

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 842. BAND

IRANISCHE ONOMASTIK
HERAUSGEGEBEN VON BERT G. FRAGNER UND FLORIAN SCHWARZ

NR. 13

IRANISCHES PERSONENNAMENBUCH

HERAUSGEGEBEN VON RÜDIGER SCHMITT, HEINER EICHNER,
BERT G. FRAGNER UND VELIZAR SADOVSKI

BAND VIII

IRANISCHE NAMEN IN ÄGYPTISCHER
NEBENÜBERLIEFERUNG

VON
RÜDIGER SCHMITT UND GÜNTER VITTMANN

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



OAW

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
SITZUNGSBERICHTE, 842. BAND

IRANISCHE ONOMASTIK
HERAUSGEGEBEN VON BERT G. FRAGNER UND FLORIAN SCHWARZ
NR. 13

IRANISCHES PERSONENNAMENBUCH

HERAUSGEGEBEN VON RÜDIGER SCHMITT, HEINER EICHNER,
BERT G. FRAGNER UND VELIZAR SADOVSKI

BAND VIII
IRANISCHE NAMEN IN ÄGYPTISCHER
NEBENÜBERLIEFERUNG

VON
RÜDIGER SCHMITT UND GÜNTER VITTMANN

Verlag der
Österreichischen Akademie
der Wissenschaften



Wien 2013

OAW

Vorgelegt von k. M. RÜDIGER SCHMITT
in der Sitzung am 21. März 2013

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen
peer-review Verfahren unterzogen

This publication had been anonymously reviewed by international peers

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-7001-7437-0

Copyright © 2013 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Druck: Prime Rate kft., Budapest

<http://hw.oeaw.ac.at/7437-0>
<http://verlag.oeaw.ac.at>

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	5
Abkürzungen	15
Literaturverzeichnis	19
Namencorpus	37
Liste der Namenlemmata in fachspezifisch-konventioneller Reihung	105
Register	107

EINLEITUNG

Im Frühjahr 526 v. Chr.¹ zog Kambyzes (altpers. *Kambūjiya*), der Sohn und Nachfolger Kyros' II. und König (530–522 v. Chr.) des von diesem begründeten Perserreiches, nachdem er seinen jüngeren Bruder Bṛdiya (griech. Σμέρδης) umgebracht hatte, nach Ägypten. Den entsprechenden Bericht Herodots bestätigt auch Dareios in seiner großen dreisprachigen Inschrift vom Bīsutūn-Felsen (DB altpers. I 32f.)². Bei Pelusium im Nildelta besiegte er den erst kurz zuvor auf den Thron gelangten Pharaο Psammetich III., drang darnach immer weiter in das Land ein und fügte ganz Ägypten damit seinem Herrschaftsbereich ein. Von da an rechnet die sog. Erste Perserherrschaft über Ägypten, die bei Manethon als die 27. Dynastie der ägyptischen Könige gezählt wird und bis kurz nach 404 v. Chr., dem Todesjahr Dareios' II. dauerte. Ägypten war fortan also eines der Länder (altpers. *dahyāva*) oder, wie die Griechen sagten, eine der Satrapien des achaimenidischen Perserreiches. Kambyzes blieb zunächst noch in Ägypten, führte ohne großen Erfolg Kämpfe gegen Nubien und Libyen und kehrte nach Persien erst 522 v. Chr. zurück, als ihn die Nachricht von einem Aufruhr erreichte. Auf dem Rückmarsch starb er, wie Dareios in seiner Inschrift weiter berichtet, „seines eigenen Todes“ (DB altpers. I 43 *uvamṛšiyuš amariyatā*). In der Folgezeit kam es zwar wiederholt zu Aufständen, die die politische Selbständigkeit wiederherzustellen suchten, aber mehr oder weniger rasch scheiterten. Zum ersten Mal hört man davon bei Dareios I., der Ägypten in der Bīsutūn-Inschrift

¹ Für das Jahr 526 v. Chr. als Datum der Eroberung Ägyptens ist QUACK 2011 mit überzeugender Begründung eingetreten.

² Zu dieser Passage vgl. SCHMITT 2009a, 41.

unter den Ländern nennt (DB altpers. II 7f.)³, die zu Beginn seiner Herrschaft, nach der Niederwerfung Babylonien, während seines Aufenthalts in Babylon im Herbst 522 v. Chr., abtrünnig geworden waren.

Praktisch das einzige wertvolle inschriftliche Zeugnis, das die Kambyzes-Zeit betrifft, ist der autobiographische Text auf der naophoren Statuette des Udjahorresnet (vgl. VITTMANN 2003, Taf. 15), der wohl im 3. Regierungsjahr Dareios' I. entstand. Dieser Udjahorresnet (*Wd³-hr-rsnt*), der Sohn eines Priesters, war Arzt und bekleidete verschiedene höhere Positionen, etwa unter Amasis und Psammetich III. die eines Kommandanten entweder der ägyptischen Marine oder der Handelsflotte. Nach der Niederlage Psammetichs arbeitete er mit dem Perserkönig zusammen, aber nicht zum Nachteil seines Heimatlandes, so daß man vorsichtig sein sollte mit dem Vorwurf, ihn (wie es oft der Fall ist) kurzerhand zum „Kollaborateur“ zu stempeln (vgl. VITTMANN 2011, 376). Im Gegenteil, Udjahorresnet war Leibarzt des Kambyzes und sein einflußreicher Berater (*smhr* „Freund“), und nach seinem eigenen Zeugnis formulierte er für den Perserkönig und neuen Pharao eine ägyptische Königstitulatur traditionellen Typs mit einem ägyptischen Thronnamen („Abbild des Re“) und dem sog. Horusnamen (vgl. VITTMANN 2011, 378).

Die Blütezeit der Perserherrschaft in Ägypten war die durch Toleranz (v.a. in religiösen Dingen) ausgezeichnete Regierung Dareios' I. (522–486 v. Chr.), der Ägypten offenbar sehr freundlich gesinnt war. Nur dadurch erklärt es sich, daß im 3. Regierungsjahr dieses Königs der Befehl erging, die vor der persischen Eroberung geltenden einheimischen Gesetze in den Bereichen des Staatsrechts, des Rechts der Tempel und des Privatrechts zu kodifizieren, damit

³ Der Name Ägypten ist im altpersischen Text zwar ergänzt, aber diese Emendation ist nach der elamischen Parallelversion nicht zu bezweifeln; vgl. SCHMITT 2009a, 51.

auch künftig die einheimische Rechtstradition bei der Verwaltung des Landes gewahrt bleibt. Dies wird auf einem demotischen Papyrus aus frühptolemäischer Zeit auf der Rückseite der sog. Demotischen Chronik (BN 215, v. c 6–16; vgl. SPIEGELBERG 1914, 30–32 und jetzt QUACK 2011, 233–236) so berichtet, der ausdrücklich feststellt, daß diese Aufzeichnung der Gesetze auf Aramäisch und Demotisch erfolgen sollte, wörtlich „in Assur- und Briefschrift“ (vgl. zu einer Neuleseung der Stelle unten **57.P.a**). Diese Nachricht findet ihre Bestätigung durch Diodor (1, 95, 4), der Dareios als den sechsten der Gesetzgeber (νομοθέται) Ägyptens nennt, da dieser sich von Kambyses’ gesetzlosem Tun gegen ägyptische Tempel deutlich habe absetzen wollen.

Die archäologischen Hinterlassenschaften aus der Zeit der 27. Dynastie beschränken sich fast ausnahmslos auf Unterägypten. Neben einigen kurzen Inschriften, die Dareios im Zusammenhang mit der Bautätigkeit an verschiedenen Tempeln erwähnen (eigentlich mehr mit der Ausschmückung der Tempel als mit deren Errichtung selbst), gibt es einige weitaus interessantere Texte, die Dareios’ Bautätigkeit tatsächlich betreffen, von zwei anderen Fundorten: Eine ganze Reihe von Graffiti in den Steinbrüchen des Wadi Hammamat aus der Zeit von Dareios bis auf Artaxerxes I. zeugen von der Bautätigkeit im damaligen Ägypten und nennen uns sogar die Namen mehrerer persischer Beamter, die für diese Steinbrüche verantwortlich waren. Ein Werk von allergrößter wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Bedeutung ragt dabei heraus, der Bau eines Kanals vom Nil zum Roten Meer, eines Kanals, den um 600 v. Chr. König Necho II. in Angriff genommen, aber nicht vollendet hatte, der im Laufe der Zeit jedoch versandet war und dann schließlich von Dareios restauriert, fertiggestellt und in Betrieb genommen wurde. Hiervon zeugen die Reste von mehreren Granitstelen, die entlang des Kanals zwischen Bubastis im Nildelta und Suez aufgestellt waren (vgl. resümierend jetzt VITTMANN 2011, 382f.). Die viersprachigen Inschriften – zu den üblichen drei keilschriftlichen Fassungen auf Altpersisch, Elamisch

und Babylonisch kommt eine sehr viel ausführlichere hieroglyphische Version hinzu – sind allerdings nur sehr bruchstückhaft erhalten geblieben: Die Fragmente der ägyptischen Texte hat POSENER 1936, 48–87 (Nr. 8–10) ediert und kommentiert (Nr. 8 von Tell el-Maskhuta, jetzt Kairo JE 48855; Nr. 9 von Kabret, jetzt in Ismailiya; Nr. 10 von Suez, in situ); zu den altpersischen Texten sind zur ersten Information die Bemerkungen von SCHMITT 2003a zu vergleichen.

Der Zeitpunkt der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kanals, für den in der Fachliteratur oft eine genaue Jahreszahl angegeben wird, ist übrigens völlig unklar. Einerseits schloß man oft aus der hieroglyphischen Schreibung des Dareios-Namens (vgl. den entsprechenden Eintrag im Namencorpus s.v. *trjwš* [57.B]), deren Varianten man häufig für Fragen der Datierung auswerten wollte – seit CRUZ-URIBE 1987 und 1992/93 sieht man dies aber sehr viel skeptischer –, auf das letzte Drittel von Dareios' Regierungszeit, andererseits dagegen aus Inhalt und Umfang der im Hieroglyphentext enthaltenen Liste der Reichsländer auf deren Anfang. Wirklich beweiskräftige Kriterien sind aber nicht zur Hand.

Ein weiteres bedeutsames Werk aus derselben Zeit und zugleich ein eindrucksvolles Kunstwerk ist die überlebensgroße rundplastische, bis auf den abgeschlagenen Kopf gut erhaltene Dareios-Statue, die nach Susa transportiert, dort aufgestellt und an Weihnachten 1972 von französischen Archäologen ausgegraben wurde (vgl. VITTMANN 2011, 383–385). Die dreisprachigen Keilinschriften auf den Gewandfalten – der hieroglyphische Text weicht auch hier wieder durch seinen größeren Umfang ab – sagen ausdrücklich, daß die Statue auf Befehl des Königs in Ägypten hergestellt worden ist (DSab altpers. 2)⁴. Der längste der Hieroglyphentexte der Statue, Text 2, stellt Dareios als den rechtmäßigen Pharao dar, den Re erwählt hat, da er sein Sohn und

⁴ Zum altpersischen Text vgl. SCHMITT 2009a, 146.

Abbild ist, – ganz analog zu dem Keilschrifttext, nach dem Ahuramazda Dareios zum König gemacht hat (ebd. 1).

Die einzige zusammenfassende Publikation der perserzeitlichen Hieroglyphentexte ist nach wie vor das Werk von POSENER 1936, das allerdings ausschließlich die historisch relevanten Texte berücksichtigt hat; behandelt hat POSENER dort folglich insbesondere die Texte mehrerer naophorer Statuetten (darunter der des Udjahorresnet), ferner die Inschriften aus dem Serapeum von Memphis, die Texte der Stelen vom Suez-Kanal und die Graffiti vom Wadi Hammamat sowie die zahlreichen, allerdings fast immer bruchstückhaften Vaseninschriften, wobei POSENER sich aber bei den mehrsprachigen Texten stets auf die hieroglyphische Version beschränkt.

In diesen hieroglyphischen Texten werden außer den Königen, deren Thronnamen häufiger in den Datierungsangaben der Texte erscheinen – ähnlich ist es bei den demotischen Texten –, nur relativ wenige Träger iranischer Namen genannt, obwohl es in den Städten, Gauen und Provinzen doch sicher eine größere Zahl von persischen oder, allgemeiner, iranischen Funktionären gegeben hat. Dies hängt mit der Art der Verwaltung des Achaimenidenreiches zusammen, die in Ägypten⁵ – unbeschadet einzelner ägyptischer Institutionen wie der Tempel, die auch unter der Perserherrschaft weiterbestanden – nicht sehr viel anders war als in den übrigen Reichsländern. Die Verwaltungssprache des Gesamtreiches und im interregionalen Schriftverkehr war nämlich das Aramäische⁶; dies geht aus den in Ägypten besonders zahlreich erhaltenen aramäischen Dokumenten aus dieser Zeit ganz deutlich hervor, von denen die meisten in dem vierbändigen *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt* (vgl. PORTEN–YARDENI

⁵ Zur Verwaltung des achaimenidischen Ägypten vgl. jetzt die (noch ungedruckte) Dissertation von SCHÜTZE 2011.

⁶ Zu den Sprachverhältnissen im Achaimenidenreich vgl. SCHMITT 1993 sowie in knapperer Zusammenfassung SCHMITT 2007c.

1986; 1989; 1993; 1999) gesammelt vorliegen. Und diese Rolle des Aramäischen – die achaimenidenzeitliche Sprachform wird mit einem von Josef MARKWART geprägten Begriff üblicherweise als „Reichs-aramäisch“ bezeichnet – ist auch der Grund dafür, daß der sprachliche Einfluß des Iranischen auf das Ägyptische sich über das Aramäische vollzog, daß iranische Wort- und Namenformen also durch das Aramäische vermittelt wurden, wie dies zuerst SETHE 1916 nachgewiesen und wie es sich seither dutzendmal, wenn auch nicht ausnahmslos bestätigt hat.

Im regionalen innerägyptischen Schriftverkehr bediente man sich aber, wie zahlreiche demotische Papyri aus der Achaimenidenzeit belegen, auch und hauptsächlich des Demotischen, das also ebenfalls als Verwaltungssprache des achaimenidischen Ägypten zu gelten hat. Ein besonders bemerkenswertes Zeugnis hierfür stellt der Brief des Satrapen Pherendates (ägypt. *prntt* [44]), also der obersten Instanz der Reichsverwaltung, an die Priesterschaft eines ägyptischen Tempels, des Chnum-Tempels von Elephantine, in einer Angelegenheit der Tempelverwaltung dar (vgl. SPIEGELBERG 1928). Im übrigen handelt es sich bei den nichtliterarischen demotischen Texten um Dokumente verschiedenster Art – meist mehr oder weniger bruchstückhaft erhaltene Dokumente, so daß das Verständnis oft beeinträchtigt ist –, um Kaufurkunden, Darlehens- oder Pachtverträge, Eheurkunden, Abrechnungen, Empfangsbestätigungen und dergleichen; nicht zu vergessen sind Briefe sowie schließlich zahlreiche Graffiti, Inschriften und Ostraka. Ein großes, noch weitgehend unpubliziertes Archiv mit demotischen Ostraka meist aus den Jahren 430 bis 370 v. Chr. ist in Ain Manawir ausgegraben worden, Ostraka, in denen es zum Teil um das Nutzungsrecht von Wasser aus den Qanaten geht, den unterirdischen Grundwasserkanälen, die in achaimenidischer Zeit durch die Perser in Ägypten bekanntgeworden und eingeführt worden sind (vgl.

zuletzt CHAUVEAU 2011)⁷. An iranischen Personennamen enthalten diese Ostraka allerdings außer einer Reihe von Datierungen nach Xerxes I. (486–465 v. Chr.), Artaxerxes I. (465–425/24 v. Chr.), Dareios II. (424–405/04 v. Chr.) und Artaxerxes II. (405/04–359/58 v. Chr.) offenbar nichts. Für diese Auskunft und insbesondere für detaillierte Informationen zur demotischen Wiedergabe der achaimenidischen Königsnamen in den Ostraka von Ain Manawir gebührt Damien AGUT-LABORDÈRE, der dieses Material zusammen mit Michel CHAUVEAU publizieren wird, ein sehr herzlicher Dank⁸. Insgesamt ist zu resümieren, daß die Zahl iranischer Sprachformen in den demotischen Texten, von Appellativen und Namen gleichermaßen, allerdings auch nicht annähernd an die der aramäischen Zeugnisse herankommt.

Für das kurze Jahrzehnt der sog. Zweiten Perserherrschaft von 343 v. Chr. an, der dann die Eroberung Ägyptens durch Alexander d. Gr. 333/32 v. Chr. ein Ende gesetzt hat (die 31. Dynastie nach Manethons Zählung), fehlt es fast vollständig an einschlägigem authentischem Belegmaterial, so daß kaum eine begründete Aussage dazu möglich ist. Der einzige Name, der bezeugt ist, ist offenbar der von Artaxerxes III. (359/58–338/37 v. Chr.), der sich auf einigen Silbertetradrachmen mit demotischer Legende *ʒrṯḥšš* [9.B^D.c] oder, von anderer Hand geschrieben und infolge eines mißverstandenen Zeichens verändert, *ʒrṯḥ(š)tš*.

Die interkulturelle Verbindung zwischen Ägyptern und den Persern als den neuen Machthabern spiegelt sich ganz konkret auch in familiären Verbindungen wider: Bezeugt sind Fälle von Familien, in denen der eine Elternteil (die Mutter) einen ägyptischen, der andere (der Vater) einen iranischen Namen trägt, wie es z.B. sicher feststeht für

⁷ Die Texte sollen nach Auskunft von Damien AGUT-LABORDÈRE demnächst unter www.achemenet.com zugänglich gemacht werden.

⁸ In den Belegen für den Dareios-Namen ist anstelle von *tr-* mitunter möglicherweise genauer *tʒr-* zu umschreiben (z.B. bei O. Manawir 4162, 1 *tʒrjwhwš*).

die Eltern eines gewissen Djedherbes (*Dd-ḥr-bs*), dessen Stele mit einer digraphen (hieroglyphischen und demotischen) Inschrift (vgl. MATHIESON et al. 1995) ihn als Sohn eines Artam (ägypt. *ʔrtm* [12]) und einer Taneferher (*Tʔ-nfr-ḥr*) bezeichnet. Und es ist auch ein Beispiel dafür bezeugt, daß ein iranischer Beamter (*ʔrjwrt* [3]), der Gouverneur von Koptos war und den Titel „Vorsteher/Chef der Perser“ trug, so weit ägyptisiert war, daß er einen ägyptischen Namen als Bei- oder Zweitnamen angenommen hat.

Die Perserherrschaft in Ägypten ist wiederholt in historischen Überblicken behandelt und dargestellt worden, u.a. von BRESCIANI 1958a und 1965, in neuerer Zeit insbesondere von VITTMANN 2003, 120–154 sowie VITTMANN 2011; der letztgenannte Text, ein weitgehend chronologischer Überblick über die ägyptischen Quellen zur Perserherrschaft und über den gegenwärtigen Forschungsstand aus ägyptologischer Sicht, stellt das hieroglyphische Material in den Vordergrund.

Das iranische Sprach- und Namengut der ägyptischen, sowohl der hieroglyphischen wie der demotischen Überlieferung ist zum ersten Mal systematisch untersucht worden von VITTMANN 2004. Dort wurden nicht nur die Ethnonyme *Mdj* „Meder“ und *Prs* „Perser“ sowie die Ländernamen diskutiert, die auf dem Sockel der Dareios-Statue begegnen, sondern auch die Königsnamen (S. 162–164), deren hieroglyphische Formen zuerst BURCHARDT 1911, 78–80 und später POSENER 1936, 161–163 besprochen haben, sowie die sonstigen iranischen Personennamen (S. 164–167) weitgehend vollständig aufgelistet. Das ganze Material – es überwiegen die Personennamen, obwohl auch deren Zahl vergleichsweise begrenzt ist – wird, gegebenenfalls unter Vergleichung der aramäischen und griechischen Entsprechungen, auf altiranische (altpersische) Ausgangsformen zurückgeführt. Unter Einbeziehung des Aramäischen als Mittlersprache hat VITTMANN dann die sich daraus ergebenden lautlich-graphischen Entsprechungen so

genau wie möglich ermittelt und in Tabellenform zusammengestellt, sowohl von den ägyptischen Belegformen wie auch von den altiranischen Grundformen aus (S. 169–178). Auf diese Tabellen sei ein für allemal verwiesen. Im übrigen ist die ägyptische Nebenüberlieferung iranischer Namen zu einem großen Teil auch bei TAVERNIER 2007 erfaßt, in Einzelfällen mit weiterführender Erörterung.

Das Koptische spielt dagegen für die direkte Übernahme iranischer Sprachformen keine Rolle. Alle in der koptischen Literatur (auch der profanen) vorkommenden Namen (wie etwa *kambysēs* im koptischen Kambyses-Roman) sind über eine dritte Sprache (oft Griechisch, in anderen Fällen auch Aramäisch bzw. Syrisch) ins Koptische gelangt und deshalb für die iranische Personennamenforschung von sekundärem Interesse.

Die Kooperation der beiden Autoren des vorliegenden Bandes des *Iranischen Personennamenbuches* (IPNB) verdankt ihre Entstehung in erster Linie dem Wunsch der für das IPNB Verantwortlichen, die gegenwärtig in der Person von Günter VITTMANN vorhandene, nicht nur durch VITTMANN 2004 bewiesene besondere Doppelkompetenz für das iranische Sprach- und Namengut im Ägyptischen auch für das IPNB nutzbar zu machen. Gerade für die vollständige Erfassung des Namenmaterials durfte sie von VITTMANNs vieljähriger Mitarbeit am *Demotischen Namenbuch* besondere Förderung erhoffen. Denn das in diesem Band versammelte Namengut ist nicht nur aus den vorliegenden Namenbüchern ausgezogen worden – dem von Hermann RANKE für die hieroglyphischen Texte (vgl. RANKE 1935; 1952) und dem *Demotischen Namenbuch* (DemNb und DemNbN) –, es ist vielmehr zusätzlich aus den Texten selbst zusammengetragen worden. Dabei wurde zwar grundsätzlich die Vollständigkeit der Materialsammlung angestrebt; aber unvollständig erhaltene Namen, deren Wortkörper wegen des zu geringen Umfangs die genaue Form nicht erkennen läßt, und v.a. akephal überlieferte Namen sind unberücksichtigt geblieben.

Die Präsentation des Materials in den Einzelartikeln zu den Namen folgt prinzipiell dem Muster der bereits vorliegenden Teilbände des *IPNB* mit seiner dreifachen Untergliederung der Artikel in einen Abschnitt **B** (mit der Angabe der Belegstellen), einen Abschnitt **P** (mit einer Skizze der daraus erschließbaren Fakten zur Prosopographie) und einen Abschnitt **D** (mit der Diskussion der morphologisch-etymologischen Deutung des Namens), der, wie die Erfahrung lehrt, im Falle von Nebenüberlieferungszeugnissen oft einen etwas größeren Umfang annehmen muß. Eine Neuerung wurde nur bei **B** eingeführt, um mit **B^H** bzw. **B^D** die hieroglyphisch und demotisch überlieferten Namen deutlich voneinander zu unterscheiden.

Bereits oben (S. 11) wurde Damien AGUT-LABORDÈRE der Dank für sehr detaillierte Informationen über die Ostraka von Ain Manawir ausgesprochen. Wichtige weiterführende Hinweise und Auskünfte zu unpublizierten Texten haben auch andere beigesteuert: So ist Didier DEVAUCHELLE herzlich zu danken für reiche Mitteilungen zu den Serapeumsstelen sowie Sandra LIPPERT und Olaf KAPER dafür, daß sie Vortragstexte zur Verfügung gestellt haben, die in noch nicht vorliegenden Tagungsbänden erscheinen werden.

Die Zusammenarbeit der Autoren sah naheliegenderweise vor, daß Günter VITTMANN sich primär den ägyptologischen Aspekten der Arbeit widmete, Rüdiger SCHMITT den iranistisch-onomastischen. In dessen Händen lag auch die Endredaktion mit der Erstellung der Druckvorlage. Die Verantwortung für das Ganze tragen aber beide gemeinsam.

Laboe und Würzburg, im Herbst 2012

Rüdiger SCHMITT

Günter VITTMANN

ABKÜRZUNGEN

1. PERIODICA UND SAMMELWERKE

<i>ABPh</i>	<i>Archiv für Bulgarische Philologie</i> , Sofia
<i>AcIr</i>	<i>Acta Iranica</i> , Leiden etc., jetzt Lovanii
<i>AfO</i>	<i>Archiv für Orientforschung</i> , Graz, jetzt Horn
<i>AMIT</i>	<i>Archaeologische Mitteilungen aus Iran und Turan</i> , Berlin
<i>AÖAW</i>	<i>Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse</i> , Wien
<i>ARTA</i>	<i>Achaemenid Research on Texts and Archeology</i> [elektronische Zeitschrift]
<i>ASAE</i>	<i>Annales du Service des Antiquités de l'Égypte</i> , Le Caire
<i>BGNAS</i>	<i>Bulletin of the Georgian National Academy of Sciences</i> , Tbilisi
<i>BIFAO</i>	<i>Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale</i> , Le Caire
<i>BII</i>	<i>Bulletin of the Iranian Institute of America</i> , New York, NY
<i>BNF (N.F.)</i>	<i>Beiträge zur Namenforschung</i> . (Neue Folge), Heidelberg
<i>BSFE</i>	<i>Bulletin de la Société Française d'Égyptologie</i> , Paris
<i>CahKarn</i>	<i>Cahiers de Karnak</i> , Paris
<i>CdÉ</i>	<i>Chronique d'Égypte</i> , Bruxelles
<i>DemNb</i>	= LÜDDECKENS 2000
<i>DemNbN</i>	= VITTMANN 2000
<i>Elr</i>	<i>Encyclopaedia Iranica</i> , London etc., jetzt Winona Lake, IND

<i>EVO</i>	<i>Egitto e Vicino Oriente</i> , Pisa
<i>GM</i>	<i>Göttinger Miszellen. Beiträge zur ägyptologischen Diskussion</i> , Göttingen
<i>HS</i>	<i>Historische Sprachforschung</i> , Göttingen/Zürich
<i>IPNB</i>	<i>Iranisches Personennamenbuch</i> , Wien
<i>JA</i>	<i>Journal Asiatique</i> , Paris
<i>JAOS</i>	<i>Journal of the American Oriental Society</i> , New Haven, CT
<i>JEA</i>	<i>The Journal of Egyptian Archaeology</i> , London
<i>JEH</i>	<i>Journal of Egyptian History</i> , Leiden etc.
<i>MDAIK</i>	<i>Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts. Abteilung Kairo</i> , Wiesbaden, jetzt Berlin/New York
<i>MSS</i>	<i>Münchener Studien zur Sprachwissenschaft</i> , München, jetzt Dettelbach
<i>NC</i>	<i>The Numismatic Chronicle</i> , London
<i>NGWG</i>	<i>Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen. Phil.-hist. Klasse</i> , Göttingen
<i>PBA</i>	<i>Proceedings of the British Academy</i> , Oxford
<i>RdE</i>	<i>Revue d'Égyptologie</i> , Paris, jetzt Louvain
<i>RecTrav</i>	<i>Recueil de travaux relatifs à la philologie et à l'archéologie égyptiennes et assyriennes</i> , Paris
<i>SbÖAW</i>	<i>Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse</i> , Wien
<i>SCO</i>	<i>Studi Classici e Orientali</i> , Pisa
<i>SPAW</i>	<i>Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften. Phil.-hist. Klasse</i> , Berlin
<i>UF</i>	<i>Ugarit-Forschungen</i> , Münster
<i>VA</i>	<i>Varia Aegyptiaca</i> , San Antonio, TX
<i>VDI</i>	<i>Vestnik drevnej istorii</i> , Moskva
<i>WA</i>	<i>World Archaeology</i> , London
<i>WZKM</i>	<i>Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes</i> , Wien
<i>WZKS</i>	<i>Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens</i> , Wien

ZÄS *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde*,
Leipzig, jetzt Berlin

2. ÄGYPTISCHE TEXTE

BLMJ	Bible Lands Museum Jerusalem
BM	British Museum
BN	Bibliothèque Nationale de France
BN 215	= SPIEGELBERG 1914
FCO	= DAVIES–SMITH 2005
GMII	Gosudarstvennyj Muzej Izobrazitel'nyh Iskusstv imeni A. S. Puškina [Puschkin-Museum]
Hermupolis	frühdemotische Urkunden aus Hermupolis (vgl. ZAGH- LOUL 1985)
LUC	London University College
P. Dem. Saq.	= SMITH–TAIT 1983
P. Lille	= SOTTAS 1921
POS	= POSENER 1936
Susa-Statue	= YOYOTTE 1972
Urk. II	= SETHE 1904

3. NICHT-ÄGYPTISCHE TEXTE

ARTP	Aramaic Ritual Texts from Persepolis (vgl. BOWMAN 1970)
A ² Sd	Inschrift von Artaxerxes II. aus Susa, <i>d</i>
ATNS	Aramaic Texts from North Saqqâra (vgl. SEGAL 1983)
DB	große Inschrift Dareios' I. von Bīsūtūn
DSab	Inschrift von Dareios I. aus Susa, <i>ab</i> (Dareios-Statue)
F.	Frahang ī ōīm (vgl. KLINGENSCHMITT 1968)
PF	Persepolis Fortification Tablets (vgl. HALLOCK 1969)

Sa	altpersisches Siegel, <i>a</i>
TAD	Textbook of Aramaic Documents (vgl. PORTEN–YARDENI 1986; 1989; 1993; 1999)
TL	Tituli Lyciae lingua Lycia conscripti
VA ^{1a} , VA ^{1b}	Vaseninschriften Artaxerxes' I. (vgl. SCHMITT 2001; 2002)
Yt.	Yašt

4. SONSTIGE ABKÜRZUNGEN

F	Fragment
HG	Hinterglied eines Kompositums
idg.	indogermanisch
mask.	maskulin
ntr.	Neutrum
O.	Ostrakon
P.	Papyrus
PN	Personenname
r.	recto (Vorderseite)
St.	Stele
ult.	ultima (letzte Zeile)
v.	verso (Rückseite)
VG	Vorderglied eines Kompositums
Zl.	Zeile

Die übrigen verwendeten Abkürzungen sind geläufig und verstehen sich von selbst; insbesondere werden Sprachbezeichnungen sonst nur um *-isch* (bzw. *-äisch*) verkürzt.

LITERATURVERZEICHNIS

- AIMÉ-GIRON 1931 = Noël AIMÉ-GIRON, *Textes araméens d'Égypte*, Le Caire 1931.
- ALLAM 1984 = S. ALLAM, „Un contrat de mariage (Pap. démotique Caire J.68567)“, *RdE* 35, 1984, 3–21.
- ALRAM 1986 = Michael ALRAM, *Nomina propria Iranica in nummis: Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen*, Wien 1986 (IPNB IV).
- ALY et al. 1986 = Mohammed Ibrahim ALY, Ramzy NAGEB, Didier DEVAUCHELLE, François-René HERBIN, „Présentation des stèles nouvellement découvertes au Sérapéum“, *BSFE* 106, 1986, 31–44.
- BARTHOLOMAE 1904 = Christian BARTHOLOMAE, *Altiranisches Wörterbuch*, Strassburg 1904, Nachdruck Berlin 1961.
- BENVENISTE 1966 = E. BENVENISTE, *Titres et noms propres en iranien ancien*, Paris 1966.
- BOWMAN 1970 = Raymond A. BOWMAN, *Aramaic Ritual Texts from Persepolis*, Chicago, IL 1970.
- BRESCIANI 1958a = Edda BRESCIANI, „La satrapia d'Egitto“, *SCO* 7, 1958, 132–188.
- BRESCIANI 1958b = Edda BRESCIANI, „Alcuni nuovi monumenti di epoca persiana“, *ASAE* 55, 1958, 267–272.
- BRESCIANI 1965 = Edda BRESCIANI, „Ägypten und das Perserreich“, in: *Fischer Weltgeschichte. Band 5: Griechen und Perser. Die Mittelmeerwelt im Altertum I*, Frankfurt am Main 1965, 311–329.
- BRUGSCH 1884 = Heinrich BRUGSCH, „Der Apis-Kreis aus den Zeiten der Ptolemäer“, *ZÄS* 22, 1884, 110–136.
- BURCHARDT 1911 = Max BURCHARDT, „Datierte Denkmäler der Berliner Sammlung aus der Achämenidenzeit“, *ZÄS* 49, 1911, 69–80.

- CAPART 1937 = Jean CAPART, „Rapport sommaire sur les fouilles de la Fondation Égyptologique Reine Élisabeth à El-Kab“, *ASAE* 37, 1937, 3–15.
- CAPART 1946 = Jean CAPART, „A Darius Inscription from el Kab“, *BII* 6, 1946, 18–19.
- CENIVAL 1972 = Françoise DE CENIVAL, „Une vente d’esclaves de l’époque d’Artaxerxès III (P. Inv. Sorbonne n^{os} 1276 et 1277)“, *RdE* 24, 1972, 31–39.
- CENIVAL 1984 = Françoise DE CENIVAL, *Papyrus démotiques de Lille (III)*, Le Caire 1984.
- CHASSINAT 1899 = É. CHASSINAT, „Textes provenant du Sérapéum de Memphis“, *RecTrav* 21, 1899, 56–73.
- CHASSINAT 1901 = É. CHASSINAT, „Textes provenant du Sérapéum de Memphis (Suite)“, *RecTrav* 23, 1901, 76–91.
- CHAUVEAU 1996a = Michel CHAUVEAU, „Les archives d’un temple des Oasis au temps des Perses“, *BSFE* 137, 1996, 32–47.
- CHAUVEAU 1996b = Michel CHAUVEAU, „Premier rapport préliminaire des travaux sur le site de ‘Ayn Manawir (oasis de Kharga): Les ostraca démotiques“, *BIFAO* 96, 1996, 408–414.
- CHAUVEAU 1999 = Michel CHAUVEAU, „La chronologie de la correspondance dite ‘de Phérendatès’“, *RdE* 50, 1999, 269–271.
- CHAUVEAU 2001 = Michel CHAUVEAU, „Les qanâts dans les ostraca de Manâwir“, in: *Irrigation et drainage dans l’Antiquité. Qanats et canalisations souterraines en Iran, en Égypte et en Grèce. Séminaire tenu au Collège de France*, Paris 2001, 137–142.
- CHAUVEAU 2009 = Michel CHAUVEAU, „Titres et fonctions en Égypte perse d’après les sources égyptiennes“, in: *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l’empire achéménide. Actes du colloque organisé au Collège de France ... 9–10 novembre 2007*, Paris 2009, 123–131.
- CHAUVEAU 2011 = Michel CHAUVEAU, „Les archives démotiques du temple de Ayn Manâwir“, *ARTA* 2011.002, 1–19.

- CLARYSSE 1992 = Willy CLARYSSE, „Some Greeks in Egypt“, in: *Life in a Multi-Cultural Society: Egypt from Cambyes to Constantine and Beyond*, Chicago, IL 1992, 51–56.
- CLARYSSE–THOMPSON 2006 = Willy CLARYSSE, Dorothy J. THOMPSON, *Counting the People in Hellenistic Egypt. Volume I: Population Registers (P.Count)*, Cambridge 2006.
- CLARYSSE–VAN DER VEKEN 1983 = W. CLARYSSE, G. VAN DER VEKEN, *The Eponymous Priests of Ptolemaic Egypt (P.L.Bat. 24). Chronological lists of the priests of Alexandria and Ptolemais with a study of the Demotic transcriptions of their names*, Leiden 1983.
- COLDITZ 2000 = Iris COLDITZ, *Zur Sozialterminologie der iranischen Manichäer. Eine semantische Analyse im Vergleich zu den nichtmanichäischen iranischen Quellen*, Wiesbaden 2000.
- CRUZ-URIBE 1980 = Eugene CRUZ-URIBE, „A Sale of Inherited Property from the Reign of Darius I“, *JEA* 66, 1980, 120–126.
- CRUZ-URIBE 1984 = Eugene CRUZ-URIBE, „A Look at Two Early Demotic Documents“, in: *Grammatika demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens*, Würzburg 1984, 41–46.
- CRUZ-URIBE 1985 = Eugene CRUZ-URIBE, *Saite and Persian Demotic Cattle Documents. A Study in Legal Forms and Principles in Ancient Egypt*, Chico 1985.
- CRUZ-URIBE 1987 = Eugene CRUZ-URIBE, „Hibis Temple Project: Preliminary Report, 1985–1986 and Summer 1986 Field Seasons“, *VA* 3, 1987, 215–230.
- CRUZ-URIBE 1992/93 = Eugene CRUZ-URIBE, „The Writing of the Name of King Darius“, *Enchoria* 19/20, 1992/93 [1994], 5–10.
- CURTIS–TALLIS 2005 = John CURTIS, Nigel TALLIS, *Forgotten Empire. The world of Ancient Persia*. [Ausstellungskatalog], London 2005.
- DAVIES–SMITH 2005 = Sue DAVIES, H. S. SMITH, *The Sacred Animal Necropolis at North Saqqara. The Falcon Complex and Catacomb. The Archaeological Report*, London 2005.
- DEVAUCHELLE 1988 = Didier DEVAUCHELLE, „Un Perse dans l'Égypte ptolémaïque“, *RdE* 39, 1988, 208.

- DEVAUCHELLE 1994 = Didier DEVAUCHELLE, „Les stèles [sic] du Sérapéum de Memphis conservées au Musée du Louvre“, *EVO* 17, 1994, 95–114.
- DEVAUCHELLE 1995 = D. DEVAUCHELLE, „Réflexions sur les documents égyptiens datés de la Deuxième Domination perse“, *Transeuphratène* 10, 1995, 35–43.
- DEVAUCHELLE 2000 = Didier DEVAUCHELLE, „Notes et documents pour servir à l’histoire du Sérapéum de Memphis (VI–X)“, *RdE* 51, 2000, 21–37.
- DIAKONOFF–LIVSHITS 1977–2001 = I. M. DIAKONOFF, V. A. LIVSHITS, *Parthian Economic Documents from Nisa. Texts I*, London 1977–2001.
- DI CERBO–JASNOW 1996 = Christina DI CERBO, Richard JASNOW, „Five Persian Period Demotic and Hieroglyphic Graffiti from the Site of Apa Tyrannos at Armant“, *Enchoria* 23, 1996, 32–38.
- DRIVER 1957 = G. R. DRIVER, *Aramaic Documents of the Fifth Century B.C.: Abridged and revised edition*, Oxford 1957.
- EDEL–MAYRHOFFER 1971 = Elmar EDEL, Manfred MAYRHOFFER, „Notizen zu Fremdnamen in ägyptischen Quellen“, *Orientalia* 40, 1971, 1–10 (wiederabgedruckt in: MAYRHOFFER 1979–1996, 142–151).
- ERICHSEN 1954 = W. ERICHSEN, *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954.
- ERICHSEN 1962 = W. ERICHSEN, *Eine demotische Schenkungsurkunde aus der Zeit des Darius*, Mainz/Wiesbaden 1962.
- FARID 1995 = Adel FARID, *Fünf demotische Stelen aus Berlin, Chicago, Durham, London und Oxford mit zwei demotischen Türinschriften aus Paris und einer Bibliographie der demotischen Inschriften*, Berlin 1995.
- GIGNOUX 1986 = Philippe GIGNOUX, *Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique*, Wien 1986 (IPNB II/2).
- GIGNOUX 2003 = Philippe GIGNOUX, *Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Supplément [1986–2001]*, Wien 2003 (IPNB II/3).
- GIGNOUX et al. 2009 = Philippe GIGNOUX, Christelle JULLIEN, Florence JULLIEN, *Noms propres syriaques d’origine iranienne*, Wien 2009 (IPNB VII/5).

- GLANVILLE 1939 = S. R. K. GLANVILLE, *Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum. I: A Theban Archive of the Reign of Ptolemy I, Soter*, London 1939.
- GOYON 1957 = Georges GOYON, *Nouvelles inscriptions rupestres du Wadi Hammat*, Paris 1957.
- GRELOT 1972 = Pierre GRELOT, *Documents araméens d'Égypte*, Paris 1972.
- HALLOCK 1969 = Richard T. HALLOCK, *Persepolis Fortification Tablets*, Chicago, IL 1969.
- HANDOUSSA 1988 = Tohfa HANDOUSSA, „A Late Egyptian Text Written in Different Scripts“, *MDAIK* 44, 1988, 111–115.
- HINZ 1975 = Walther HINZ, *Altiranisches Sprachgut der Nebenüberlieferungen*, Wiesbaden 1975.
- HODJACHE–BERLEV 1977 = Svetlana HODJACHE, Oleg BERLEV, „Objets royaux du Musée des Beaux-Arts Pouchkine à Moscou“, *CdÉ* 52, 1977, 22–39.
- HODŽAŠ 1978 = S. I. HODŽAŠ, „Carskie skarabei, skarabeoidy i pečati I tys. do n.è. iz sobranij GMII im. A. S. Puškina i Gosudarstvennogo Èrmitaža“, *VDI* 1978/3 (145), 60–65.
- HOFFMANN 1955 = Karl HOFFMANN, „Altpers. *afuvāyā*“, in: *Corolla Linguistica. Festschrift Ferdinand Sommer zum 80. Geburtstag*, Wiesbaden 1955, 80–85 (wiederabgedruckt in: HOFFMANN 1975, 52–57).
- HOFFMANN 1975 = Karl HOFFMANN, *Aufsätze zur Indoiranistik. Band 1*, Wiesbaden 1975.
- HOFFMANN–QUACK 2007 = Friedhelm HOFFMANN, Joachim F. QUACK, *Anthologie der demotischen Literatur*, Berlin 2007.
- HUGHES 1984 = George R. HUGHES, „The So-called Pherendates Correspondence“, in: *Grammata Demotika. Festschrift für Erich Lüddeckens*, Würzburg 1984, 75–86.
- HUYSE 1990 = Philip HUYSE, *Iranische Namen in den griechischen Dokumenten Ägyptens*, Wien 1990 (*IPNB* V/6a).
- HUYSE 1992 = Philip HUYSE, „‘Analecta Iranica’ aus den demotischen Dokumenten von Nord-Saqqara“, *JEA* 78, 1992, 287–293.

- JUSTI 1895 = Ferdinand JUSTI, *Iranisches Namenbuch*, Marburg 1895, Nachdruck Hildesheim 1963.
- KAPLONY-HECKEL 1963 = Ursula KAPLONY-HECKEL, *Die demotischen Tempeleide. Teil I: Text*, Wiesbaden 1963.
- KAPLONY-HECKEL 1985 = Ursula KAPLONY-HECKEL, „Ägyptische historische Texte“, in: *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Band I: Rechts- und Wirtschaftsurkunden. Historisch-chronologische Texte*, Gütersloh (1982–)1985, 525–619.
- KLINGENSCHMITT 1968 = Gert KLINGENSCHMITT, *Farhang-i ōīm. Edition und Kommentar*, Dissertation, Erlangen–Nürnberg 1968.
- KLINKOTT 2007 = Hilmar KLINKOTT, „Der ‘Oberste Anweiser der Straße des Pharao Xerxes’“, in: *Getrennte Wege? Kommunikation, Raum und Wahrnehmung in der Alten Welt*, Frankfurt am Main 2007, 425–453.
- KLOTZ 2008 = David KLOTZ, „Darius with the Letter h“, *CdÉ* 83, 2008, 109–115.
- KORNFELD 1978 = Walter KORNFELD, *Onomastica Aramaica aus Ägypten*, Wien 1978 (*SbÖAW* 333).
- LADYNIN 2005 = Ivan A. LADYNIN, „‘Adversary Ḥšryš(β)’ [sic]: His Name and Deeds According to The Satrap Stela“, *CdÉ* 80, 2005, 87–113.
- LOEBEN-WIESE 2008 = Christian E. LOEBEN, André B. WIESE, *Köstlichkeiten aus Kairo! Die ägyptische Sammlung des Konditorei- und Kaffeehaus-Besitzers Achille Groppi (1890–1949)*. [Ausstellungskatalog], Basel/Hannover 2008.
- LUCAS 1943 = A. LUCAS, „Ancient Egyptian Measures of Capacity“, *ASAE* 42, 1943, 165–166.
- LÜDDECKENS 1960 = Erich LÜDDECKENS, *Ägyptische Eheverträge*, Wiesbaden 1960.
- LÜDDECKENS 1965 = Erich LÜDDECKENS, *P. Wien D 10151, eine neue Urkunde zum ägyptischen Pfründenhandel in der Perserzeit*, Göttingen 1965.
- LÜDDECKENS 2000 = Erich LÜDDECKENS (unter Mitarbeit von W. BRUNSCH, H.-J. THISSEN, G. VITTMANN, K.-Th. ZAUZICH), *Demotisches Namenbuch. Band I*, Wiesbaden (1980–)2000.

- MALININE 1953–1983 = Michel MALININE, *Choix des textes juridiques en hiératique anormal et en démotique. I–II*, Paris 1953, Le Caire 1983.
- MARTIN 1999 = Cary J. MARTIN, „A Twenty-Seventh Dynasty ‘Marriage Contract’ from Saqqara“, in: *Studies on Ancient Egypt in Honour of H. S. Smith*, London 1999, 193–199.
- MATHIESON et al. 1995 = Ian MATHIESON, Elizabeth BETTLES, Sue DAVIES, H. S. SMITH, „A Stela of the Persian Period from Saqqara“, *JEA* 81, 1995, 23–41.
- MAYRHOFFER 1972 = Manfred MAYRHOFFER, „Aus dem perserzeitlichen Ägypten. Eine namenkundliche Notiz“, *AÖAW* 109, 1972, 317–320.
- MAYRHOFFER 1973 = Manfred MAYRHOFFER, *Onomastica Persepolitana. Das altiranische Namengut der Persepolis-Täfelchen*, Wien 1973 (*SbÖAW* 286).
- MAYRHOFFER 1974 = Manfred MAYRHOFFER, „Zu den Parther-Namen der griechischen Awrōmān-Dokumente“, in: *Mémorial Jean de Menasce*, Louvain 1974, 205–213.
- MAYRHOFFER 1978 = Manfred MAYRHOFFER, *Nachlese altpersischer Inschriften. Zu übersehenen und neugefundenen beschrifteten Objekten und zur Schriftproblematik im persischen Weltreich*, Innsbruck 1978.
- MAYRHOFFER 1979 = Manfred MAYRHOFFER, *Die altiranischen Namen*, Wien 1979 (*IPNB* I).
- MAYRHOFFER 1979–1996 = Manfred MAYRHOFFER, *Ausgewählte Kleine Schriften. I–II*, Wiesbaden 1979, 1996.
- MAYRHOFFER 2003 = Manfred MAYRHOFFER, *Die Personennamen in der R̥gveda-Saṃhitā. Sicheres und Zweifelhaftes*, München 2003.
- MEEKS 1972 = Dimitri MEEKS, *Le grand Texte des Donations au temple d’Edfou*, Le Caire 1972.
- MÜLLER 1970 = Hans-Wolfgang MÜLLER, *Ägyptische Kunst*, Frankfurt am Main 1970.
- NAVILLE 1890 = Édouard NAVILLE, *The Mound of the Jew and the City of Onias*, London 1890.

- NÖLDEKE 1879 = Th. NÖLDEKE, *Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Aus der arabischen Chronik des Tabari übersetzt und mit ausführlichen Erläuterungen und Ergänzungen versehen*, Leyden 1879, Nachdruck Graz 1973.
- PESTMAN–VLEEMING 1994 = P. W. PESTMAN, S. P. VLEEMING, *Les papyrus démotiques de Tsenhor (P. Tsenhor). Les archives privées d'une femme égyptienne du temps de Darius I^{er}*, Leuven 1994.
- PETRIE 1917 = W. M. Flinders PETRIE, *Scarabs and Cylinders with Names. Illustrated by the Egyptian Collection in University College, London*, London 1917.
- PEZIN 1996 = Michel PEZIN, „Deux nouvelles attestations démotiques de l'anthroponyme araméen BL-STR“, *RdE* 47, 1996, 180–181.
- PORTEN 2003 = Bezalel PORTEN, „Persian Names in Aramaic Documents from Ancient Egypt“, in: *Irano-Judaica V. Studies Relating to Jewish Contacts with Persian Culture Throughout the Ages*, Jerusalem 2003, 165–186.
- PORTEN et al. 1996 = Bezalel PORTEN with J. Joel FARBER etc., *The Elephantine Papyri in English. Three Millennia of Cross-Cultural Continuity and Change*, Leiden/New York/Köln 1996.
- PORTEN et al. 2011 = Bezalel PORTEN with J. Joel FARBER etc., *The Elephantine Papyri in English. Three Millennia of Cross-Cultural Continuity and Change*. Second revised edition, Atlanta, GA 2011.
- PORTEN–LUND 2002 = Bezalel PORTEN, Jerome A. LUND, *Aramaic Documents from Egypt: A Key-Word-in-Context Concordance*, Winona Lake, IND 2002.
- PORTEN–YARDENI 1986 = Bezalel PORTEN, Ada YARDENI, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt. 1: Letters*, Winona Lake, IND 1986.
- PORTEN–YARDENI 1989 = Bezalel PORTEN, Ada YARDENI, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt. 2: Contracts*, Winona Lake, IND 1989.

- PORTEN–YARDENI 1993 = Bezalel PORTEN, Ada YARDENI, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt. 3: Literature, Accounts, Lists*, Winona Lake, IND 1993.
- PORTEN–YARDENI 1999 = Bezalel PORTEN, Ada YARDENI, *Textbook of Aramaic Documents from Ancient Egypt. 4: Ostraca & Assorted Inscriptions*, Winona Lake, IND 1999.
- PORTER–MOSS 1981 = Bertha PORTER, Rosalind MOSS, *Topographical Bibliography of Ancient Egyptian Hieroglyphic Texts, Reliefs and Paintings. III: Memphis. Part 2: Saqqâra to Dahshûr*. Second edition, revised and augmented by Jaromír MÁLEK, Oxford 1981.
- POSENER 1936 = G. POSENER, *La première domination perse en Égypte. Recueil d'inscriptions hiéroglyphiques*, Le Caire 1936.
- POSENER 1986 = Georges POSENER, „Du nouveau sur Kombabos“, *RdE* 37, 1986, 91–96.
- QUACK 2011 = Joachim F. QUACK, „Zum Datum der persischen Eroberung Ägyptens unter Kambyses“, *JEH* 4, 2011, 228–246.
- QUIRKE 2010 = Stephen QUIRKE, *Who Were the Pharaohs? A Guide to their Names, Reigns, and Dynasties*, Cairo 2010.
- RANKE 1935 = Hermann RANKE, *Die ägyptischen Personennamen. Band I: Verzeichnis der Namen*, Glückstadt 1935.
- RANKE 1952 = Hermann RANKE, *Die ägyptischen Personennamen. Band II*, Glückstadt/Hamburg 1952.
- RAY 1978 = J. D. RAY, „The world of North Saqqâra“, *WA* 10, 1978, 149–157.
- RAY 1987 = J. D. RAY, „Egypt: Dependence and Independence (425–343 B.C.)“, in: *Achaemenid History. I: Sources, Structures and Synthesis. Proceedings of the Groningen 1983 Achaemenid History Workshop*, Leiden 1987, 79–95.
- REHM 2005 = Ellen REHM, „‘Auf zu den Ufern des Nils’. Vorderasiatica in Ägypten im 1. Jahrtausend v. Chr.“, *UF* 37, 2005, 491–516.
- RYHOLT 2011 = Kim RYHOLT, „King Necho I son of king Tefnakhte II“, in: *Von Theben nach Giza. Festmiszellen für Stefan Grunert zum 65. Geburtstag*, Göttingen 2011, 123–127.

- SCHAEDEER 1930 = Hans Heinrich SCHAEDEER, *Iranische Beiträge I*, Halle (Saale) 1930, Nachdruck Hildesheim/New York 1972.
- SCHÄFER 2011 = Donata SCHÄFER, *Makedonische Pharaonen und hieroglyphische Stelen. Historische Untersuchungen zur Satrapenstele und verwandten Denkmälern*, Leuven/Paris/Walpole, MA 2011.
- SCHMITT 1971 = Rüdiger SCHMITT, „Nachlese zur achaimenidischen Anthroponomastik“, *BNF N.F.* 6, 1971, 1–27.
- SCHMITT 1978 = Rüdiger SCHMITT, „Die theophoren Eigennamen mit altiranisch **Miθra*–“, in: *Études Mithriaques. Actes du 2^e Congrès International Téhéran, du 1^{er} au 8 septembre 1975 (AcIr 17)*, Leiden etc. 1978, 395–455.
- SCHMITT 1980 = Rüdiger SCHMITT, „Zur babylonischen Version der Bīsūtūn-Inschrift“, *AfO* 27, 1980, 106–126.
- SCHMITT 1981 = Rüdiger SCHMITT, *Altpersische Siegel-Inschriften*, Wien 1981 (*SbÖAW* 381).
- SCHMITT 1985 = Rüdiger SCHMITT, „Ein iranischer Name auf einem demotischen Papyrus“, *MSS* 45, 1985, 201–210.
- SCHMITT 1986 = Rüdiger SCHMITT, „Bīsūtūn – Babylon – Elephantine. Dareios’ Thema mit Variationen“, in: *Im Bannkreis des Alten Orients. Studien zur Sprach- und Kulturgeschichte des Alten Orients und seines Ausstrahlungsraumes, Karl Oberhuber zum 70. Geburtstag gewidmet*, Innsbruck 1986, 223–230.
- SCHMITT 1987 = Rüdiger SCHMITT, Rezension von SEGAL 1983, *Kratylos* 32, 1987, 145–154.
- SCHMITT 1988 = Rüdiger SCHMITT, „Persepolitanisches. V“, *HS* 101, 1988, 81–88.
- SCHMITT 1990 = Rüdiger SCHMITT, „The Name of Darius“, in: *Iranica Varia: Papers in Honor of Professor Ehsan Yarshater (AcIr 30)*, Leiden 1990, 194–199.
- SCHMITT 1993 = Rüdiger SCHMITT, „Die Sprachverhältnisse im Achaimenidenreich“, in: *Lingue e culture in contatto nel mondo antico e alto-medievale. Atti dell’VIII Convegno Internazionale di linguisti*, Brescia 1993, 77–102.

- SCHMITT 1998 = Rüdiger SCHMITT, „Parthische Sprach- und Namenüberlieferung aus arsakidischer Zeit“, in: *Das Partherreich und seine Zeugnisse. Beiträge des Internationalen Colloquiums, Eutin (27.–30. Juni 1996)*, Stuttgart 1998, 163–204.
- SCHMITT 1999 = Rüdiger SCHMITT, „Zu Weiterungen rund um den Namen iran. *Š(iy)ātibara-“, *ABPh* 3, 1999, 169–172.
- SCHMITT 2001 = Rüdiger SCHMITT, „Eine weitere Alabaster-Vase mit Artaxerxes-Inschrift“, *AMIT* 33, 2001, 191–201.
- SCHMITT 2002 = Rüdiger SCHMITT, „Die Artaxerxes-Vase aus dem Rezā-Abbāsi-Museum. Nachtrag zu AMIT 33“, *AMIT* 34, 2002 [2003], 341–343.
- SCHMITT 2003a = Rüdiger SCHMITT, „Minima cuneiformia. Bemerkungen zu Dareios’ Suez-Inschriften“, in: *Iranica Selecta. Studies in honour of Professor Wojciech Skalmowski on the occasion of his seventieth birthday*, Turnhout 2003, 201–211.
- SCHMITT 2003b = Rüdiger SCHMITT, „Die Sprache der Meder – eine große Unbekannte“, in: *Continuity of Empire (?): Assyria, Media, Persia*, Padova 2003, 23–36.
- SCHMITT 2006a = Rüdiger SCHMITT, *Iranische Anthroponyme in den erhaltenen Resten von Ktesias’ Werk (Iranica Graeca Vetustiora. III)*, Wien 2006 (*SbÖAW* 736).
- SCHMITT 2006b = Rüdiger SCHMITT, „Spuren des Kurznamens altiran. *Rta-“, in: *Indoiranskoe jazykoznanie i tipologija jazykovyh situacij. Sbornik statej k 75-letiju professora A. L. Grjunberga (1930–1995)*, Sankt-Peterburg 2006, 106–110.
- SCHMITT 2007a = Rüdiger SCHMITT, „Greek Reinterpretation of Iranian Names by Folk Etymology“, in: *Old and New Worlds in Greek Onomastics (PBA 148)*, Oxford 2007, 135–150.
- SCHMITT 2007b = Rüdiger SCHMITT, „Volksetymologische Umdeutung iranischer Namen in griechischer Überlieferung“, in: *Getrennte Wege? Kommunikation, Raum und Wahrnehmung in der Alten Welt*, Frankfurt am Main 2007, 363–380.

- SCHMITT 2007c = Rüdiger SCHMITT, „The Languages of the Multicultural Achæmenid Empire“, *BGNAS* N.S. I/4 (175), 2007, 160–166.
- SCHMITT 2009a = Rüdiger SCHMITT, *Die altpersischen Inschriften der Achämeniden. Editio minor mit deutscher Übersetzung*, Wiesbaden 2009.
- SCHMITT 2009b = Rüdiger SCHMITT, *Iranische Personennamen in der neuassyrischen Nebenüberlieferung*, Wien 2009 (IPNB VII/1A).
- SCHMITT 2011 = Rüdiger SCHMITT, *Iranische Personennamen in der griechischen Literatur vor Alexander d. Gr.*, Wien 2011 (IPNB V/5A).
- SCHÜTZE 2011 = Alexander SCHÜTZE, *Ägypten unter der Herrschaft der Achämeniden. Untersuchungen zur Verwaltung und Gesellschaft einer Provinz des Perserreiches*, Dissertation, Leipzig 2011.
- SEGAL 1983 = J. B. SEGAL, *Aramaic Texts from North Saqqâra. With Some Fragments in Phoenician*, London 1983.
- SETHE 1904 = Kurt SETHE, *Urkunden des Aegyptischen Altertums. II/1: Hieroglyphische Urkunden der griechisch-römischen Zeit. I: Historisch-biographische Urkunden aus den Zeiten der makedonischen Könige und der beiden ersten Ptolemäer*, Leipzig 1904.
- SETHE 1916 = Kurt SETHE, „Spuren der Perserherrschaft in der späteren ägyptischen Sprache“, *NGWG* 1916, 112–133.
- SETHE 1920 = K. SETHE, *Demotische Urkunden zum ägyptischen Bürgschaftsrechte vorzüglich der Ptolemäerzeit hrsg. und erklärt von K. SETHE, mit einer rechtsgeschichtlichen Untersuchung von J. PARTSCH*, Leipzig 1920.
- SHORE 1974 = A. F. SHORE, „The Demotic Inscription on a Coin of Artaxerxes“, *NC* 1974, 5–8.
- SMITH 1992 = H. S. SMITH, „Foreigners in the Documents from the Sacred Animal Necropolis, Saqqara“, in: *Life in a Multi-Cultural Society: Egypt from Cambyses to Constantine and Beyond*, Chicago, IL 1992, 295–301.
- SMITH et al. 2011 = H. S. SMITH, C. A. R. ANDREWS, Sue DAVIES, *The Sacred Animal Necropolis at North Saqqara. The Mother of Apis Inscriptions*, London 2011.

- SMITH–KUERT 1982 = H. S. SMITH, A. KUERT, „A Letter to a Foreign General“, *JEA* 68, 1982, 199–209.
- SMITH–MARTIN 2009 = Harry S. SMITH, Cary J. MARTIN, „Demotic papyri from the Sacred Animal Necropolis of North Saqqara: certainly or possibly of Achaemenid date“, in: *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l'empire achéménide. Actes du colloque organisé au Collège de France ... 9–10 novembre 2007*, Paris 2009, 23–78.
- SMITH–TAIT 1983 = H. S. SMITH, W. J. TAIT, *Saqqâra Demotic Papyri. I (P. Dem. Saq. I)*, London 1983.
- SOTTAS 1921 = Henri SOTTAS, *Papyrus démotiques de Lille. Tome I*, Paris 1921.
- SPIEGELBERG 1902 = Wilhelm SPIEGELBERG, *Demotische Papyrus aus den Königlichen Museen zu Berlin*, Leipzig/Berlin 1902.
- SPIEGELBERG 1908 = Wilhelm SPIEGELBERG, *Catalogue Général des Antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Die demotischen Denkmäler 30601–31270, 50001–50022. II: Die demotischen Papyrus. Text*, Strassburg i. E. 1908.
- SPIEGELBERG 1912 = W. SPIEGELBERG, „Der angebliche Name des Xerxes in der demotischen Chronik“, *ZÄS* 50, 1912, 125.
- SPIEGELBERG 1914 = Wilhelm SPIEGELBERG, *Die sogenannte demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten*, Leipzig 1914.
- SPIEGELBERG 1928 = Wilhelm SPIEGELBERG, „Drei demotische Schreiben aus der Korrespondenz des Pherendates, des Satrapen Darius' I., mit den Chnum-Priestern von Elephantine“, *SPAW* 1928, 604–622.
- SPIEGELBERG 1930 = Wilhelm SPIEGELBERG, „Die demotischen Papyri Loeb der Universität München“, in: *Festschrift für James Loeb*, München 1930, 95–102.
- SPIEGELBERG 1931 = Wilhelm SPIEGELBERG, *Papyri der Universität München. I: Die demotischen Papyri Loeb*, München 1931.
- SPIEGELBERG 1932a = Wilhelm SPIEGELBERG, „Aus der Geschichte vom Zauberer Ne-nefer-ke-Sokar. Demotischer Papyrus Berlin 13640“, in: *Studies Presented to F. Ll. Griffith*, London 1932, 171–180.

- SPIEGELBERG 1932b = Wilhelm SPIEGELBERG, *Catalogue Général des Antiquités égyptiennes du Musée du Caire, Die demotischen Denkmäler. III: Demotische Inschriften und Papyri (Fortsetzung)*, Berlin 1932.
- STARK 1971 = Jürgen Kurt STARK, *Personal Names in Palmyrene Inscriptions*, Oxford 1971.
- TAVERNIER 2002 = Jan TAVERNIER, „Zu einigen iranischen Namen aus Ägypten“, *GM* 186, 2002, 107–111.
- TAVERNIER 2004 = Jan TAVERNIER, „An Iranian Name in Duplicate“, *JAOS* 124, 2004, 773–775.
- TAVERNIER 2007 = Jan TAVERNIER, *Iranica in the Achaemenid Period (c. 550–330 B.C.). Lexicon of Old Iranian Proper Names and Loanwords, Attested in Non-Iranian Texts*, Leuven etc. 2007.
- THEIS 2008 = Christoffer THEIS, „Die ägyptische Schreibung des persischen Königsnamens Arses“, in: *Miscellanea in honorem Wolfhart Westendorf*, Göttingen 2008, 120–123.
- THIERS 2009 = Christophe THIERS, *The Underwater Archaeology in the Canopic Region in Egypt: La stèle de Ptolémée VIII Évergète II à Héracléion*, Oxford 2009.
- TOMOUM 2005 = Nadja Samir TOMOUM, *The Sculptors' Models of the Late and Ptolemaic Periods. A Study of the Type and Function of a Group of Ancient Egyptian Artefacts*, Cairo 2005.
- TRAUNECKER 1973–1977 = Claude TRAUNECKER, „Un document nouveau sur Darius I^{er} à Karnak“, *CahKarn* 6, 1973–1977 (1980), 209–213.
- VERCOUTTER 1962 = Jean VERCOUTTER, *Textes biographiques du Sérapéum de Memphis. Contribution à l'étude des stèles votives du Sérapéum*, Paris 1962.
- VITTMANN 1989 = Günther [sic] VITTMANN, „Zu den ägyptischen Entsprechungen aramäisch überlieferter Personennamen“, *Orientalia* 58, 1989, 213–229.
- VITTMANN 1990 = Günter VITTMANN, „Bemerkungen zu einem frühdemotischen Papyrusfragment in Kairo (CG 31241)“, *GM* 115, 1990, 107–111.

- VITTMANN 1991/92 = Günther [sic] VITTMANN, „Ein altiranischer Titel in demotischer Überlieferung“, *AfO* 38/39, 1991/92, 159–160.
- VITTMANN 1998 = Günter VITTMANN, *Der demotische Papyrus Rylands 9. Teil I–II*, Wiesbaden 1998.
- VITTMANN 1999 = Günter VITTMANN, „Fremde im späten Theben“, *WZKM* 89, 1999, 253–269.
- VITTMANN 2000 = Günter VITTMANN, *Demotisches Namenbuch* [vgl. LÜDDECKENS 2000]. *Band I, Lieferung 18: Namen-Indices, Verzeichnis der bibliographischen Abkürzungen, Publikationen und Quellen sowie Korrekturen und Nachträge. Zusammengestellt und bearbeitet*, Wiesbaden 2000.
- VITTMANN 2003 = Günter VITTMANN, *Ägypten und die Fremden im ersten vorchristlichen Jahrtausend*, Mainz am Rhein 2003.
- VITTMANN 2004 = Günter VITTMANN, „Iranisches Sprachgut in ägyptischer Überlieferung“, in: *Das Ägyptische und die Sprachen Vorderasiens, Nordafrikas und der Ägäis. Akten des Basler Kolloquiums zum ägyptisch-nichtsemitischen Sprachkontakt, Basel 9.–11. Juli 2003*, Münster 2004, 129–182.
- VITTMANN 2006 = Günter VITTMANN, „Zwischen Integration und Ausgrenzung. Zur Akkulturation von Ausländern im spätzeitlichen Ägypten“, in: *Altertum und Mittelmeerraum: Die antike Welt diesseits und jenseits der Levante. Festschrift für Peter W. Haider*, Stuttgart 2006, 561–595.
- VITTMANN 2009 = Günter VITTMANN, „Rupture and continuity. On priests and officials in Egypt during the Persian period“, in: *Organisation des pouvoirs et contacts culturels dans les pays de l’empire achéménide. Actes du colloque organisé au Collège de France ... 9–10 novembre 2007*, Paris 2009, 89–121.
- VITTMANN 2011 = Günter VITTMANN, „Ägypten zur Zeit der Perserherrschaft“, in: *Herodot und das Persische Weltreich – Herodotus and the Persian Empire. Akten des 3. Internationalen Kolloquiums zum Thema „Vorderasien im Spannungsfeld klassischer und alt-*

- orientalischer Überlieferungen“ Innsbruck, 24.–28. November 2008, Wiesbaden 2011, 373–429.*
- VLEEMING 1991 = S. P. VLEEMING, *The Gooseherds of Hou (Pap. Hou). A Dossier Relating to Various Agricultural Affairs from Provincial Egypt of the Early Fifth Century B.C.*, Leuven 1991.
- VLEEMING 2001 = S. P. VLEEMING, *Some Coins of Artaxerxes and Other Short Texts in the Demotic Script Found on Various Objects and Gathered from Many Publications*, Leuven etc. 2001.
- WASMUTH 2010 = Melanie WASMUTH, „Integration of Foreigners – New Insights from the Stela Found in Saqqara in 1994“, in: *The World of Achaemenid Persia. History, Art and Society in Iran and the Ancient Near East*, London 2010, 535–543.
- WERBA 1982 = Chlodwig WERBA, *Die arischen Personennamen und ihre Träger bei den Alexanderhistorikern (Studien zur iranischen Anthroponomastik)*, Dissertation, Wien 1982.
- WERBA 1983 = Ch. H. WERBA, Anzeige von MAYRHOFFER 1978, *WZKS* 27, 1983, 203–207.
- WESTENHOLZ–STOLPER 2002 = Joan Goodnick WESTENHOLZ, Matthew W. STOLPER, „A Stone Jar with Inscriptions of Darius I in Four Languages“, *ARTA* 2002.005, 1–13.
- YOYOTTE 1972 = Jean YOYOTTE, „Les inscriptions hiéroglyphiques. Darius et l’Égypte“, *JA* 260, 1972, 253–266.
- ZADOK 2009 = Ran ZADOK, *Iranische Personennamen in der neu- und spätbabylonischen Nebenüberlieferung*, Wien 2009 (*IPNB* VII/1B).
- ZAGHLOUL 1985 = El-Hussein Omar ZAGHLOUL, *Frühdemotische Urkunden aus Hermupolis*, Cairo 1985.
- ZAUSICH 1968 = Karl-Theodor ZAUSICH, *Die ägyptische Schreibertradition in Aufbau, Sprache und Schrift der demotischen Kaufverträge aus ptolemäischer Zeit*, Wiesbaden 1968.
- ZAUSICH 1971 = Karl-Theodor ZAUSICH, *Ägyptische Handschriften. Teil 2*, Wiesbaden 1971.

- ZAUZICH 1978 = Karl-Theodor ZAUZICH, *Demotische Papyri aus den Staatlichen Museen zu Berlin. Lieferung I: Papyri von der Insel Elephantine*, Berlin 1978.
- ZIEGLER 1979 = Christiane ZIEGLER, *Catalogue des instruments de musique égyptiens*, Paris 1979.
- ZWANZIGER 1973 = Ronald ZWANZIGER, *Studien zur Nebenüberlieferung iranischer Personennamen in den griechischen Inschriften Kleinasiens. Ein Beitrag zu dem neuen Iranischen Namenbuch*, Dissertation, Wien 1973.

NAMENCORPUS

𐎧𐎡𐎢𐎣, s. 𐎧𐎡𐎢𐎣.

𐎧𐎡𐎢𐎣, s. 𐎧𐎡𐎢𐎣.

1. 𐎧𐎡𐎢𐎣 m.: **B^D** 𐎧𐎡𐎢𐎣 P. Berlin P 13640, 27 (vgl. SPIEGELBERG 1932a, 173. 179). Vgl. DemNb 44. – **P** Eine fremde, nicht-ägyptische Person aus der ptolemäerzeitlichen Erzählung vom Zauberer Naneferkasokar. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; VITTMANN 2004, 167. – **D** Nach SPIEGELBERG 1932a, 179 liegt hier ein Fremddname vor, der wegen des in Zl. 28 vorkommenden 𐎧𐎡𐎢𐎣.w „Satrapien“ – die richtige Lesung ist vielmehr 𐎧𐎡𐎢𐎣.w „Satrapen“ (vgl. VITTMANN 2003, 272 Anm. 105; 2004, 134 mit Anm. 17; RYHOLT 2011, 127 mit Anm. 13) – am ehesten persischer Herkunft sei; er bleibt bei ihm und in DemNb 44 aber ungedeutet. Vgl. auch VITTMANN, a.a.O.

Demot. 𐎧𐎡𐎢𐎣 läßt an eine Ausgangsform altiran. **Agravā* o.ä. denken, die mit avest. *ayra-* = ved. *āgra-* „Spitze, Oberstes“ zusammengehören kann, speziell an altiran. **Agravā* (Stamm **Agra-vant-*; = ved. *āgravant-* „an der Spitze befindlich“); dabei ist für die Wiedergabe von Nom. **Agravā* an 𐎧𐎡𐎢𐎣 (**50**) zu erinnern (vgl. **50.D**). Dies ist aber, insbesondere im Onomastischen, nicht weiter abzustützen, ebenso wenig wie die Annahme einer *-*va*-Ableitung **agra-va-*, die im Avestischen als *ayrauuā-* „vom Obersten stammend“ belegt ist.]

2. 𐎧𐎡𐎢𐎣 m.: **B^D** 𐎧𐎡𐎢𐎣 P. Berlin P 23761, F 20, ult. (unpubliziert). – **P** Eine Person der frühen Perserzeit, die in einem ptolemäischen Text erwähnt wird; da Kambyzes in demselben Text genannt ist (*gmd* P. Berlin P 23761, I, x+9; vgl. *kmbjtt* [**29.B**]), dürfte es sich um den

von diesem eingesetzten Satrapen Ἀρυσάνδης (Herodot 4, 166, 1–2) handeln. Vgl. (Sandra LIPPERT bei) VITTMANN 2004, 164 mit Anm. 165. – **D** Ägypt. *ʒrjwnt* gibt, insbesondere im Falle von Personengleichheit mit Ἀρυσάνδης (vgl. oben **P**), altiran. **Arvanta-* bzw. altpers. **Aruvanta-* wieder; dies ist entweder einstämmiger Name „der Schnelle“ (formal eine thematisierte Form zu altiran. **arvant-* > avest. *auruuant-* „schnell; Renner“) oder Kurzname zu einem der hiermit gebildeten komponierten Vollnamen (vgl. genauer SCHMITT 2011, 131f. Nr. 92). Vgl. auch HUYSE 1990, 39 Nr. 39; VITTMANN, a.a.O.; die von VITTMANN alternativ genannte Herleitung von Ἀρυσάνδης aus altiran. **Arya-vanda-* „Iraner-Lober“ durch HINZ 1975, 41 muß demgegenüber zurücktreten, obwohl sie der demotischen Form mit *-j-* besser entspräche, denn ein solches Rekonstrukt läßt sich nicht durch Parallelen abstützen und hängt völlig in der Luft.

3. ʒrjwrt m.: B^H ʒ-r-jj-w-r-tʃ Graffito Wadi Hammamat 106, 5: Jahr 10 Xerxes' I. (POS 27, 5); **ʒ-r-jj-w-r-tj** Graffito Wadi Hammamat 95, 3 (POS 34, 3); **ʒ-r-jj-wʒ-r-tʃ** Graffito Wadi Hammamat 72, 6: Jahr 16/17 Artaxerxes' I. (POS 33, 6); **j-rw-jj-w-r-tʃ** Graffito Wadi Hammamat 144, 4: Jahr 5 Artaxerxes' I. (POS 31, 4). – **P** „Ariyawrata“, Sohn des *ʒrtms* (**13**)/Artamisa (POS 31; 33; 34) von *qndw* (**50**)/Qandju (POS 31; 33); jüngerer Bruder von *ʒtjwhj* (**17**)/Athiyawahya; offenbar dessen Nachfolger zur Zeit Xerxes' I. und Artaxerxes' I. (zwischen 476 und 449 v. Chr.) als Gouverneur von Koptos mit dem Titel *jmj-rʃ Prs* „Vorsteher der Perser“ (POS 31; 33) bzw. *hryj Prs* „Chef der Perser“ (POS 34); hierzu vgl. POSENER 1936, 126; er war so sehr ägyptisiert, daß er den Namen *Dd-hr*/Djedher (der griech. Ταῦς/Τεῦς entspricht) als Zweitnamen annahm (POS 33). Vgl. RANKE 1935, 2 Nr. 16; POSENER 1936, 122. 195a. 196a; VITTMANN 2004, 164; 2006, 568; 2011, 398. – **D** Ägypt. *ʒrjwrt* ist formgleich mit aram. *ʾrywrt* auf Münzen des kappadokischen Satrapen Ariarathes (vgl. ALRAM 1986, 111f. Nr. 346–348). Unter der Annahme von Ursprungsgleichheit dieser beiden Formen und weiters unter Gleichsetzung von aram. *ʾrywrt* mit griech.

Ἀριαράθης infolge Personenidentität ist als Ausgangsform altiran. **Ariya-vraθa-* „Freund/Bundesgenosse der Arier/Iranier o.ä.“ mit HG **vraθa-* (> avest. *uruuavθa-* „Freund, (Bundes-)Genosse usw.“) am plausibelsten (vgl. schon JUSTI 1895, 24b. 519; POSENER 1936, 122).

Der Ansatz von altiran. **Ariya-vrata-* „über Iraner gebietend“ (so bei HINZ 1975, 42 (vgl. VITTMANN 2004, 164; TAVERNIER 2007, 117 Nr. 4.2.134) ist durch avest. *Uruuataṭ.nara-* (vgl. MAYRHOFER 1979, I/84 Nr. 320) nicht hinreichend begründet. Und die Erklärung von WERBA 1982, 23f. krankt daran, daß sie primär von der griechischen Namensform Ἀριαράθης ausgeht und ägypt. *ḥrjwrt* gar nicht berücksichtigt. Das Rekonstrukt altiran. **Arya-vrta-* für elam. *Har-ri-ia-mar-da* (vgl. TAVERNIER, ebd. Nr. 4.2.135) ist nicht weiter abgestützt und deshalb entgegen VITTMANN 2011, 398 Anm. 147 von *ḥrjwrt* fernzuhalten.

4. [ḥrsnḫ] m.: **B**^D *ḥrsnḫ* P. Berlin P 13640, 27 (vgl. SPIEGELBERG 1932a, 173. 179). Vgl. DemNb 30; DemNbN 129. – **P** Ein Mann nicht-ägyptischer Herkunft in der ptolemäerzeitlichen Erzählung vom Zauberer Naneferkasokar, die in Babylon spielt. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; VITTMANN 2004, 167. – **D** Bei *ḥrsnḫ* handelt es sich (wie auch bei den anderen Namen im gleichen Kontext) um einen Fremdnamen, nach SPIEGELBERG 1932a, 179 am ehesten einen „Persernamen“. Die von ihm unter Verweis auf JUSTI 1895, 29b f. vorgeschlagene Deutung als altiran. „Aršan“ ist jedoch abzulehnen: vgl. R. SCHMITT in DemNb 30. Als Ausgangsform kann nämlich nicht die Stammform *Aršan-* (so im Avestischen bezeugt: vgl. MAYRHOFER 1979, I/21 Nr. 26) bzw. **Ršan-* (vgl. *jrsss* [28]) in Frage kommen, sondern nur Nom. **Ršā*. Im übrigen steht -s- nicht in Einklang mit iran. *-š-. VITTMANN 2004, 167 hat den Namen daher mit Recht als von „zweifelhafter Bestimmung“ unberücksichtigt gelassen.]

ḥrsss, s. *jrsss*.

5. 𐎠𐎼𐎫𐎠 m.: B^D a. 𐎠𐎼𐎫𐎠 P. Mainz 17, 1 (vgl. einstweilen VITTMANN 1989, 224; 2009, 103); P. Saqqara H5-DP 434 r. I, 1. 12; v. II, 1. 9. 13 (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 32f. 36); **b.** 𐎠𐎼𐎫𐎠𐎠 P. Saqqara H5-DP 503 r. x+7 (= FCO-424 r. 7; „𐎠𐎼𐎫𐎠 and 𐎠𐎼𐎫𐎠 ... technically possible“ nach DAVIES–SMITH 2005, 117a). Vgl. DemNbN 124. – **P a.** „Aršama“, der v.a. aus aramäischen Dokumenten bekannte Satrap Ägyptens unter Artaxerxes I. (hier für das 30. [Saqqara] bzw. 36. Regierungsjahr [P. Mainz 17] nachgewiesen) und Dareios II.; in P. Mainz 17 (unbekannter Herkunft) ist die Umschreibung für den Satrapentitel leider nicht vollständig erhalten; der Saqqara-Text weist onomastische Beziehungen zu dem aramäischen Aršāma-Brief 12 (TAD A6.15) auf. Vgl. HUYSE 1992, 290; SMITH 1992, 297. 299; VITTMANN 2004, 164; 2009, 102f.; SMITH–MARTIN 2009, 38f. – **b.** Vater eines namentlich nicht bekannten Mannes („𐎠[....]“), der in einer Liste von Feldaufsehern (*mr-ḫ*) genannt ist. Vgl. DAVIES–SMITH 2005, 116b f.; SMITH–MARTIN 2009, 58f. – **D** Demot. 𐎠𐎼𐎫𐎠 reflektiert wie aram. 𐎠𐎼𐎫𐎠 (zu den häufigen Belegen vgl. PORTEN–LUND 2002, 327ab) getreu PN altpers. *a-r-š-a-m-* /Ršāma-/ „mit der Kraft eines Mannes/Helden“ (vgl. MAYRHOFFER 1979, II/12 Nr. 7; zuletzt SCHMITT 2011, 95 Nr. 52), der auch in elam. *Ir-šá-(um-)ma*, babylon. *Ar-šá-am(-mu)* usw., lyk. *Arssāma-* und griech. Ἀρσάμης vorliegt. Vgl. u.a. HUYSE 1990, 34f. (zu den Belegen auf den griechischen Dokumenten); 1992, 290; DemNbN 124; VITTMANN 2004, 164; TAVERNIER 2007, 13 Nr. 1.2.3 und 44 Nr. 2.2.2.

𐎠𐎼𐎫𐎠, s. 𐎠𐎼𐎫𐎠𐎠𐎠, 𐎠𐎼𐎫𐎠.

6. 𐎠𐎼𐎫𐎠 m.: B^D 𐎠𐎼𐎫𐎠 P. Saqqara H5-DP 450 r. II, 4 (Vollständigkeit des Namens unklar; s. unten **D**). – **P** In einem sehr bruchstückhaft erhaltenen Text unklaren Inhalts (vielleicht einer Bittschrift) neben anderen iranischen Namen (*wšṭn* [63], *ḫšsry* [26]) genannt. Vgl. HUYSE 1992, 292; SMITH–MARTIN 2009, 52f. – **D** Da das Fragment unmittelbar nach 𐎠𐎼𐎫𐎠 abbricht, bleibt unklar, ob der Name vollständig

ist oder nicht. Damit kommt man nicht über die Feststellung hinaus, daß er das geläufige Namelement *ʒrt-*, d.h. altiran. **ṛta-* „Wahrheit; Rta“ enthält. In Frage kommen v.a. die Auffassungen als (1) Kurzname *ʒrt* (vielleicht auch *ʒrt[ʒ]*) = altiran. **ṛta-*, wie er in babylon. *Ar-ta-a*, aram. *ʾrtʾ*, griech. Ἀρτῶς und mittelindoar. *Arṭa-* angenommen wurde (vgl. SCHMITT 2006b); (2) Hypokoristikon *ʒrt[j]*, wie von SMITH–MARTIN 2009, 53 nach P. Saqqara H5-DP 434 vermutet wird (vgl. 10), d.h. altiran. **ṛt-aya-* (vgl. elam. *Ir-da-ia*, griech. Ἀρταῖος); oder (3) ein zweigliedriger Vollname mit VG *ʒrt-* = altiran. **ṛta-* der Art, wie sie sich dutzendweise bezeugt findet (vgl. zur ersten Information die Rekonstrukte bei HINZ 1975, 208–218 und TAVERNIER 2007, 648f.).

7. *ʒrtʒbtw* m.: **B^D** *ʒrtʒbtw* P. Lille 4, Außenschrift 3 (aus dem Fayum; vgl. SOTTAS 1921, 14); *ʒltbs* P. Louvre N 2438, 1 (Theben, Jahr 2 Ptolemaios’ III. [246/45 v. Chr.]; vgl. ZAUZICH 1968, 81–84 Nr. 109). Vgl. DemNb 38; DemNbN 126. – **P** „Artabates“ = Ἀρταπάτης (der mehrfach bezeugt ist für die Jahre 247/46 bzw. 246/45 v. Chr.: vgl. HUYSE 1990, 38 Nr. 36a–c), Vater des eponymen Alexander-Priesters Τληπόλεμος alias *Trpwrmws*. Im Hinblick auf die prosopographische Identifizierung vgl. SOTTAS 1921, 16; CLARYSSE–VAN DER VEKEN 1983, 8 (Nr. 44a). 10 (Nr. 45) und 78. Im übrigen vgl. auch VITTMANN 2004, 167 mit Anm. 175. – **D** Durch die Personengleichheit mit Ἀρταπάτης (vgl. **P**) ergibt sich die Herleitung aus altiran. **ṛta-pāta-* „von Rta (als Genius des 3. Monatstages) beschützt“ (vgl. DemNb 38), wie es auch durch elam. *Ir-da-ba-(ud-)da*, *Ir-tab/tub-ba-(ad-)da* und babylon. *Ar-ta-pa-ti* vorausgesetzt wird: Vgl. zuletzt TAVERNIER 2007, 299f. Nr. 4.2.1494; ZADOK 2009, 115 Nr. 85; SCHMITT 2011, 110 Nr. 68. Im Gegensatz zu *ʒrtʿptʿ* (14) gibt *ʒrtʒbtw* aber wegen des *-b-* offenbar die griechische Form Ἀρταβάτης (die bei Herodot und Xenophon bezeugt ist) wieder, die volksetymologisch nach den griechischen Namen auf *-βάτης* (wie Εὐρυβάτης usw.) umgebildet ist. Die Form auf *-w* ist nicht fehlerhaft, sondern erklärt

sich vielmehr als Wiedergabe der Genetivform griech. -πάτου bzw. -βάτου, wie sie „in griechischen Vorlagen an entsprechender Stelle im Datierungsprotokoll verwendet wurde“ (vgl. VITTMANN 2004, 167 Anm. 175). Vgl. ferner HUYSE 1990, 37f. Nr. 35a; 1992, 289 Anm. 14 und 292 mit Anm. 52.

Die Form *ʒltbs* kann trotz der auch hier bestehenden Personen- gleichheit nicht auf altiran. **Rta-pāta*- bzw. griech. Ἀρταβάτης zu- rückgeführt werden, es sei denn, daß man zu einer Emendation des Auslaut-*s* Zuflucht nimmt. Vielmehr liegt hier offenbar die Wieder- gabe eines davon gebildeten zweistämmigen Kurznamens altiran. **Rta-p-a*- bzw. griech. Ἀρταβ° vor, wie HUYSE 1992, 292 gezeigt hat. Es handelt sich also um ein Beispiel für die Benennung ein und der- selben Person mit Voll- und Kurznamen (vgl. HUYSE, a.a.O.); da hier aber letztlich iran. *-*p*- zugrundeliegt, ist *ʒltbs* von jenem Namen griech. Ἀρταβῆς, der in griechischen Papyri und Ostraka aus Ägypten wiederholt begegnet (vgl. HUYSE 1990, 36f. Nr. 27–29), getrennt zu halten, denn dieser fußt jedenfalls zum Teil nachweislich auf der Form Ἀρταβάζης.

8. ʒrtebsws m.: **B^D** *ʒrtebsws* P. Lille 99, III, 11 (vgl. CENIVAL 1984, 8; DemNbN 129), nach CLARYSSE–THOMPSON 2006, 42 und 70 zu korrigieren in *ʒrʿqjʿbjws*; doch bleiben Unsicherheiten bestehen. – **P** „Ertébosias“ (so CENIVAL 1984, 9), tatsächlich vielmehr „Archibios“, Sohn eines Demokles oder Timokles (*Tmq̄ls*) und Bruder eines Athenodoros (oder Athenokles) nach einer Zensusliste aus dem Fayum von 228 v. Chr. (vgl. CENIVAL 1984, 7ff.; HUYSE 1990, 36 Nr. 26; CLARYSSE–THOMPSON 2006, 43. 70). – **D** Die Form war zunächst als Wiedergabe von griech. Ἀρτάβαζος (auch auf griechischen Papyri belegt: vgl. HUYSE, a.a.O.), einem Namen mit zwei ganz eindeutig iranischen Bestandteilen, Ἀρτα- und -βαζος (wie in Μεγά-βαζος, Φαρνά-βαζος usw.), erklärt worden, der genau avest. *Aṣauuazdah*- „durch Rta Gedeihen habend“ oder „dem Rta Gedeihen verschaffend“ (vgl. MAYRHOFFER 1979, I/24 Nr. 43) entspricht, also aus altiran. **Rta*-

vazdah- herzuleiten ist. Vgl. HUYSE, a.a.O.; zuletzt SCHMITT 2011, 98f. (mit Lit.). All diese Aussagen und die Herleitung des Namens aus dem Iranischen sind infolge der verbesserten Lesung allerdings hin-fällig geworden.

Da es zur Erklärung der Form *ʔrtebsws* erforderlich war, mit einer Gräzisierung zu rechnen, war sie bei VITTMANN 2004, 167 unberück-sichtigt geblieben.]

ʔrthšš, **ʔrthššʔ**, **ʔrthššh**, s. **ʔrthššš**.

9. **ʔrthššš** m.: **B^H a.** *ʔ-r-tʔ-hʔ-šʔ-s-šʔ* /ʔrthššš/ Graffito Wadi Hamma-mat 72, 3: Jahr 16/17 (POS 33, 3); *ʔ-rw-t-h-š-s-ʔ* /ʔrthššʔ/, auffällig-unvollständige Form auf einer Schale (vgl. BRESCIANI 1958b, 270f.; VITTMANN 2011, 398), deren Echtheit zweifelhaft ist (da auch das unmittelbar vorausgehende *sʔ* „Sohn (des)“, statt dessen man den Kö-nigstitel *sʔ Rʕ* „Sohn des Re“ erwartet, Mißtrauen erweckt); *ʔ-rw-t-hʔ-š-s-šʔ* /ʔrthššš/ POS 78–82 (Vasen; vgl. weitere Exemplare bei BRESCIANI 1958b, 269f.; SCHMITT 2001; 2002); *ʔ-rw-tʔ-hʔ-šʔ-šʔ-s* /ʔrthššš/ Graffito Wadi Hammamat 144, 3: Jahr 5 (mit Umstellung von *-s-šʔ* aus formal-graphischen Gründen; POS 31, 3); *ʔ-rw-tʔ-hʔ-šʔ-šʔ-s-šʔ* /ʔrthššš/ Graffito Wadi Hammamat 145, 2: Jahr 16 (POS 32, 2).– **B^D a.** *ʔrthššš* (fehlerhaft so) O. Manawir 4164, 1: Jahr 29 (vgl. CHAUVEAU 1996b, 409 fig. 14 und 413 [O. 997]); *ʔrthššš* P. Lille 27, Text C, 1 (aus dem Fayum; vgl. SOTTAS 1921, 54 [wo als Zl. 6 gezählt]; zur Datierung vgl. auch VITTMANN 2011, 399 mit Anm. 158); P. Sorbonne 1276, 1 (aus dem Fayum; vgl. CENIVAL 1972 [mit Datierung auf Artaxerxes III., für die jedoch nach DEVAUCHELLE 1995, 39f. ein stichhaltiger Grund nicht besteht; vgl. auch VITTMANN 2011, 399 mit Anm. 157]); P. Wien D 10151, 1: Jahr 5 ([ʔ] *ʔrthššš*; aus Elephantine; vgl. LÜDDECKENS 1965, 113 Anm. 76 und 118 Anm. 101 mit Zuweisung an Artaxerxes III.; dagegen vgl. DEVAUCHELLE 1995, 38f.; VITTMANN 2011, 399 mit Anm. 155 und PORTEN et al. 2011, 347 Anm. 1); *ʔrthšš* O. Manawir 3391, 1: Jahr 22 (vgl. CHAUVEAU 1996b, 409 fig. 13. 413 [O. 25]); O.

Manawir 3432, 1: Jahr 26 (*ḥṯš*[...]; unpubliziert; vgl. CHAUVEAU 1996b, 413 [O. 181]); O. Manawir 4159, 1: Jahr 25 (*ḥṯš*); unpubliziert; vgl. CHAUVEAU 1996b, 413 [O. 667]); O. Manawir 5560, 1: Jahr 27 (unpubliziert); O. Manawir 5578, 1: Jahr 28 (unpubliziert); *ḥṯš* O. Manawir 4980, 1: Jahr 29 (Lesung des letzten Zeichens unsicher; unpubliziert; vgl. CHAUVEAU 2001, 139 [O. 1722]); *ḥṯ* (so) O. Manawir 4104, 1: Jahr 21 (unpubliziert); [*ḥṯ*] *ṣṣṣ* Apismutter-Stele Saqqara 71/2-5 [5273], x+13 (zuerst Hinweis von H. S. SMITH bei SCHMITT 2006a, 88f.; vgl. VITTMANN 2011, 398; Text jetzt publiziert in SMITH et al. 2011, 16. 18 Anm. 25 sowie Pl. I, III). – **a./b.** (jene Belege, für die eine Zuweisung an Artaxerxes I. oder II. nicht möglich und eine Datierung nicht erhalten ist) [*ḥṯ*] *ṣṣ* O. Manawir 3941, 1 (unpubliziert; vgl. CHAUVEAU 1996b, 413 [O. 654]); O. Manawir 5801, 1 (unpubliziert); *ḥṯṣ*[---] O. Manawir 6028, 1 (unpubliziert). – **b.** *ḥṯḥ* O. Manawir 4158, 1: Jahr 3 (die Lesung von *-ḥ* ist nach Mitteilung von D. AGUT-LABORDÈRE aber unsicher; vgl. CHAUVEAU 1996a, 43b f. [„malgré tout“ mit der Lesung *ḥṯ*; O. 620]; 1996b, 414 [ebenso]). – **c.** *ḥṯṣṣ* P. Sorbonne 1277 (aus dem Fayum; CENIVAL 1972; Datierung unter Artaxerxes III. nach DEVAUCHELLE 1995, 39f. unbeweisbar); ferner, ohne Kartuschenrand geschrieben, auf Münzen, z.T. ergänzt, z.T. in *ḥṯṣṣ* bzw. *ḥṯṣ* verschrieben (vgl. SHORE 1974; ALRAM 1986, 117 Nr. 370; VLEEMING 2001, 1–4 Nr. 1–11; VITTMANN 2011, 410); *ḥṯ* (sic) Bildhauermodell Kairo JE 45895, 11: wahrscheinlich Jahr 18 (aus Edfu; K.-Th. ZAUZICH bei TOMOUM 2005, 117. 247 und Pl. 95a; in Zl. 12 als *p³ Mṯ* „der Meder“ bezeichnet).

P a. König Artaxerxes I. (465–425/24 v. Chr.), „König von Ober- und Unterägypten“ (POS 31, 2), „großer König“ (POS 32, 3; nach altpers. *xšāyaθiya vazrka*). – **b.** König Artaxerxes II. (405/04–359/58 v. Chr.), auf einem in das 3. Regierungsjahr datierten Ostrakon über Entschädigungszahlungen genannt. – **c.** König Artaxerxes III. (359/58–338/37 v. Chr.); auf den Münzen nur mit dem Titel „König“ (*pr-ḥ*) charakterisiert. Vgl. BURCHARDT 1911, 80; POSENER 1936, 163. 194a; VITTMANN 2004, 150. 162 mit Anm. 154; 2011, 398–400;

TAVERNIER 2007, 44–47 Nr. 2.2.5. – **D** Ägypt. *ḳrthššš* stimmt genau mit der Schreibung reichsaram. *ʾrthššš* überein, deren *-šš* offenbar den Versuch darstellt, altpers. *-ṣ-* (dessen Artikulation nach wie vor nicht geklärt ist) „möglichst genau wiederzugeben“ (SCHAEDEER 1930, 268; vgl. VITTMANN 2004, 150). Zugrunde liegt altpers. *a-r-t-x-š-ṣ-* /*Rta-xšāṣa-* „dessen Herrschaft bzw. Reich sich auf die Wahrheit gründet (o.ä.)“ (vgl. MAYRHOFFER 1979, II/13 Nr. 11; zuletzt SCHMITT 2011, 106f. Nr. 64, mit Lit.). Von Unkenntnis des Iranischen zeugen die Ausführungen von THEIS 2008, 122.

Der von BURCHARDT, a.a.O. vermutete Zusammenhang mit der fehlerhaften Schreibung altpers. *a-r-d-x-c-š-c* der Vasen VA^{1a} und VA^{1b} ist abzulehnen; schwer vorstellbar ist es auch, daß die aramäisch-ägyptische Schreibung in Zusammenhang steht mit Einzelfällen wie babylon. *Ar-taḫ-šā-as-sa-āš*, *Ar-taḫ-šā-as-siš/-si-iš*, *Ar-ta-aḫ-šā-as-si-iš* in nicht-offiziellen Texten.

Die Schreibung demot. [*ḳrth*]šst des Saqqara-Dokuments entspricht auffälligerweise nicht der reichsaramäischen, sondern der biblischen Schreibung des Namens, die aber (entgegen THEIS 2008, 122 Anm. 17) mit den Schreibungen der Münzen (vgl. oben **B.c**) nichts zu tun hat.

ḳrthšst, *ḳrth[šš]*, *ḳrthššš*, *ḳrth(š)tš*, s. *ḳrthššš*.

10. *ḳrtj* m.: **B^D** *ḳrtj* P. Saqqara H5-DP 434 v. II, 3; *ḳrt* ebd. r I, 3 (unterschiedliche Schreibung trotz Personenidentität); möglicherweise auch *ʾḳrtj* P. Saqqara H5-DP 503 r. x+10 (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 59). – **P** „Artaya“, höherer Beamter (als *hrj* „Chef“ bezeichnet) in der Satrapenkanzlei; in einem Dokument nicht ganz klaren Inhalts bezeugt für das 30. Jahr Artaxerxes' I. (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 31–39). Vgl. SMITH 1992, 296f. 299; VITTMANN 2004, 164. – **D** Demot. *ḳrtj* ist die genaue Wiedergabe des Hypokoristikons altiran. **Rt-aya-*, das auch in elam. *Ir-da-ia* und griech. Ἀρταῖος vorliegt: vgl. zuerst so HUYSE 1992, 292; ferner VITTMANN, a.a.O.; TAVERNIER 2007, 306

Nr. 4.2.1540; SMITH–MARTIN 2009, 34; SCHMITT 2011, 103. Dieser Bildung altiran. **Rt-aya-* liegen die zahlreichen Vollnamen mit VG **ṛta-* „Wahrheit; Rta“ zugrunde.

Abzulehnen ist der von SMITH 1992, 297 erwogene Vorschlag, *ṛtj* sei eine defektive Schreibung des zweistämmigen Kosenamens, der in aram. *ṛthy* = griech. Ἀρταχαίης (aus altiran. **Rta-x-aya-*) begegnet (wozu zuletzt SCHMITT 2011, 118 Nr. 76 zu vergleichen ist).

11. *ṛṭkm* m.: **B**^D *ṛṭkm* P. Saqqara 72/3-DP 35, r. 7 (Lesung so nach SMITH–MARTIN 2009, 60. 63 mit Anm. 107 statt *ṛṭkš*, wie bei SMITH 1992, 298. 301). – **P** „Artakama“, Vater eines höheren Funktionärs (Feldaufsehers o.ä.) namens *Pa-sj*, der in einem Vertragstext etwa des 4. Jahrhunderts v. Chr. in unklarem Kontext erwähnt wird (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 63). Da der Sohn einen ägyptischen Namen trägt, wird die Mutter eine Ägypterin gewesen sein. Vgl. HUYSE 1992, 292; VITTMANN 2004, 165. – **D** Demot. *ṛṭkm* gibt regelmäßig altiran. **Rta-kāma-* „Verlangen nach Rta habend“ wieder und entspricht genau babylon. *Ar-ta-kām-ma* und griech. Ἀρτακάμας; vgl. zuletzt TAVERNIER 2007, 296 Nr. 4.2.1476; SMITH–MARTIN 2009, 63; ZADOK 2009, 113 Nr. 75; SCHMITT 2011, 104 Nr. 62.

Auf sich beruhen dürfen die auf der überholten Lesung *ṛṭkš* fußenden und onomastisch nicht abgestützten Deutungsvorschläge von TAVERNIER 2002, 107 (**Rta-kaiša-* „der die Lehre der Rechten Ordnung unterrichtet“ [so TAVERNIER]; abgelehnt von VITTMANN 2004, 165 Anm. 166) und TAVERNIER 2007, 296 Nr. 4.2.1475 (**Rta-ka-ča-*, sozusagen als doppelt charakterisiertes Hypokoristikum).

ṛṭkš, s. *ṛṭkm*.

12. *ṛrtm* m.: **B**^H *ṛrṭm* St. Kairo JE 98807 (aus Saqqara). – **B**^D *ṛrtm* ebd. (z.T. parallele hieroglyphisch-demotische Inschrift; vgl. MATHIESON et al. 1995, 27. 33. 35). Vgl. DemNbN 125. – **P** „Artama“, Vater des *Dd-ḥr-Bs/Djedherbes*, dessen Mutter die Ägypterin *T³-nfr-*

hr/Taneferher war; vermutlich höherer persischer Funktionär gegen Ende der sog. Ersten Perserherrschaft. Vgl. VITTMANN 2003, 151. 153; 2004, 165; zu der Stele und ihrer Datierung REHM 2005, 500–503 sowie 513 Abb. 8 (S. 500: „5. Jahrhundert v. Chr.“); anders (1. Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr.) WASMUTH 2010, 541. – **D** Ägypt. *ʔrtm* gibt wie aram. *ʔrtm* (in Persepolis und Daskyleion bezeugt) altiran. **R̥tama-* wieder, das auch in elam. *Ir-da-ma*, *Ir-tam*₅, babylon. *Ar-ta-am-ma-*³ und griech. Ἀρτάμης vorliegt; diese Form ist als zweistämmiger Kurzname **R̥ta-m-a-* (zu Namen wie altiran. **R̥ta-manah-* u.ä.) zu interpretieren: vgl. R. SCHMITT bei MATHIESON et al. 1995, 37; TAVERNIER 2007, 297 Nr. 4.2.1479; ZADOK 2009, 102 Nr. 65.

Die Form *ʔrtm* und die anderen Reflexe von altiran. **R̥ta-m-a-* sind entgegen älterer Auffassung (vgl. u.a. JUSTI 1895, 37a [„Ἀρτάμης. 2“]; POSENER 1936, 119; HUYSE 1990, 37 Nr. 34) von *ʔrtms* (13) getrennt zu halten.

13. ʔrtms m.: – **B^H** *ʔ-r-t̥-m-s* Graffiti Wadi Hammamat 95, 4: Jahr 26 Dareios' I. (POS 34, 4); Wadi Hammamat GOYON Nr. 109, 5: Jahr 26 Dareios' I. (vgl. GOYON 1957, 118); *j-r-t̥-m-s* Graffiti Wadi Hammamat 148, 6: Jahr 12 Xerxes' I. (POS 29, 6); 144, 5: Jahr 5 Artaxerxes' I. (POS 31, 5); 72, 7: Jahr 16/17 Artaxerxes' I. (POS 33, 7); *j-r-t̥-m-s* Graffito Wadi Hammamat 146, 4: Jahr 36 Dareios' I. (POS 24, 4). – **P** „Artamisa“, Vater von *ʔrjwrt* (3)/Ariyawrata (POS 31; 33; 34) und *ʔtjwhj* (17)/Athiyawahya (POS 24; 29; Hammamat 109), deren Mutter *qndw* (50)/Qandju war. Da seine Söhne unter Xerxes I. und Artaxerxes I. höhere Ämter bekleidet haben, muß er zu Beginn der Ersten Perserherrschaft gelebt haben. Vgl. RANKE 1935, 2 Nr. 20; 43 Nr. 27; 1952, 343 ad 43, 27; POSENER 1936, 119. 195a. 196a; VITTMANN 2004, 164. – **D** Der Name ägypt. *ʔrtms* ist am plausibelsten als altpers. **R̥ta-miça-* und als Dialektentsprechung zu altiran. **R̥ta-miθra-* „Freund des R̥ta“ (in aram. *ʔrtmtr* belegt) zu interpretieren: vgl. EDEL–MAYRHOFER 1971, 1f. unter Verweis auf mehrdeutiges (vgl. unten) elam. *Ir-da-mi-(iṣ-)šá*, *Ir-tam*₅-*mi-iṣ-šá*; ferner MAYRHOFER

1973, 164 Nr. 8.589; HINZ 1975, 214; VITTMANN 2004, 152 (mit Anm. 103). 164; TAVERNIER 2007, 298 Nr. 4.2.1486.

Der für die ägyptischen und elamischen Formen gleichfalls mögliche Ansatz altiran. **Rta-misa-*, angeblich „he whose thoughts dwell on Truth“, der bei EDEL–MAYRHOFFER 1971, 2 den Vorzug erhielt, ist zwar durch babylon. *Ar-ta-mi-is-sa* (vgl. TAVERNIER 2007, 298f. Nr. 4.2.1487; ZADOK 2009, 114 Nr. 78) zu stützen, doch steht diese Form so isoliert, daß ihre sprachliche Analyse ungesichert bleiben muß.

Die Interpretation der Form als „Artama“ (samt der Gleichsetzung mit griech. Ἀρτάμης) durch JUSTI 1895, 37a („Ἀρτάμης. 2“); POSENER 1936, 119 und HUYSE 1990, 37 Nr. 34 erklärt das auslautende -s nicht (vgl. schon POSENER, a.a.O.) und muß deshalb aufgegeben werden: vgl. EDEL–MAYRHOFFER, a.a.O.; TAVERNIER 2007, 298f. Nr. 4.2.1487. Gänzlich unannehmbar ist die weitere Rückführung von *Artama* unter Annahme von Haplologie auf „*Artatama*“ bei POSENER, a.a.O. (der dazu ‘mittani-indoarisch’ *Ar-ta-ta-a-ma* verglich): vgl. EDEL–MAYRHOFFER 1971, 1 Anm. 3.

𐎠𐎼𐎫𐎠, s. 𐎠𐎼𐎫𐎠.

14. 𐎠𐎼𐎫𐎠 m.: B^D 𐎠𐎼𐎫𐎠 P. Saqqara H5-DP 271 r. II, 5. [Die von HUYSE 1992, 292 Anm. 52 unter Hinweis auf „Clarysse nach mündlicher Auskunft von Yoyotte“ zitierte Form „𐎠𐎼𐎫𐎠“ existiert nicht; sie ist wohl durch ‘Korrektur’ von 𐎠𐎼𐎫𐎠 (7) entstanden.] – P Ein „Artapata“, der in einem größtenteils unlesbaren vorptolemäischen Abrechnungstext aus Saqqara genannt ist, in dem auch von den „Feldern des Königs“ die Rede ist. Vgl. SMITH–MARTIN 2009, 59. – D Demot. 𐎠𐎼𐎫𐎠 gibt wie elam. *Ir-da-ba-(ud-)da* usw. und babylon. *Ar-ta-pa-ti* getreu altiran. **Rta-pāta-* „von Rta (als Genius des 3. Monatstages) beschützt“ wieder; vgl. TAVERNIER 2007, 299f. Nr. 4.2.1494 und zuletzt SCHMITT 2011, 110 Nr. 68 (mit Lit.). Auf dieselbe Grundlage geht auch die Form griech. Ἀρταπάτης samt der

volksetymologischen Umbildung Ἀρταβάτης zurück, die ihrerseits demot. *ἄρτῳβτω* (7) bzw. *ἄλτῳ* zugrundeliegt.

15. [β^r.^rsj m.: B^D β^r.^rsj P. Saqqara H5-DP 503 r. x+9 (= FCO-424 r. 9): vgl. SMITH–MARTIN 2009, 59; nach G. VITTMANN ist eine Lesung β^r.^rsj zu erwägen. – **P, D** In einer Liste von Landaufsehern ein (neben anderen) möglicherweise iranischer Name (vgl. schon DAVIES–SMITH 2005, 117a); es bleibt jedoch alles Weitere unsicher, da ohne Eingriff in den Text (die Annahme einer Metathese od. dgl.) eine plausible Deutung des Namens nicht gelingt, für den allenfalls an eine Form mit VG altiran. *arja- „wertvoll“ (= avest. arəja-) zu denken ist. Insgesamt vgl. DAVIES–SMITH 2005, 116b f. und SMITH–MARTIN 2009, 59, die den Umfang der Lücke unterschiedlich angeben.]

16. ššsrj m.: B^D ^rššsrj (kaum [...] ^ršš^o) P. Saqqara H5-DP 518, 4 = P. Dem. Saq. I, 8, 4; ššsr^r[j] (kaum [...] šš^o) ebd. 9; da der Anlaut š- in Zl. 9 feststeht, ist die Vermutung von SMITH–MARTIN 2009, 52 mit Anm. 69, daß eventuell *hšsrj* (26) wie in P. Saqqara H5-DP 450, II, 2 gelesen werden mag, aufzugeben. – **P** Eine Person, die in dem wohl vorptolemäischen Fragment eines Textes narrativen Inhalts neben einem nicht-königlichen Träger des Dareios-Namens (*trjwš* [57.B^D.d]) in ganz unklarem Zusammenhang erwähnt ist. Vgl. SMITH–TAIT 1983, 166f.; SMITH–MARTIN, a.a.O. – **D** Iranischen Charakter von *ššsrj* haben SMITH–TAIT 1983, 167 Anm. β und TAVERNIER 2002, 107f. vor allem deshalb erwogen, weil daneben ein *trjwš* (s. oben **P**) genannt ist. Dabei hat TAVERNIER, a.a.O. sowie 2007, 123 Nr. 4.2.180 an altiran. *Aša-sara-ya- „having a relation with Arta“ gedacht, eine Ableitung von dem Wort, das in avest. *aša.sar-* „Gemeinschaft mit dem Rta habend“ vorliegt; insbesondere wäre allerdings eher auf den gegebenenfalls nächststehenden Namen avest. *Ašasairiiānc-* < altiran. *Artasarya-anč- zu verweisen gewesen (vgl. hierzu, im Zusammenhang mit assyr. *Artasari*, SCHMITT 2009b, 49 Nr. 18). Eine Erklärung, die mit

anlautendem **Aša-* rechnet, scheitert jedoch daran, daß *š* (bzw. avest. *ṣ*) in diesem Lexem eine speziell avestische Lautentwicklung zeigt, die in der altiranischen Anthroponymie sonst überhaupt keine Rolle spielt. Da hätte schon die Vereinzelung dieser Form – in seiner Liste der aus der Nebenüberlieferung rekonstruierten altiranischen Personennamen gibt es keine zweite Form mit diesem Anlaut – TAVERNIER stutzig machen müssen.

Die alternativen Erklärungsmöglichkeiten, die TAVERNIER 2002, 108 zur Wahl stellte, die er aber in TAVERNIER 2007 selbst nicht weiter verfolgte, scheitern gleichfalls an Einwänden lautgeschichtlicher Art. So ist mit SMITH–MARTIN 2009, 68 Anm. 127 zu resümieren, daß wegen der unsicheren Lesung und aus etymologischen Gründen „any reconstruction of a possible original Iranian name can only be speculative“.

Die anfängliche Vermutung von SMITH–TAIT 1983, 166b, daß der Name mit dem von Assur zusammenhängt (der im übrigen aber anders geschrieben wird: *šr*, *šwr*), galt deren Urhebern selbst schon als problematisch.

17. ʔtjwhj m.: **B^H** *ʔ-tʔ-jj-w-h-jj* Graffiti Wadi Hammamat 164, 5: Jahr 12 Xerxes' I. (POS 28, 5); GOYON Nr. 109, 4: Jahr 26 Dareios' I. (vgl. GOYON 1957, 118); *ʔ-tj-jj-w-h-jj* Graffiti Wadi Hammamat 50, 5: Jahr 2 Xerxes' I. (POS 25, 5); 13, 4: Jahr 13 Xerxes' I. (POS 30, 4); *ʔ-tj-w-h-jj* Graffito Wadi Hammamat 106, 4: Jahr 10 Xerxes' I. (POS 27, 4); *j-tj-wʔ-h-jj* Graffiti Wadi Hammamat 146, 3: Jahr 36 Dareios' I. (POS 24, 3); 266, 5: Jahr 6 Xerxes' I. (POS 26, 5); 148, 5: Jahr 12 Xerxes' I. (POS 29, 5). – **P** „Athiyawahya“, Sohn des *ʔrtms* (**13**)/Artamisa (POS 24; 29; GOYON Nr. 109) von *qndw* (**50**)/Qandju (POS 24); älterer Bruder von *ʔrjwrt* (**3**)/Ariyawrata (POS 27); hoher persischer Funktionär mit dem Titel „*sarīs* von Persien (*srs n Prs*)/Chef (eigtl. „Eunuch“, babylon. *ša rēši*) der Perser“ (POS 24–30) und Gouverneur von Koptos (POS 26; 30); auf den Graffiti vom Wadi Hammamat bezeugt für die Jahre 524 (Kambyses' 6. Jahr) bis 473 v. Chr. (13. Jahr

Xerxes' I.), während deren er wiederholt Expeditionen in das Wadi durchführte. Vgl. POSENER 1936, 119. 178. 195ab. 196a; RANKE 1952, 268 Nr. 7; GOYON 1957, 119f. Zu Spekulationen über eine angebliche Ägyptisierung des gebürtigen Persers vgl. KLOTZ 2008, 114f. (und zu deren mangelnder Begründung unten **57.D** ad *trjwš*). – **D** Nur das HG der Ausgangsform erscheint wirklich gesichert, altiran. **vahyah-* „besser“ (= altpers. *vahyah-*, avest. *vahiih-*, Komparativ zu **vahu-* „gut“), wie es auch durch altiran. **Bagāvahyah-*, Nom. **yā* (in aram. *bgwhy*), **Ṛtāvahyah-* (in aram. *rtwhy*) u.a. reflektiert wird (so zuerst E. BENVENISTE bei POSENER 1936, 119; vgl. ferner HINZ 1975, 50; VITTMANN 2004, 165. 176 mit Anm. 196; TAVERNIER 2007, 127 Nr. 4.2.203 und 205).

Für das VG hatte BENVENISTE, a.a.O. den auf dem nichtköniglichen altpersischen Siegel Sa bezeugten Namen altpers. *a-θ-i-y-a-b-u-š-t-* (so statt *°š-n-* zu lesen) verglichen (vgl. SCHMITT 1981, 37f.), der allerdings nicht weiter denn als *Āθ(a)iyāb(a)ušta-* analysiert werden kann und etymologisch nach wie vor (trotz WERBA 1983, 203f.) rätselhaft ist. Daß er altiran. **āθi-* (> avest. *āθi-*) „Furcht, Schrecken, Gefahr“, genauer: Instr. **āθiā*, enthält und daß dieses Wort auch ägypt. *ṯjwhj* zugrundeliegt, erscheint aber plausibel, so daß wohl von altiran. **Āθiyāvahyah-* „bei Gefahr/Panik der Bessere/Stärkere o.ä.“ auszugehen ist (vgl. HINZ, a.a.O. [„in der Not besser“]; TAVERNIER, a.a.O.). Für die ägyptischen Schreibungen mit oder ohne *-jj-* vor *w(β)* unterschiedliche Ausgangsformen anzusetzen (**Āθi-* vs. **Āθiya-*), wie es TAVERNIER, a.a.O. Nr. 203 vs. 205 tat, ist jedoch unnötig; und beim Ansatz von altiran. **Āθiyāvahyah-* mit *-ā-* (infolge Laryngaldehnung) führt dies auch zu Schwierigkeiten.

Der von JUSTI 1895, 4b f. hergestellte Zusammenhang mit dem Namen griech. Ἀδεύης (bei Aischylos, *Persai* 312), der seinerseits dunkel ist (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 66f. Nr. 9), besteht schon wegen der formalen Divergenzen nicht (vgl. POSENER, a.a.O.); Gleiches gilt im übrigen auch für einen denkbaren Vergleich mit griech. Ἀθῶος (vgl. SCHMITT 2006a, 213f.).

18. *ṣtrpn* m.: **B^D** *ṣtrpn* P. Loeb 1, 2. 5. 9. 13 (vgl. SPIEGELBERG 1928, 615. 617f.; 1930, 97; 1931, 1–4); so zu lesen, nicht „*ṣtrpn(w)*“ (so MAYRHOFER 1973, 157 Nr. 8.492) und nicht „*ṣrtpn*“ (so irrigerweise ZADOK 2009, 102 Nr. 66). – **P** „Atarpana“ (nicht „Atrbanu“), ein Militärführer od.dgl., über den sich ein Ägypter namens Chnumemachet (*Hnm-m-ḫ.t*) im Jahr 36 Dareios’ I. in einem Brief an *prnw* (**45**), den persischen Kommandanten von Syene/Assuan, beschwerte, weil er bei einem Getreidetransport die Anweisungen eines anderen Ägypters namens Usirwer (*Wsjr-wr*) widerrufen hat. Vgl. SPIEGELBERG 1928, 614–622; 1931, 1–7; HUGHES 1984, 85f.; PORTEN et al. 2011, 295f. – **D** In Analogie zur Schreibung von Namen wie einerseits aram. *ʾtrbrzn* (< altiran. **Ātr-brzana-*), *ʾtrprn* (< **Ātr-farnā*) und andererseits *ʾrypn* < **Ariya-pāna-* (wie auch im Elamischen und Babylonischen reflektiert) sowie *bgpn* < **Baga-pāna-* (ebenso) ist demot. *ṣtrpn* als Wiedergabe von altiran. **Ātr-pāna-* „Schutz durch (Feuergott) Ātar habend“ zu interpretieren. Daß es hierzu erst im Mittelpersischen (*ʾtwrpʾn* /Ādur-bān/: vgl. GIGNOUX 1986, 31 Nr. 36) eine Entsprechung gibt, fällt angesichts der Bildungsparallelen nicht ins Gewicht.

Diese Deutung, die auf HUYSE 1992, 289 Anm. 14 zurückgeht (vgl. VITTMANN 2004, 165 mit Anm. 167; TAVERNIER 2007, 125 Nr. 4.2.192), ersetzt die frühere Interpretation als Wiedergabe von altiran. **Ātrbānu-* „Feuerglanz habend; durch (Feuergott) Ātar Glanz habend“. Dies hatte MAYRHOFER 1972, 319f.; 1973, 157 Nr. 8.492 für demot. *ṣtrpn* vorgeschlagen, als elam. *Ha-tar/tur-ba-nu-iš* bekanntgeworden war; hinzu kommt weiters noch babylon. *A-tar-ba-nu-uš*, *At-ru-ba-nu-ʾ* usw. (vgl. TAVERNIER 2007, 123 Nr. 4.2.184; ZADOK 2009, 126f. Nr. 119 und 129 Nr. 131). Diese Deutung wurde zwar übernommen von HINZ 1975, 48; DemNb 49; HUGHES 1984, 85 Anm. 35 und anderen; sie scheitert aber daran, daß der Auslaut **-uš* durch ägypt. *-š* wiedergegeben sein müßte (vgl. unten *kwrš* [**31**], *trjwš* [**57**]).

Die anfängliche Deutung von SPIEGELBERG 1928, 617f.; 1931, 2. 4 als altiran. **Rta-bānuš*, die noch MAYRHOFERS Ansatz **Ātr-bānu-* ver-

anlaßte, setzte unnötigerweise Metathese von *ʒrt-* zu *ʒtr-* voraus, weil ihr Autor am ehesten und „wegen der größeren Verbreitung“ dieser Form bei griech. Ἀπτάβανος (vgl. JUSTI 1895, 31f.; zuletzt SCHMITT 2011, 100f.) Anschluß zu finden meinte. Entgegen SPIEGELBERG könnte die von ihm ebendort erwogene Lesung *ʒtrpnt* unmöglich für altiran. **Ātr-pāta-* „durch (Feuergott) Ātar beschützt“ stehen, wie es in avest. *Ātərəpāta-* vorliegt und u.a. durch griech. Ἀτροπάτης vorausgesetzt wird.

bgbjt, s. **bgbst**.

19. bgbst m.: **B^D** *bgbst* P. Saqqara H5-DP 202 r. 1 (so zu lesen nach TAVERNIER 2002, 108; VITTMANN 2004, 165 mit Anm. 169 und SMITH–MARTIN 2009, 57f. statt *bgbjt* bei SMITH 1992, 298. 300 und HUYSE 1992, 292f.). – **P** Offenbar ein Iranier („Bagabasta“), der in einer bruchstückhaft erhaltenen Liste von Zahlungen oder Lieferungen in den Jahren 20 und 21 (Artaxerxes’ I. oder II.?) genannt ist. Vgl. SMITH–MARTIN 2009, 57f. – **D** Die Form *bgbst* scheint auf altiran. **Baga-basta-* – „**Bagābasta-*“ bei TAVERNIER, a.a.O. ist unnötig – zurückzugehen (vgl. VITTMANN 2004, 165 Anm. 169; TAVERNIER 2007, 131 Nr. 4.2.238; SMITH–MARTIN 2009, 57), entbehrt aber einer überzeugenden Interpretation. Jedenfalls sind die Vorschläge von TAVERNIER 2002, 108, sowohl als „dem Gott gebunden“ (zur Wurzel iran. **band*) – hier erwartete man dann eher **Baga-bandaka-*, wie es später in sogd. *βγβntk* /Vayi-vande/ und baktr. *βαγοβανδαγο* vorliegt – wie auch als „durch Gott gestützt“ (zu der Wurzel altavest. *dəbqz*, jungavest. *bqz* „festigen, stärken“), nicht überzeugend. Skepsis ist auch deshalb angebracht, weil bei beiden Wurzeln das Passivpartizip der altiranischen Anthroponymie sonst fremd ist.

Die frühere Lesung *bgbjt* hatte ebensowenig zu einer plausiblen Erklärung des Namens geführt (vgl. HUYSE, a.a.O.), denn die von SMITH 1992, 298 vertretene Auffassung, daß *bgbjt* „Bagapat“, also altiran. **Baga-pāta-* „von den Göttern geschützt“, wiedergebe, ist nicht

haltbar und die einer Hybridbildung **Baga-baita-* „Gotteshaus“ (mit aram. *byt* „Haus“), die TAVERNIER 2002, 108 ins Spiel brachte, formal schwierig und semasiologisch völlig absurd.

20. bgj m.: **B^D a.** *bgj* P. Saqqara H5-DP 174 r. 1 (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 53f.); **b.** *bgj* P. Saqqara H5-DP 202 r. 4 (vgl. ebd. 57f.). – **P a.** „Bagaya“, Vater eines uns Unbekannten (dessen Name in dem verlorenen Text stand), dessen Mutter, die Ägypterin Tahes (*Ta-ḥs*), mit ihm in einer sehr fragmentarisch erhaltenen Rechtsurkunde des 4. Jahrhunderts v. Chr. genannt ist. – **b.** Ein Iranier, der in einer ebenfalls nur sehr fragmentarisch erhaltenen Auflistung von Zahlungen oder Lieferungen erscheint. Über Identität von **a** und **b** läßt sich nicht urteilen. Vgl. VITTMANN 2004, 165; SMITH–MARTIN 2009, 53–57 und 57f. – **D** Demot. *bgj* spiegelt wie aram. *bgy* (das erst im Palmyrenischen bezeugt ist) altiran. **Bag-aya-* wider, ein Hypokoristikon, das mit Suffix **-aya-* von den zahlreichen mit altiran. **baga-* „Gott“ gebildeten Namen abgeleitet ist (vgl. zuerst HUYSE 1992, 293 mit Anm. 58). Der Ansatz von altiran. **Bag-aya-* wird auch durch griech. Βαγαῖος, assyr. *Ba-ga-ia/-a-a* und elam. *Ba-gi/ki-ia* gesichert: vgl. VITTMANN, a.a.O.; TAVERNIER 2007, 143 Nr. 4.2.306; SMITH–MARTIN 2009, 54. 57; SCHMITT 2009b, 58 Nr. 31 und 2011, 153.

Eine unmittelbare Verbindung mit aram. *bgwhy*, griech. Βαγώας, Βαγώας usw. (aus altiran. **Bagā-vahyah-* „besser durch die Götter o.ä.“) besteht entgegen SMITH 1992, 298 nicht.

drjḅwš, drjwš, drwjš, drwš, s. trjwš.

gmḅd, gmd, s. kmbjtt.

21. [grmjti m.: **B^D grmjti** (eventuell *grmjts*) P. Berlin P 13640, 28 (vgl. SPIEGELBERG 1932a, 173. 179). Vgl. DemNb 1030. – **P** Ein Mann fremder Herkunft in der Geschichte vom Zauberer Naneferkasokar. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; VITTMANN 2004, 167. – **D** Bei dem

nicht-ägyptischen Namen (vgl. DemNb 1030), den er wie die anderen Namen im gleichen literarischen Kontext am ehesten für iranisch hielt, dachte SPIEGELBERG 1932a, 179 „an die persische Kere-Bildung“ (so), die sich aber, wie der Verweis auf JUSTI 1895, 161 zeigt, als Phantom entpuppt. Abgesehen von dem unsicheren Auslaut des Belegs bietet eine Ausgangsform altiran. **G/K(a)rm(a)ita-* o.ä. keine plausible Anknüpfungsmöglichkeit für einen Personennamen.]

22. hwmtj m.: B^D hwmtj Inaros-Epos, Ms. C; darnach ergänzt [h]wmtj ebd., Ms. B, beide unpubliziert (vgl. VITTMANN 2004, 154. 158). – **P** Vater des legendären Perserkönigs *sjhwštj* (52) in dem späten (römerzeitlichen) Inaros-Epos. Vgl. VITTMANN, a.a.O. – **D** Der Name kann, auch wenn sein Träger nicht historisch ist, sehr wohl iranisch sein und altiran. **Hu-mati-* (eigentlich „wohlgesinnt“) oder **Hu-mata-* bzw. schon mittelliran. **Humat* (vgl. unten) wiedergeben; beide Formen kann man dadurch wahrscheinlich machen, daß sich ihr altindoarisches Gegenstück *Sumati-* bzw. *Sumata-* als Personennamenachweisen läßt (vgl. SCHMITT 2006a, 219f.). Altiran. **Humata-* liegt auch aram. *ḥwmt* (auf einem Siegel assyrischer Zeit) und babylon. *Ḫu-ú-ma-a-ta-ʾ* zugrunde (vgl. SCHMITT 2006a, 220; TAVERNIER 2007, 207 Nr. 4.2.801; ZADOK 2009, 226 Nr. 292). In Iran selbst gehört mitelpers. *ḥ(w)mt-* /Hu-mat/ (nur im Patronymikon *ḥ(w)mt'n* belegt) hierher, das aber ambivalent ist (vgl. GIGNOUX 1986, 99 Nr. 458).

Das auslautende *-j* der demotischen Form muß, als etymologisch unberechtigt verstanden wie im Falle von *pgprnj* (42), *rwgj* (51) und *wštjspy* (62), nicht auf altiran. **Hu-mati-* hinweisen.

23. [ḥjn]ʾʾ m.: B^D ḥjnʾʾ P. Saqqara H5-DP 174 r. 1 (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 53f.). – **P** „Ḥayān“ (?), Vater eines gewissen Imhotep und neben dem Sohn des *bgj* (20.a)/Bagaya in einer fragmentarisch erhaltenen Urkunde vielleicht aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. genannt. Vgl. SMITH–MARTIN 2009, 53–57. – **D** Der Name ist schon wegen *ḥ-* kaum iranischer Herkunft (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 54 mit Anm.

76); und die Erwägung eines Kurznamens altiran. **Haṇa-* (vgl. ebd.), der zwar allenfalls durch elam. *Ha-e-na* (vgl. MAYRHOFFER 1973, 152 Nr. 8.413; TAVERNIER 2007, 193 Nr. 4.2.683) gestützt werden könnte, bleibt angesichts der großen Seltenheit von Personennamen mit altpers. *hainā-* „(Feindes-)Heer“ bloße Spekulation (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 54f. Anm. 76, mit Lit.).

Viel wahrscheinlicher ist der Name semitisch und mit hebr. *ḥnyh* „Ḥanniyah“ (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 53. 54–56) oder nabat. *ḥyn* „Ḥayyān“ zu vergleichen (vgl. G. VITTMANN bei SMITH–MARTIN, ebd. 56).]

24. [hsgj m.: **B^D** **a.**, **b.** *hsgj* Inaros-Epos, Ms. B; *hsgjwj* ebd., Ms. C, beide unpubliziert (vgl. VITTMANN 2004, 154. 157). – **P a.** Fiktiver Mederkönig in dem späten Inaros-Epos, Sohn eines gleichnamigen Vaters (**b**). – **b.** Vater von **a**. Vgl. VITTMANN, a.a.O. – **D** Ein Deutungsversuch für diesen Namen ist nicht bekannt; iranischer Herkunft muß er nicht sein, zumal da für **Xāšāg°* Anknüpfungsmöglichkeiten an iranisches Sprachmaterial fehlen.]

hsgjwj, s. *hsgj*.

ḥšjʾrš(3), s. *ḥšjʾrš*.

25. *ḥšjʾrš* m.: **B^H** *ḥ-šʾ-jj-ʾ-rw-šʾ* /*ḥšjʾrš*/ Graffiti Wadi Hammamat 50, 3: Jahr 2 (Pos 25, 3); 266, 1: Jahr 6 (Pos 26, 2); 106, 2: Jahr 10 (Pos 27, 2); 13, 2: Jahr 13 (Pos 30, 2); *ḥʾ-šʾ-jj-ʾ-rw-šʾ-ʾ* /*ḥšjʾrš*/ Fragment einer viersprachigen Inschrift POS 36 (hierzu vgl. auch, allerdings mit abenteuerlicher Gesamtinterpretation, KLINKOTT 2007); ferner Vasen POS 43–74 und 77; *ḥ-šʾ-jj-rw-šʾ* Graffiti Wadi Hammamat 164, 3: Jahr 12 (Pos 28, 3); 148, 3: Jahr 12 (Pos 29, 3); *ḥ-š-r-jj-š* /*ḥšrjš*/ Urk. II 17, 3 und *ḥ-š-r-jj-šʾ* /*ḥšrjš*/ Urk. II 17, 12; 18, 4 (sog. Satrapenstele, Zl. 9 bzw. 10. 11 [hierzu vgl. jetzt SCHÄFER 2011, 134 und 146–151]; *-r-jj-* mit Zeichenumstellung aus eugraphischen Gründen: vgl. VITTMANN

2003, 141 Abb. 61; 2004, 164 Anm. 163). – **P** König Xerxes I. (486–465 v. Chr.), auf den Vasen gewöhnlich mit dem Titel „großer König“ wie in den Keilinschriften, sonst zum Teil auch „König von Ober- und Unterägypten“ bzw. „Herr der zwei Länder“. Die Identifizierung des auf der ptolemäerzeitlichen sog. Satrapenstele genannten Königs (der dort als *ḥftj* „Feind“, also als schlechter König bezeichnet ist, der später aus Ägypten vertrieben wurde) als Xerxes, die oft bezweifelt wurde, ist absolut sicher. Vgl. BURCHARDT 1911, 80; POSENER 1936, 163. 195a; RANKE 1952, 310 Nr. 28; VITTMANN 2004, 164 sowie ausführlich jetzt VITTMANN 2011, 395–397 (mit Lit.) und SCHÄFER 2011, v.a. 146–151. – **D** Die ägyptischen Formen *ḥšjrš/ḥšjʾrš* geben ebenso wie reichsaram. *ḥšyrš/ḥšyʾrš* – eine Form mit Vokalvorschlag wie aram. *ʾḥšyrš*, hebr. „*Aḥašwērōš*“ oder babylon. *Aḥ-/Ak-ši-ia-ar-šū* usw. kennt das Ägyptische nicht – sehr genau die iranische Originalform altpers. *x-š-y-a-r-š-a* /Xšaya-ršā/, Stamm *ʾršan-* „über Helden herrschend“ wieder (vgl. MAYRHOFER 1979, II/30f. Nr. 66; zuletzt SCHMITT 2011, 270f.). Aus dieser (etymologisch viersilbigen) Form entstand zunächst – die elamischen und griechischen Reflexe *Ik-še-ir-šá* usw. bzw. *Ξέπξης* setzen eine noch weiter gehende Entwicklung zu **Xšairšā*, **Xšēršā* voraus (vgl. SCHMITT, a.a.O.) – dreisilbiges **Xšayaršā*, die Grundlage auch von aram. *ḥšy(?)rš* und ägypt. *ḥšj(?)rš*. Dabei bezwecken die Formen aram. *ḥšyʾrš*, ägypt. *ḥšjʾrš* mit *-yʾ-* bzw. *-jʾ-* primär nur, die korrekte Lautung mit konsonantischem *-y-* zu verdeutlichen und eine Lesung als *-i-* auszuschließen, denn daß sie der altpersischen Schreibung verpflichtet sind, ist ganz unwahrscheinlich (und eigentlich unvorstellbar). Da eine langvokalische Form altpers. *†Xšayāršan-*, wie die Schreibung altpers. *x-š-y-a-r-š-a* sie nahelegen scheint, lauthistorisch nicht gerechtfertigt werden kann, wird die Erklärung dieser Form als die in den Inlaut verschleppte Anlautschreibung von **a-r-š-a* /ršā/ „Mann, Held“ (vgl. HOFFMANN 1955, 85 Anm. 15) durch die aramäisch-ägyptischen Wiedergaben jedenfalls nicht betroffen.

Vgl. *ksrḥjh* (30).

ḥšrjš, s. ḥšjrš.

26. ḥšsrj m.: **B^D** *ḥšsrj* P. Saqqara H5-DP 450 II, 2 (früher fälschlich *ḥštrpn* „Satrap“ gelesen; vgl. SMITH–MARTIN 2009, 52 mit Anm. 69); entgegen SMITH–MARTIN, a.a.O. und 68 ¹*ḥšsrj* nicht auch in P. Saqqara H5-DP 518, 4 = P. Dem. Saq. I, 8, 4 (statt ¹*ḥšsrj* [16]; vgl. **16.B**). – **P** Eine in dem Fragment einer Bittschrift, in der weitere iranische Namen begegnen, in unklarem Kontext genannte Person. Eine entsprechende Ergänzung des akephal überlieferten Namens in einem Erzähltext (P. Dem. Saq. I, 8), in dem daneben ein (nicht-königlicher) Träger des Namens Dareios (*trjwš* [57**B^D.d]) begegnet, ist hinfällig. – **D** Der Name *ḥšsrj* ist sicher iranisch und mag im Anlaut *ḥšs*^o einen Reflex von altpers. *xšaça-* „Herrschaft; Reich“ enthalten. Darüber hinaus ist eine Analyse vorderhand jedoch nicht möglich, es sei denn, daß man eine andere Lesung der Form oder eine spontane Lautveränderung (etwa eine Haplologie oder Metathese) in Betracht zieht.**

Die Erwägung von G. VITTMANN bei SMITH–MARTIN 2009, 52f., daß *ḥšsrj* einen PN altiran. **Xšačāriya-* wiedergibt – **xšaça-ariya-* sei „noble of the kingdom“ (S. 52) –, mag zwar im Lautlichen in Ordnung sein (und altpers. *xšaça-* „Herrschaft, Reich“ enthalten), überzeugt aber deshalb nicht, weil iran. **ar(i)ya-* nachweislich nur die Bedeutung „arisch; Arier“ (bzw. „iranisch; Iranier“) hat und im übrigen jegliches Indiz für ein Kompositum mit **ar(i)ya-* als HG und nicht als VG fehlt.

jebr, s. šṭbr.

27. jḥmnš m.: **B^H** *j-ḥ-m-j-n-š* Stele von Tell el-Maskhuta Kairo JE 48855, 3. Register, 5 (POS 8, III, 5); Stele von Kabret, jetzt in Ismailia (viele Fragmente), 3. Register, 5 (POS 9, III, 5; vgl. besonders Pl. V); Susa-Statue 2, 4 (vgl. YOYOTTE 1972, 255; alle mit *-j-n-š* statt *-n-j-š* aus eugraphischen Gründen). – **P** Scheinbar getreue Wiedergabe von altpers. *Haxāmaniš* (s. **D**), mit der hier in Dareios' Königsproto-

koll aber, ohne Berücksichtigung des bedeutungsändernden Ableitungssuffixes, die Sippenbezeichnung *Haxāmanišiya* „Achaimenide“ gemeint ist. Vgl. BURCHARDT 1911, 78f.; POSENER 1936, 60. 195b; RANKE 1952, 267 Nr. 13; VITTMANN 2004, 162; TAVERNIER 2007, 17f. Nr. 1.2.21. – **D** Als Wiedergabe des PN altpers. *h-x-a-m-n-i-š* /*Haxāmaniš*/ „den Sinn eines Gefolgsherrn/Gefolgsmannes habend“ (vgl. MAYRHOFFER 1979, II/22 Nr. 36; zuletzt SCHMITT 2011, 150f. Nr. 109) ist in Entsprechung zu aram. *ʾḥmnš* (vgl. auch babylon. *A-ḥa-ma-ni-iš-*) eine Schreibung **ḥ-m°* oder **j-ḥ-m°* zu erwarten; die bezeugte Form *j-ḥ-m°* scheint beide zu vermischen.

Daß die Form ohne das Ableitungssuffix *-iya-* (wie in altpers. *Haxāmaniš-* → *Haxāmanišiya-*; vgl. prinzipiell griech. Ἀχαμίνης → Ἀχαμενίδης) hier für die Sippenbezeichnung verwendet wird, erinnert daran, daß der Auslaut *-iya-* von altpers. *Kambūjiya-* „Kambyses“ in ägypt. *kmbjtt* (29.D) usw. gleichfalls nicht erscheint. Im übrigen hat die Form eine typologische Parallele in der babylonischen Version einer susischen Artaxerxes-Inschrift (*A-ḥa-ma-nu-uš* „Achaimenide“ A²Sd 2).

jntrjwš, s. **trjwš**.

jrjwrt, s. **ṛjwrt**.

28. [**jrsss** m.: **B^H** **a.** *j-r-s-s[?]-s[?]* auf einem Gefäßdeckel (vgl. PETRIE 1917, 33a. 40. Taf. LVII, 31.2; THEIS 2008; jetzt aber auch VITTMANN 2011, 411f.); **b.** *j-r-s-s-s* auf einem Stierköpfchen (vgl. BRESCIANI 1958b, 271f.), das aber moderner Fälschung verdächtig ist (vgl. VITTMANN 2011, 412 Anm. 239). – **P a.** Nach verbreiteter Annahme König Arsēs (338–336 v. Chr.), der Sohn Artaxerxes’ III., da die Kartusche auf einen Königsnamen hinweist und der Stil auf die sog. Zweite Perserherrschaft zu deuten scheint (vgl. PETRIE 1917, 33a); da die Lesung von *-s[?]-s[?]* und die Identifizierung mit Ἀρσης (wofür ägypt. *ṛrss* oder *jrss* zu erwarten wäre) unklar bleiben, ist das Ganze

äußerst „suspekt“ (vgl. VITTMANN 2011, 412; ferner TAVERNIER 2007, 480 Nr. 5.3.2.70). Unerklärlich bleibt insbesondere die Verwendung der griechischen statt der altpersischen Form. – **b**. Der Goldschmied (*nby*), der die Votivgabe hergestellt hat. – **D** Die Form ägypt. *j-r-s-s-s*, die *ʒ-r-s-s-s* meint, spiegelt, wie ausdrücklich zu bemerken ist, nicht altpers. **Ṛšā* (babylon. *Ár-šú*, *Ar-šá-ʾ*) wider, den Geburtsnamen des Königs (der nach neuerer Ansicht wahrscheinlich den Thronnamen Artaxerxes [IV.] führte), sondern dessen griechische Wiedergabe Ἀρσης. Die Form altpers. **Ṛšā* (Stamm **Ṛšan-*) = avest. *Aršan-* (vgl. MAYRHOFER 1979, I/21 Nr. 26) ist Kurzname zu Vollnamen mit iran. **ršan-* „Mann, Held“ (vgl. zuletzt SCHMITT 2006a, 75–77; 2011, 96 Nr. 53). Die Vergleichung der Schreibung *j-r-s-s-s* mit elamischen (und babylonischen) Formen auf *-iš-šá* bzw. *-as-su* (bei anderen Namen) durch THEIS 2008, 122 ist gänzlich unbegründet; im übrigen beachtet THEIS, ebd. 123 nicht, daß als Wiedergabe von altpers. **Ṛšā* eine Schreibung mit *š* und nicht mit *s* zu erwarten ist, nämlich **ʒš(?)*.

Da die Wahl der griechischen Form für **a** einen ‘offiziellen’ Charakter der Inschrift ausschließt, ist sie für die Frage des Thronnamens irrelevant.

Auch *j-r-s-s-s* auf dem wie manches andere Objekt der betreffenden Sammlung der Fälschung verdächtigen Stierköpfchen (**b**) spiegelt wohl griech. Ἀρσης wider (vgl. BRESCIANI, a.a.O.). Die beiden Zeugnisse zusammengenommen, wird es unwahrscheinlich, bei dem dreifachen *-s-s-s* mit BRESCIANI 1958b, 272 Anm. 3 an „una aggiunta erronea del trascrittore“ zu denken.

Die beiden anderen Rekonstrukte, die TAVERNIER, a.a.O. als möglich erachtete, beide mit einem Wurzelnomen altiran. **ṽrā-* (altpers. **çā-*) „schützend“ als HG, dürfen auf sich beruhen, da es an sicheren Zeugnissen für solche Komposita mangelt.

Vgl. *wrsjʒs* (59).]

jrtms, s. **ʒrtms**.

jštspj, s. wštʒsp.

jtbr, s. stbr.

jtjwhj, s. ʒtjwhj.

kbd, s. kmbjtt.

29. kmbjtt m.: B^H *k-m-b-j-t-t* Statue des Udjahorresnet Vatikan 22690, Zeit Dareios' I., wohl aus Sais (POS 1, B, 11; b, 18; C, 25); anonyme verschollene Statue, vermutlich ebenfalls von Udjahorresnet gestiftet (POS 2, 3); Serapeumsstele Louvre IM 4133: Jahr 6 des Kambyses (POS 3, II, 10; beschädigt; vgl. PORTER–MOSS 1981, 799); Sarkophaginschrift: Zeit des Kambyses (aus dem Serapeum; POS 4^{bis}); *k-m-b-j-t* verschollene Statue (s.o.; hier mit defektiver Schreibung; POS 2, 2); *k-m-b-wʒ-tʒ* Siegel GMII (Puschkin-Museum) 4431 und Siegelabdruck GMII 4006 (vgl. HODJACHE–BERLEV 1977, 37–39; HODŽAŠ 1978, 63f. Nr. 12–13; VITTMANN 2011, 381); *k-n-b-w-dʒ* Graffito Wadi Hammamat 164, 1: Jahr 12 Xerxes' I. (POS 28, 1). – **B^D** *kbd* BN 215, v. c 7, d 4. 6. 8. 11. 13 (aus ptolemäischer Zeit; auf der Rückseite der sog. Demotischen Chronik; vgl. SPIEGELBERG 1914, 30f. 32f.); P. Kairo CG 50059, 8. 10 (Jahr 8 des Kambyses; aus Assiut; vgl. SPIEGELBERG 1932b, 43f. und Taf. XVIII); *gmʒd* P. Rylands 9, XXI, 7. 9 (Jahr 9 Dareios' I.; vgl. VITTMANN 1998, 188f.); *gmd* P. Berlin P 23761, I, x+9 (unpubliziert; vgl. S. LIPPERT bei VITTMANN 2004, 163 Anm. 160). – **P** König Kambyses II. (530–522 v. Chr.), der Sohn Kyros' II.; von Udjahorresnet (POS 1) als „großer Fürst aller Fremdländer“ (*wr ʒ n hʒst nb*) und (so auch auf den Siegeln) „König von Ober- und Unterägypten“ bezeichnet; er hat 526 v. Chr. Ägypten erobert und damit die sog. Erste Perserherrschaft begründet. Nach BN 215, v. c 7 starb er, so wie Herodot (3, 64, 5; 3, 66, 2) es berichtet, auf dem Rückmarsch von Ägypten, bevor er Persien erreicht hatte. Vgl. BURCHARDT 1911, 78; SPIEGELBERG 1914, 31 Anm. 1; POSENER

1936, 161. 195b; RANKE 1952, 322 Nr. 17; VITTMANN 2004, 150. 163; 2011, 377–382. – **D** Im Gegensatz zu den demotischen Formen geben die hieroglyphischen Schreibungen den Cluster Nasal + Klusil (*-mb-*) des etymologisch nach wie vor nicht völlig geklärten Namens altpers. *k-b-u-jⁱ-i-y-* /Kambūjiya-/ (oder allenfalls /Kambaujiya-/; vgl. MAYRHOFFER 1979, II/23 Nr. 38) genau wieder. Die Mehrdeutigkeit der altpersischen Graphie läßt sich trotz der reichen Nebenüberlieferung des Namens nicht definitiv beseitigen, wenngleich elam. *Kán-bu-zí-ia* und v.a. griech. Καμβύσης den Diphthong /au/ eigentlich ausschließen. Über die morphologische Analyse von altpers. *Kambūjiya-* und damit auch die Etymologie des Namens besteht jedoch keine Klarheit (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 209–211).

Die aramäische Normalform *knbwzy*, die schon BURCHARDT 1911, 78 verglichen hat und neben der auf den Saqqara-Papyri je einmal defektives *knbzy* und nasalloses *kbwz[y]* begegnen (vgl. SCHMITT 1987, 152), legt nahe, daß ägypt. *t̲* bzw. *d̲* wie aram. *z* für altpers. *j* steht (vgl. VITTMANN 2004, 173 Anm. 189), das nicht nur die Affrikate [dʒ], sondern auch [ʒ] bezeichnet haben muß. Diese stimmhaften Laute werden durch ägypt. *t̲* und *d̲*, die in der Spätzeit lautlich in [č] zusammenfielen, nicht ganz exakt wiedergegeben. Was es mit der Schreibung *-t-t* auf sich hat, ist wegen ihrer Vereinzelung nicht völlig klar (vgl. VITTMANN 2004, 163 Anm. 159). VITTMANN 2011, 377 Anm. 18 hält sie für eine „Gruppenschreibung *t̲.t* zur Wiedergabe von altpers. *-jī*“, das im Ägyptischen etwa „[či]“ ausgesprochen worden sei, denn „die Femininendung *.t* hatte sich in der Aussprache längst zu *[-i]* bzw. *[-e]* entwickelt“ (ebd.). Daß der Auslaut von (*Kambūj*)*iya-* in den ägyptischen Formen nicht wiedergegeben zu sein scheint, erinnert an die Wiedergabe von altpers. *Haxāmanišiya-* „Achaimenide“ durch *jḥmnš* (27), d.h. vermeintliches *Haxāmaniš*.

Die „seltsame Form“ *kmbjtt* (so VITTMANN 2004, 170 Anm. 182) ist auf die Udjahorresnet-Statue (POS 1) und die Inschriften aus der Kambyse-Zeit beschränkt, während die Form *k-n-b-w-d̲* (POS 28, 1) in die Zeit Xerxes' I. gehört und zu den demotischen Schreibungen

stimmt, die ausnahmslos *-d* zeigen. BURCHARDT, a.a.O. meinte, daß die nasallose Form demot. *kbd* sich „an die altpersische Schreibung“ anschließe (vgl. auch VITTMANN 2004, 131f.); doch ist eine solche Abhängigkeit angesichts der Rolle des Altpersischen im Achaimenidenreich kaum vorstellbar, wenn nicht auch das Aramäische beteiligt ist. Plausibler ist daher die Vermutung von VITTMANN 2004, 150, die Nichtschreibung des Nasals sei „dadurch begünstigt (worden), daß dergleichen auch bei ägyptischen Wörtern vorkommt“, z.B. bei *jb* statt *jnb* „Mauer“.

VITTMANN 1998, 564 (vgl. VITTMANN 2011, 381 Anm. 45) verwies darauf, daß der Königsname in P. Rylands 9 „als ganz gewöhnlicher, nichttheophorer Personennamenname behandelt“, also ohne Kartuschenrand geschrieben wird. Der dort bezeugten Schreibung *gm³d* liegt nach TAVERNIER 2007, 60 Anm. 45 (der von einem „propagandistic spelling“ spricht) vielleicht eine bewußte pejorative Umdeutung des Namens zugrunde, die die Lexeme *gm* „finden“ (vgl. ERICHSEN 1954, 579) und *‘d* „Unrecht, Sünde“ (vgl. ebd. 14) in den Namen hineinlas.

kmbwṭ, knbwḏ, s. kmbjtt.

30. [ksrhjh m.: B^D ksrhjh BN 215, r. a 2 falsche Lesung von E. REVILLOUT (vgl. BURCHARDT 1911, 80) für *].?j hjh* „Staub“, korrigiert von SPIEGELBERG 1912, 125 (vgl. SPIEGELBERG 1914, 9. 13. 74; POSENER 1936, 163 Anm. 3). – **P, D** Infolge der korrigierten Lesung entfällt die Interpretation als Name des Xerxes, der im Demotischen auch sonst nicht bezeugt ist.]

31. kwrš m.: B^H k³-w³-rw-š³ Stele von Tell el-Maskhuta Kairo JE 48855, 3. Register, 7. 9 (POS 8, III, 7. 9). – **P** König Kyros II. (559–530 v. Chr.), der auf der Stele von Tell el-Maskhuta auffallenderweise ohne Titel genannt ist (und ohne Kartusche geschrieben wird). Vgl. BURCHARDT 1911, 78; RANKE 1935, 343 Nr. 29; POSENER 1936, 55f. 195b; VITTMANN 2004, 163. – **D** Ägypt. *kwrš* gibt wie bibl.-aram.,

hebr. *kwrš* (vgl. aber reichsaram. *krš* mit ‘vokalloser’ Schreibung) altpers. *k^u-u-r^u-u-š* /Kuruš/ wieder (vgl. MAYRHOFER 1979, II/23f. Nr. 39), das auch sonst in der Nebenüberlieferung vielfach reflektiert ist: u.a. in elam. *Ku-ráš*, babylon. *Ku(r)-ra-áš*, *Ku(r)-raš* usw., griech. *Κῦρος* (vgl. neuerdings SCHMITT 2011, 222f.).

Der Name ist indoiranischer Herkunft und identisch mit altindoar. *Kuru-* (dem Namen eines legendären Königs im indischen National-epos), auch wenn über die etymologische Analyse des Namens (am ehesten wohl *Ku-ru-* „der klein/gering macht, d.h. die Feinde schmäht oder verhöhnt“) weiterhin diskutiert wird. Die alternativ erwogene These von nicht-iranischem Ursprung des Namens entbehrt jedoch einer ausreichenden Begründung. Um die Problematik nicht erneut in der ganzen Breite aufzurollen, sei auf die ausführliche Erörterung bei SCHMITT 2011, 223–227 (mit Lit.) verwiesen.

32. mhrj m.: B^D *mhrj* P. Kairo JE 68567, 1 (Jahr 18 Ptolemaios’ I.; vgl. ALLAM 1984, 4. 6. 8; nicht mit DEVAUCHELLE 1988, 208 *mnrj*, *šnrj*): vgl. VITTMANN 1999, 262 mit Anm. 45; 2004, 166. Vgl. DemNb 604; DemNbN 183. – **P** Im Zusammenhang mit einer Frau mit dem ägyptischen Namen *Ta-sj* der Vater eines Persers (*rmt Prs* „Mann aus Persien, persischer Mann“) namens *pwrj*³ (49), der nach der Eheurkunde (wahrscheinlich aus Theben) von 287 v. Chr. diese Ägypterin geheiratet hat. Vgl. ALLAM 1984, passim; DEVAUCHELLE, a.a.O.; VITTMANN, a.a.O. – **D** Der zunächst (vgl. ALLAM 1984, 8; DemNb 604) falsch oder gar nicht gedeutete Name wurde von VITTMANN 1999, 262 als Wiedergabe von frühmittelpers. **Mihray* < altiran. **Miθr-aya-* aufgefaßt (vgl. VITTMANN 2004, 152f. [mit Anm. 107]. 158. 166; DemNbN 183), d.h. als Koseform mit Suffix altiran. *-*aya-* zu einem der zahlreichen **Miθra*-Namen, wie sie auch durch elam. *Mi-tar-ra-ia*, babylon. *Mi-it-ra-a-a* und griech. *Μιτράϊος* vorausgesetzt wird. Es liegt hier offenbar ein weiterer Beleg für die Vorwegnahme des anscheinend erst im 2. Jahrhundert v. Chr. vollständig durchgeführten Lautwandels von altiran. **θr* zu *hr* vor: In Ägypten

findet man ein Zeugnis hierfür in PN griech. Μιραδάτης (statt Μιθρα-) in einer Urkunde von etwa 228/27 v. Chr. (vgl. HUYSE 1990, 51 Nr. 81; VITTMANN 2004, 153 Anm. 107). Von den Belegen aus Babylonien, die hierfür in Anspruch genommen wurden, die aber nicht alle gleichermaßen überzeugen, verdient eine Urkunde von 514 v. Chr. aus dem Archiv des Bēl-Rēmāni ganz besondere Beachtung, weil sie in doppelter Ausfertigung vorliegt und den Namen altiran. **Miθraya-* (babylon. *Mi-it-ra-a-a*) in dem Duplikat als *Mi-ḥi-ra-a-a*, also iran. **Mihraya-* enthält (vgl. TAVERNIER 2004, v.a. 775, mit Verweis auf demot. *mhrj*; ferner ZADOK 2009, 267 Nr. 359b).

Der bei RANKE 1952, 292 Nr. 1 verzeichnete Name *mhrj*, der in der 20. Dynastie bezeugt ist, lautet nur zufällig gleich.

33. mhrtt m.: B^D *mhrtt* St. BM 1325, 5 (vgl. DemNb 614; VITTMANN 1991/92, 160 Anm. 18; FARID 1995, 36. 38; zuletzt VLEEMING 2001, 133 Nr. 158, der [...] *mhr* liest). – P Zur Zeit von Kleopatra VII. Vater eines *Hjrgls* (Ἡρακλῆς), der Mitglied der Zunft der Kleidermacher von Koptos war, wie es nach einer großen Stele aus dem Jahr 30 v. Chr. mit Übereinkünften zwischen zwei Zünften heißt. Vgl. FARID 1995, 32–76. – D Demot. *mhrtt* ist zweifellos iranischen Ursprungs (nicht semitisch, wie FARID 1995, 61 gemeint hat) und gibt ebenso wie palmyren. *mhrdd*, *mhrdt* (vgl. STARK 1971, 30b. 93b), griech. Μιραδάτης usw. (vgl. MAYRHOFER 1974, 206; HUYSE 1990, 51 Nr. 81 und oben zu *Mhrj* [32]), armen. *Mihrdat*, syr. *Mihrdād* (vgl. GIGNOUX et al. 2009, 100 Nr. 292) eindeutig parth. *Mihrdāt* wieder, das auch im Parthischen selbst in der Schreibung *mtrdt*, d.h. /*Mihrdāt*/ reich bezeugt ist (vgl. SCHMITT 1998, 181 Nr. C.13; DIAKONOFF–LIVSHITS 1977–2001, 197a). Parth. *Mihrdāt* setzt wie mittelpers. *Mihr-dād* (vgl. GIGNOUX 1986, 128 Nr. 639; 2003, 50 Nr. 233) den vielfach belegten Namen altiran. **Miθra-dāta-* „von Mithra (als Genius des 16. Monatstages) gegeben“ fort, der auch in demot. *mṯrtt* (41) vorliegt. Vgl. DemNb 614; VITTMANN, a.a.O. sowie 2004, 152 mit Anm. 106 und S. 167; ferner unten zu *mṯrtt* (41.D).

34. mjtrbr m.: **B^D** *mjtrbr* P. Mainz 17, 2 (unpubliziert), Lesung unsicher; Emendation für *mjttr* von VITTMANN 2009, 103 (wodurch *mjtr*^r...¹r [so DemNb 611] überholt ist). – **P** „Mithrabara“, Vater eines *mkw* (36)/Magavā, der möglicherweise zur Zeit Artaxerxes' I. (in dessen 36. Jahr) Sekretär bzw. Kanzleibeamter war. Vgl. VITTMANN 2004, 166 mit Anm. 172; 2009, 103. – **D** Demot. *mjtrbr* kann, wenn denn so zu lesen ist, kaum etwas anderes wiedergeben als altiran. **Miθra-bara-*, jedenfalls ein Kompositum mit dem Theonym altiran. **Miθra-* als VG. Aber eine Interpretation als „Mithrabringer“ o.ä. (so VITTMANN 2004, 166 Anm. 172) bzw. „sustaining Mithra“ (so TAVERNIER 2007, 248 Nr. 4.2.1104) überzeugt semasiologisch nicht recht, zumal da es an schlagenden Parallelen von Komposita mit HG *-*bara-* und einem Gottesnamen als VG fehlt. Wenn man nicht an **Miθra-bara-* „Ertrag durch Mithra habend“ oder **Miθra-bāra-* „der von Mithra getragen wird“ denken will, wofür sich Parallelbildungen aber ebenfalls nicht aufdrängen, verbleibt als eine sehr gut mögliche Alternative die Annahme eines zweistämmigen Kosenamens **Miθra-b-ara-* mit dem hypokoristischen Suffix altiran. *-*ara-* (etwa zu dem Vollnamen altiran. **Miθra-br̥z-ana-* „Mithra groß werden lassend bzw. erhöhend“, wie er in elam. *Mi-ut-ra-bar-za-na*, griech. Μῆθορ-βαρζάνης usw. vorliegt). Doch ist auch der Ansatz eines ‘nom irrationnel’, einer mechanischen, d.h. sinnlosen Zusammenfügung der geläufigen Namenbestandteile altiran. **Miθra-* und *-*bara-* „tragend, bringend“ nicht a priori auszuschließen.

Dadurch daß die Lesung von *-b-* heute unstrittig zu sein scheint, ist der gewagte Interpretationsvorschlag von R. SCHMITT in DemNb 611 als altiran. **Miθra-sarā* „Mithra als Haupt habend“, der sich auf die entsprechende Deutung von aram. *mtrsrh* stützen wollte, endgültig obsolet geworden.

35. mjtrh³ m.: **B^D** *mjtrh³* P. Saqqara H5-DP 269+284, 1 (vgl. SMITH-KUHRT 1982; SMITH-MARTIN 2009, 49); Lesung von š- statt *m-* kann nicht ausgeschlossen werden (vgl. SMITH-KUHRT 1982, 200

Anm. d; VITTMANN 2004, 166 mit Anm. 173 und S. 172 mit Anm. 187; anders J. F. QUACK bei KLINKOTT 2007, 444 Anm. 99). Vgl. DemNb 585. – **P** Höherer militärischer Befehlshaber (*p³ hrj (n) p³ mš'* „Chef der Armee“), Adressat eines fragmentarisch erhaltenen Briefes eines ihm untergebenen Ägypters namens *P³-dj-ḫmn* (wohl eher aus der Zeit der Ersten als der Zweiten Perserherrschaft). Vgl. SMITH–KUERT, a.a.O.; SCHMITT 1985; HUYSE 1992, 289f.; SMITH 1992, 296. 299. – **D** Da der fremde, nicht-ägyptische Name allem Anschein nach iranisch ist, handelt es sich wohl um die Wiedergabe von altiran. **Miθraxa-*, das sich etymologisch überzeugender deuten läßt als die bei einer Lesung *šjtrḥ³* wohl anzunehmende Ausgangsform altiran. **Čiθraxa-* (s. unten). Der Name altiran. **Miθraxa-* ist am plausibelsten nach einem geläufigen Bildungsmuster als ein zweistämmiger Kurzname (nicht Kosenamen) **Miθra-x-a-* zu erklären, der von einem Vollnamen wie etwa **Miθra-xšavθra-* „durch Mithra die Herrschaft besitzend“ ausgeht (vgl. SCHMITT 1985, 205–207), der insofern die ‘Realprobe’ besteht, als Mithra im Avesta als *xšavθrō.dā-* „die Herrschaft verleihend“ gilt (Yt. 10, 16; 10, 65). Vgl. DemNb 585; HUYSE, a.a.O.; VITTMANN, a.a.O.; TAVERNIER 2007, 253 Nr. 4.2.1125.

Für die alternativ erwogene Ausgangsform altiran. **Čiθraxa-* bzw. einen ganz entsprechend analysierten zweistämmigen Kurznamen **Čiθra-x-a-* läßt sich dagegen keine vergleichbare Stütze namhaft machen – weder mit altiran. **čiθra*¹ „strahlend, glänzend“ (> avest. *ciθra-*; = ved. *citrá-*) noch mit **čiθra*² „Herkunft, Geschlecht, Art“ (> avest. *ciθra-*, altpers. *ciça-*) –, so daß demgegenüber diese Lösung und damit die Lesung der demotischen Form als *šjtrḥ³* zurücktreten müssen.

Die Erwägungen von A. KUERT (bei SMITH–KUERT 1982, 206f.) zur Deutung des Namens sind aus formalen Gründen, z.T. auch wegen der postulierten Wortbildungstypen für den Namenforscher unannehmbar.

36. mkw m.: **B^D** *mkw* P. Mainz 17, 2 (unpubliziert; vgl. VITTMANN 2009, 103). – **P** „Magawa“, Sohn von *mjtrbr* (**34**)/„Mithrabara“, wohl Sekretär oder Kanzleibeamter, bezeugt im 36. Jahr Artaxerxes’ I.; vgl. VITTMANN, a.a.O. – **D** Die Form wird von VITTMANN 2009, 103 Anm. 75 überzeugend als altiran. **Magavā* (Stamm *^o*van-*) gedeutet (zum Ausgang demot. -w ← altiran. *^o*vā* vgl. unten *prnw* [**45.D**]), dieselbe Form, aus der MAYRHOFFER 1973, 186 Nr. 8.916 und HINZ 1975, 156 (vgl. des weiteren, aber formal abweichend, TAVERNIER 2007, 236 Nr. 4.2.1018) auch elam. *Ma-qa-ma* herleiteten. Altiran. **Magavan-* ist ein einstämmiger Name, dem iran. **magavan-* „freigebig, großzügig; Opferer, Spender“ (> avest. *magauuan-*) zugrundeliegt, dessen indoarisches Pendant (vgl. ved. *maghávan-*) im Alt- und Mittelindoarischen übrigens ebenfalls in anthroponymischem Gebrauch stand.

37. [mqwprn m.: **B^D** *mqwprn* BM 10526, 3; 10527, 3 (vgl. DemNb 607); aber es spricht nichts gegen eine Lesung *n-*, so daß sich *Nqwprn* ergibt; vgl. http://www.trismegistos.org/ref/ref_list.php?nam_id=4318 (mit dem Hinweis auf zwei unpublizierte Belege, offenbar aus Sankt Petersburg, für dieselbe Person). – **P** Nach der Neulesung der Namensform (vgl. **B**) ein Grieche namens „Nikophron“ (Νικόφρων), der Vater des Griechen *3jtr*, des Besitzers eines Nachbarhauses, der in einem Grundstücksvertrag von 288 v. Chr. genannt ist, der in zwei ähnlichen Fassungen vorliegt. Vgl. GLANVILLE 1939, 27–33. – **D** Allem Anschein nach die getreue Wiedergabe von griech. Νικόφρων, einem im Griechischen allerdings nur einmal (um 200 v. Chr. auf der Insel Kos) bezeugten Namen. Die bei GLANVILLE 1939, 30f. (vgl. S. 32 Anm. e) vertretene Identifizierung als griech. Μεγάφρων war in DemNb 607 zu Recht nicht übernommen worden, da ein solcher Name im ptolemäischen Ägypten und anscheinend im Griechischen überhaupt unbezeugt ist und im übrigen das -w- der demotischen Form *mqwprn* unerklärt ließe.

Alle Überlegungen, die für den Ausgang -*prn* mit altiran. **-farnah-* „Ruhm(esglanz)“ rechnen, dürfen damit auf sich beruhen, um so mehr

deshalb, weil ein zu *-prn* und zur Schreibung *mqw*- formal und semasiologisch passendes VG nicht zu finden ist.

38. mrq m.: B^D *mrq* P. Saqqara 72/3-DP 35, r. 1 (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 60–63). – **P** Vater des Kavalleristen *Wn-nfr* (Wennefer), der, wenn der Text mit dem Vorschlag von R. SCHMITT bei SMITH–MARTIN 2009, 60 Anm. 98 richtig verstanden ist, als „Hyrkanier“ (*wrg^fnj¹*) bezeichnet wird und dessen Mutter eine Ägypterin namens *Ta-wr(.t)* (Taweret) war. Vgl. SMITH–MARTIN 2009, 60–62. – **D** Demot. *mrq* kann nach dem Vorschlag von G. VITTMANN bei SMITH–MARTIN 2009, 62 mit avest. *mərəya-* „Vogel“ (vgl. ved. *mṛgá-* „(wildes) Tier“) oder *marəyā-* „Wiese, Flur“ verbunden werden; dabei hat er auch ausdrücklich auf mittelpers. *mlg-* /Marg/ hingewiesen (vgl. GIGNOUX 1986, 119 Nr. 583), dessen Lesung jedoch nicht gesichert ist. Jedenfalls steht der Annahme nichts entgegen, daß demot. *mrq* (ebenso wie der auf dem sasanidischen Siegel bezeugte mittelpersische Name) letztlich einen Kurznamen altiran. **Marga-* widerspiegelt. Als Basis hierfür kommt in erster Linie das Namenkompositum altiran. **Hu-marga-* „schöne Fluren besitzend“ in Frage, das durch griech. Ἀμόργης (aus Ὀμόργης; vgl. jüngst SCHMITT 2011, 72f. Nr. 20) und lyk. *Humrɣɣa-* (TL 44a, 55) bzw. milyisch *Umrɣga-* (TL 44c, 49), nicht aber durch assyr. *U(m)argi* (vgl. SCHMITT 2009b, 163 Nr. 148) vorausgesetzt wird.

39. msms m.: B^D *msms* P. Berlin P 13640, 28 (vgl. SPIEGELBERG 1932a, 173. 179). Vgl. DemNb 606. – **P** Ein Mann nicht-ägyptischer Herkunft in der Erzählung vom Zauberer Naneferkasokar. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; VITTMANN 2004, 167. – **D** Ein Fremddname unbekannter Herkunft, den SPIEGELBERG 1932a, 179 (wie die damit koordinierten anderen Namen) am ehesten für iranisch hielt, den er aber ungedeutet ließ (vgl. ebenso DemNb 606). Unberücksichtigt blieb er auch bei VITTMANN, a.a.O., obwohl sich für eine Ausgangsform

altiran. **M-Ṽ/Ṽ-s/ç/z-am-Ṽ/Ṽ-s/ç/z-a-* jedenfalls theoretisch durchaus Deutungsmöglichkeiten bieten.

Als HG eines komponierten Namens kommen avest. *mazah-* „Größe“ und *masah-* „Größe“ in Frage; für eine (dialektologisch allerdings hybride) Form altiran. **Miça-masah-* „durch Mithra Größe habend“ mag man sogar auf den Namen arab. *Mihrmas* (in Ṭabarīs Sasaniden-Stammbaum) hinweisen, dessen Lesung aber nicht unbestritten ist (vgl. NÖLDEKE 1879, 1f. Anm. 3; JUSTI 1895, 205b) und der deshalb oft auch unvokalisiert bleibt („*M.h.r.m.s*“). An eine Dialektform mit altpers. **Miça-* zu altiran. **Mazā-miθra-* zu denken, das in PN elam. *Ma-za-mi-ut-ra-/me-ut-tar-ra* vermutet wird (vgl. TAVERNIER 2007, 243 Nr. 4.2.1072, mit Lit.), wäre zwar eine einfache und verlockende Lösung; doch da die etymologische Deutung dieser Bildung nicht unproblematisch ist – dies gilt sowohl für „Groß-Freund“ bei HINZ 1975, 163 wegen der Annahme von appellativischem **miθra-* wie auch für „great through Mithra“ bei TAVERNIER, a.a.O., das wohl Inversion voraussetzte –, bietet sie keine wirklich tragfähige Grundlage für einen solchen Vergleich. Selbst altpers. **Miça-miça-* „Freund des Mithra“ in Analogie zu *ʒrtms* (13.D) aus altiran. **Rta-miça-* könnte man annehmen, wiederum unter der Voraussetzung, daß das Iranische appellativisches **miθra-* „Freund“ kannte, doch ist auch dies ebenso wie all die anderen genannten Vorschläge nichts als ein unverbindliches Gedankenspiel.

40. mspt m.: **B^D** *mspt* P. Saqqara H5-DP 434, v. II, 7; *m[s]p* ebd. 11 (vgl. SMITH 1992, 297. 299; SMITH–MARTIN 2009, 36–39). – **P** „Misapata“, ein höherer persischer Beamter, der in einem fragmentarisch erhaltenen längeren, aber inhaltlich nicht recht klaren Dokument genannt wird, das Ereignisse des 30. Regierungsjahres Artaxerxes’ I. protokolliert und mehrfach auch den damaligen ägyptischen Satrapen *ʒršm* (5)/Aršama/Ἀρσάμης erwähnt. Vgl. SMITH, a.a.O. („Maspat“); SMITH–MARTIN 2009, 37. 38f., mit Hinweisen darauf (S. 39f. Anm. 40–41), daß Misapata (aram. *mspt*) auch in den aramäischen

Urkunden erscheint, v.a. in einem der Aršama-Briefe, TAD A6.15 (Zl. 1, 4, 7, 8, 11, 16). – **D** Demot. *mspt* ist ebenso zu beurteilen wie aram. *mspt*, neben dem in ATNS 13, 2 einmal *msšpt* mit -sš- (wohl für iran. *ç [vgl. unten] wie in ägypt. *ʔrthššš* [9.D]) steht (vgl. SEGAL 1983, 31a; SCHMITT 1987, 152 usw.), und somit nach aller Wahrscheinlichkeit Wiedergabe von PN altpers. **Miça-pāta*- „von Mithra beschützt“, wie er zweifellos auch in elam. *Mi-(iṣ-)-šá-ba-(ad-/ud-)da* vorliegt (vgl. zuletzt TAVERNIER 2007, 246f. Nr. 4.2.1094, mit Lit.). Zugunsten dieser Interpretation spricht insbesondere, daß ihr das dialektologische Gegenstück altiran. (nicht-pers.) **Miθra-pāta*- zur Seite steht, das durch elam. *Mi-ut-ra-/Mi-tur-ra-ba-da*, aram. *mtrpt*, lyk. *Miθrapata*-, *Mizrppata*- und griech. Μίτροπάτης gesichert wird (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 265f. Nr. 227, mit Lit.).

Die aramäisch-demotische Form des Namens, die hinsichtlich des Vokalismus natürlich nicht so eindeutig ist wie die elamische, war zunächst aus altiran. (med.) **Masa-pāta*- „von dem (den?) Großen beschützt“ hergeleitet worden (vgl. *Maspat* bei SMITH, a.a.O. nach DRIVER 1957, 36). Dieser Ansatz, den u.a. GRELOT 1972, 478 und HINZ 1975, 161. 165 übernahmen, ist jedoch durch den einen Beleg für griech. Μασαπάτης nicht entscheidend abgestützt (vgl. SCHMITT 2006a, 163–166; 2011, 242 Nr. 200). Gegen VG **Masa*- spricht nämlich, daß avest. *mas*- „groß“ (neben dem es eine thematisierte Form **masa*- überhaupt nicht gibt) nicht zur Charakterisierung von Personen dient und daß vor dem HG **-pāta*- primär ein Theonym zu erwarten ist (vgl. HUYSE 1992, 290f.; SCHMITT 2006a, 165). Andererseits ist die gut belegte Parallelbildung altiran. **Miθra-pāta*- ein ganz entscheidender Stützpfeiler zugunsten von **Miça-pāta*-. Vgl. noch VITTMANN 2004, 152 mit Anm. 104 und S. 167; TAVERNIER 2007, a.a.O. sowie zu den **Miθra*-Namen SCHMITT 1978, 414 (mit in diesem Fall ungerechtfertigter Skepsis).

41. mṯrtt m.: **B^D** *mṯrtt* P. Kairo CG 50100, 4 (Lesung nach VITTMANN 1991/92, 160b für „*mtr(?) p3(?)*“ bei SPIEGELBERG 1932b, 73f.).

Vgl. DemNbN 183. – **P** „Mithradata“, als Besitzer einer Einkunft (‘q) in einer Urkunde unbekannter Herkunft genannt, die ca. 390 v. Chr. zu datieren ist (hierzu vgl. SPIEGELBERG 1932b, 71). – **D** Bei der von VITTMANN 1991/92, 160b verbesserten Lesung des Namens ist die Interpretation von *mṛrtt* als regelgemäßer Reflex von altiran. **Miθra-dāta-* (ebd. Anm. 18) und als Entsprechung zu aram. *mtrdt* unausweichlich (vgl. DemNbN 183; VITTMANN 2004, 152 mit Anm. 105 und S. 167; TAVERNIER 2007, 249 Nr. 4.2.1109; ZADOK 2009, 268 Nr. 363). Altiran. **Miθra-dāta-* „von Mithra (als Genius des 16. Monats-tages) gegeben“, der am besten bezeugte Vertreter eines geläufigen Namentypus, ist in alt- und mittelliranischer Zeit reichstens bezeugt als babylon. *Mit-ra/ri-da-a-ta/ti/tú* usw., aram., hebr. *mtrdt*, griech. *Μίτραδάτης*, *Μιθριδάτης* usw.; parth. *mtrdt* /Mihr-dāt/ (woraus palmyren. *mhrdd*, *mhrdt*, syr. *Mihrdād*, demot. *mhrtt* [33], latein. *Meherdates*, armen. *Mihrdat*) und mittelpers. *mtrd’t* /Mihr-dād/. Vgl. auch SCHMITT 1978, passim; 2006a, 110f.; 2011, 261f. Nr. 221f. und S. 263f. Nr. 224.

ndrjwš, ntrjš, ntrjwhwš, ntrjwš, ntrjwṭ, ntrš, s. trjwš.

ntrwjš, ntrwš, s. trjwš.

41A. [p(3)-prs m.: B^H *p-p-r-s*, vielleicht *p³-p-r-s* Serapeumsstele Groppi 1, 2 (vgl. DEVAUCHELLE 2000, 21–23; Zeit der Ersten Perserherrschaft). – **P „Paperes“, Vater eines *W3ḥ-ib-r^c*/Wahibra. – **D** Der nur hier bezeugte Name wird von DEVAUCHELLE, a.a.O. ebenso wie *P³-išwr* „der Syrer“ oder *P³-igš* „der Nubier“ als eine rein ägyptische Bildung „der Perser“ verstanden; die Form sei hier als Eigenname verwendet, müsse aber nicht zwingend „une signification littérale“ haben (S. 23).]**

42. pgprnj m.: B^D *pgprnj* auf einem unpublizierten Ostrakon aus Saqqara DO Saqqara 1, 7–8 (dessen Umschrift einer freundlichen

Mitteilung von John RAY zu verdanken ist, der eine Publikation des Textes vorbereitet); vgl. einstweilen RAY 1987, 89; VITTMANN 2004, 151 Anm. 101 und S. 166; TAVERNIER 2007, 134 Nr. 4.2.253. – **P** „Bagafarna“, ein Iranier, gegen den ein Ägypter in einem Streit, nachdem sich jener mit Erfolg an Osiris–Apis gewandt hatte, die Mutter des Apis-Stiers (Isis) um Hilfe anflehte. Vgl. RAY 1978, 156; 1987, 89. – **D** Daß demot. *pgprnj* (ebenso wie aram. *bgprn*) altiran. **Baga-farnah*- (Nom. **°nā*) „von den Göttern Ruhm(esglanz) habend“ bzw. dessen griechischer Wiedergabe Μεγαφέρνης entspricht, hat bereits RAY, a.a.O. erkannt, als er auf den Fund dieses Ostrakons hinwies. Hieran kann auch kein Zweifel bestehen, da dieser Name weit verbreitet ist (vgl. MAYRHOFFER 1973, 136 Nr. 8.207; HINZ 1975, 56; VITTMANN 2004, 166; SCHMITT 2006a, 166f.; 2009b, 59 Nr. 32; 2011, 257 Nr. 214; TAVERNIER 2007, 134 Nr. 4.2.252): Altiran. **Baga-farnā* liegt vor in assyr. *Ba-ag/ga-par-na*, elam. *Ba-qa-bar-na/-pa-ir-na*, aram. *bgprn*, griech. Μεγαφέρνης (samt der Variante Μεγαβέρνης) und vielleicht auch in latein. *Bagophanes* (das etwa dadurch entstanden sein kann, daß in Curtius Rufus’ Quelle *-φάρνης zu -φάνης gräzisiert war); und diese Form lebt später fort in baktr. βαγοφαρνο und sogd. βγγfrn, βγγprnw /Vayi-farn/. Ausdrücklich hingewiesen sei auch darauf, daß auf den (von Bezalel PORTEN und Ada YARDENI in vier Bänden edierten) aramäischen Dokumenten aus Ägypten „the most popular name was BGPRN, which was borne by seven different persons“ (PORTEN 2003, 179; vgl. S. 180).

TAVERNIER 2007, 134 Nr. 4.2.253 setzte als iranische Ausgangsform für demot. *pgprnj* wegen dessen Auslaut-*j* ohne Not altiran. **Baga-farna-ya-* an, eine angebliche -*ya*-Erweiterung. Dies ist aus morphologischer Sicht zumindest sehr befremdlich; es fehlen deshalb auch Parallelbildungen, zumal da aram. *prny* (bei dem es sich aber nicht um ein Kompositum handelt) nicht mit TAVERNIER 2007, 179 Nr. 4.2.570 aus **Farna-ya-* entstanden sein muß, sondern genauso gut aus einer Koseform altiran. **Farn-iya-* hergeleitet werden kann. Aber im übrigen besteht hier ja ebensowenig wie bei *w³-š³-t-j-s³-p-jj* (vgl.

wštjsp [62.D]) und anderen Formen ein Anlaß, dem Auslaut-*j* etymologische Berechtigung zuzuschreiben.

43. *pgtt* m.: **B^D** *pgtt* P. Lille 1 (Jahr 4 Ptolemaios' III.), Außenschrift 3 (nicht mit SOTTAS 1921, 9 „Phégémon“ [sic] alias *pgmn*; vgl. SETHE 1920, 466f. 469; DemNb 483; DemNbN 174). – **P** „Bagadata“, Beiname des *Nht-nb=f*, des Vaters des Perso-Ägypters (*Mdj Kmj* „Meder von Ägypten“) *Hr-mʒj-ḥs*, der 244/43 v. Chr. in einem Text aus dem Fayum begegnet. Vgl. SETHE 1916, 127; 1920, 466f.; VITTMANN 1999, 263 Anm. 49; 2004, 141 (mit Anm. 48). 155. 166. – **D** Demot. *pgtt*, dessen richtige Lesung und Deutung bereits F. C. ANDREAS bei SETHE 1916, 127 („Baghodhata“; vgl. SETHE 1920, 469; AIMÉ-GIRON 1931, 104 mit Anm. 7) verdankt werden, ist wie aram. *bgd*t auf altiran. **Baga-dāta-* „von den Göttern gegeben“ zurückzuführen, einen der am häufigsten nachweisbaren altiranischen Namen. Er liegt vor in assyr. *Ba-ag-da-at-ti* (aus einer Allegroform altiran. **Bag-dāta-*), elam. *Ba-qa-da-(ad-/ud-)da* usw., babylon. *Ba-ga-ʾ-da-a-ta(-)/-a-tú*, *Ba-ga-da-a-ti/tú* usw., aram. *bgd*t, griech. Βαγαδάτης (vgl. ZWANZIGER 1973, 41 mit Anm. 207) samt der Variante Μαγαδάτης (vgl. SCHMITT 2007a, 142; 2007b, 370f.) und später in parth. *bgd*t /*Bag-dāt*/ (samt armen. *Bag(a)rat*), mittelpers. *bgd*t, *bgdʿty* /*Bay-dād*/, baktr. βαγολαδο und vielleicht auch, aber mit volksetymologischer Umdeutung, in altindoar. *Bhaga-datta-*. Vgl. u.a., im Hinblick auf *pgtt*, SCHMITT 1971, 18 mit Anm. 119; MAYRHOFFER 1973, 135 Nr. 8.192; VITTMANN, a.a.O.; DemNbN 174 sowie zuletzt, jeweils mit Lit., TAVERNIER 2007, 132f. Nr. 4.2.246; ZADOK 2009, 131–133 Nr. 141–151 und SCHMITT 2009b, 59f. Nr. 33.

prnt, s. **prnw**.

44. *prntt* m.: **B^D** *prntt* P. Berlin P 13539, r. 1^{bis}, v. 1: Jahr 29 Dareios' I.; P. Berlin P 13540, r. 1^{bis}, v. 1: Jahr 30 Dareios' I. (beide aus Elephantine; vgl. SPIEGELBERG 1928, 605f. 611f.). Vgl. DemNb

468. – **P** „Farandata“ (griech. Φερενδάτης), unter Dareios I. Satrap von Ägypten (*ntj-ḥw Km ḥn n=f* „dem Ägypten anvertraut ist“), möglicherweise personengleich mit Φαρανδάτης oder Φερενδάτης, zwei Heerführern bei Xerxes’ Griechenlandfeldzug nach Herodot 7, 79 bzw. 7, 67, 1. Farandata wandte sich 492 v. Chr. in einem (wegen sprachlicher Besonderheiten ganz offenbar aus dem Aramäischen übersetzten) Brief (P. Berlin P 13540) an die Chnum-Priester von Elephantine wegen ihrer Kandidatenvorschläge für die jährliche Wahl zum Lesonis (Tempeladministrator) und dessen Bestätigung durch den Satrapen; bereits einige Monate vorher war er brieflich (in P. Berlin P 13539) über die Ernennung eines neuen Lesonis informiert worden. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; HUGHES 1984; VITTMANN 2004, 166; PORTEN et al. 2011, 289f. 291f. sowie speziell zu der revidierten Chronologie der beiden Texte CHAUVEAU 1999 und PORTEN et al. 2011, 288f. Mit dem bei Diodor 16, 51, 3 genannten ägyptischen Satrapen Φερενδάτης unter Artaxerxes III. besteht nur Namensgleichheit. Entgegen SPIEGELBERG 1928, 615f. ist in P. Loeb 1 nicht *prntt*, sondern *prnw* (45) genannt. – **D** Die wohl über das Aramäische vermittelte Namensform (vgl. VITTMANN 2004, 151 Anm. 101) geht letztlich zweifelsohne auf altiran. **Farna-dāta*- „vom Farnah (dem personifizierten Ruhmesglanz) gegeben“ zurück: vgl. schon SPIEGELBERG 1928, 606; ferner MAYRHOFER 1972, 317f. mit Anm. 2; 1973, 214 Nr.8.1281; HINZ 1975, 94; HUGHES 1984, 75; DemNb 468; VITTMANN 2004, 166. Neben Reflexen dieser Form in elam. *Bar-na-da-(ad-/ud-)da*, *Pa-ir-na-da-da* und wohl auch, mit volksetymologischer Eindeutigkeit, altindoar. *Parṇa-datta*- finden sich andere Wiedergaben, die eindeutig eine Form mit Sproßvokal *-r^an-*, also altiran. **Farandāta*- voraussetzen, die aus älterem **Farndāta*- hervorgegangen sein muß, offenbar einer Allegro-Variante der Grundform **Farna-dāta*- (vgl. als typologische Parallele altiran. **Bag-dāta*- [in assyr. *Ba-ag-da-at-ti*] neben **Baga-dāta*- oben 43.D). Da griech. Φαρανδάτης und Φερενδάτης in diesem Punkt mit elam. *Pa-ra-an-da-(ad-)da* (wohl aus **Farandāta*-) und *Bar-in-da-ad-da*, *Pa-ir-in-da-(ad-)da* (wohl aus **Farn-*

dāta-) übereinstimmen, sind diese Umbildungen wohl schon für das Altiranische vorauszusetzen (hierzu vgl. schon, und genauer, SCHMITT 1988, 82f.). Vokalloss geschriebene Formen wie aram. *prndt* und demot. *prntt* lassen sich innerhalb dieses Ensembles nicht eindeutig zuordnen; so ist etwa der Schluß, daß demot. *prntt* wegen der Herodot-Formen ein **Farandāta-* wiedergebe, nicht zwingend. Vgl. zuletzt zu dem Ganzen TAVERNIER 2007, 177f. Nr. 4.2.565 (mit falscher Übersetzung des Namens als „given gloriously“) und SCHMITT 2011, 385 Nr. 356.

prntw, s. **prnw**.

45. prnw m.: **B^D** *prnw* P. Berlin P 13582, 2. 3 (so nach HUGHES 1984, 77. 84 statt *prnt* bei SPIEGELBERG 1931, 3 und *prnwṭ* bei ZAUZICH 1978, 1f.); P. Loeb 1, 1. 2. 18 (so nach HUGHES 1984, 76. 85 statt *prnt(w)* bei SPIEGELBERG 1928, 606. 615; 1930, 97; 1931, 1–3). Vgl. DemNb 468. – **P** „Farnava“ (nicht „Parnu“ mit PORTEN et al. 1996, 296f. [korrigiert in der revidierten Neuausgabe PORTEN et al. 2011, 295 mit Anm. 2 unter Verweis auf TAVERNIER 2007, 179 Nr. 4.2.569]), der persische Gouverneur des Süd-Distriktes und Kommandant von Syene bzw. Assuan ([*pa tʰ šdj(.t)*] *rsj ntj-īw tʰ rs(.t) n Swn ḥn n=f* „[der des] Süd-[Distrikts], dem die Festung von Syene anvertraut ist“; P. Berlin P 13582, 3), der in einer Empfangsbestätigung von 487 v. Chr. (P. Berlin) und einem Beschwerdebrief von 486 v. Chr. (P. Loeb; vgl. oben zu *ṣtrpn* [18.P]) genannt ist. Infolge der Neulesung des Namens durch HUGHES (vgl. **B**) entfällt die von SPIEGELBERG 1928, 606; 1930, 98f. und ZAUZICH 1978, 1f. verfochtene onomastische und prosopographische Gleichsetzung mit *prntt* (44). Vgl. HUGHES 1984, 77. 84f.; PORTEN et al. 1996, 296f.; VITTMANN 2004, 166. – **D** Demot. *prnw* geht wie aram. *prnw* auf altiran. **Farna(h)vā* (Stamm *-*vant-*) bzw. altpers. **Farnauvā* „reich an Ruhm(esglanz)“ zurück, wie es auch vorausgesetzt wird durch assyr. *Pa-ar-nu-u-a*, elam. *Bar-nu-ma*, *Pír-na-ma* und babylon. *Pa-ar-nu-ma-ʔ*: vgl. hierzu

u.a. MAYRHOFFER 1973, 214f. Nr. 8.1287; KORNFIELD 1978, 110; HUGHES 1984, 76 mit Anm. 5; HUYSE 1992, 289 Anm. 14; DemNb 468; SCHMITT 2002, 78 Anm. 102; 2009b, 122 Nr. 106; VITTMANN 2004, 166; TAVERNIER 2007, 179 Nr. 4.2.569; ZADOK 2009, 278 Nr. 408.

Formal für sich steht die Dialektentsprechung altiran. **Farnaxuā*, die durch parth. *prnhw* /Farnaxw/, mittelpers. *plhw(y)*, *prhw* /Farrox/ usw. fortgesetzt wird, in älterer Zeit aber nur durch griech. Φαρνακῦās widergespiegelt ist (vgl. HINZ 1975, 94; zuletzt SCHMITT 2011, 390 Nr. 360).

Die Vergleichung von (aram. und) demot. *prnw* mit elam. *Bar-/Pír-/Ba-ir-nu-uš* und babylon. *Pa-ar-nu-uš*, *Par-ri-nu-ú/-uš* usw., die wohl altiran. **Parnu-š* „der Alte“ wiedergeben, durch ZADOK 2009, 278f. Nr. 409a ist aufzugeben, da im Demotischen ein Reflex des Auslaut-š der Nominativform zu erwarten wäre, wie dies durchgehend bei *kwrš* (31) und *trjwš* (57) der Fall ist.

prnwṭ, s. **prnw**.

46. prtt m.: **B** *prtt* P. Groppi (Jahr 18 wohl Dareios' I.), Zl. 5. 6 (vgl. Didier DEVAUCHELLE bei LOEBEN–WIESE 2008, 154–156, v.a. 155 [Photo]. 156b). – **P** „Fradata“ (nicht „Pertet“), ein in einem gesiegelten Beschwerdebrief wohl vom Ende des 6. Jahrhunderts (504 v. Chr., wenn unter Dareios I. zu datieren) genannter höherer Beamter, dessen Titel („Vorsteher von ...“) allerdings nicht lesbar ist und den der Absender (ein Ägypter namens *Wḥ-ḥb-r'-mr-n.t*) als nächsthöhere „Instanz“ auf dem Klageweg in Erwägung zieht. Die Identifizierung mit dem Satrapen *prntt* (44)/„Farandata“/Φερενδάτης unter Dareios I. durch DEVAUCHELLE, a.a.O. 156bc ist abzulehnen (vgl. unten **D**). – **D** Der Name gibt, wenn man die Schreibung ernstnimmt, ganz sicher altiran. **Fra-dāta-* wieder (so VITTMANN 2011, 395 Anm. 126), nicht **Farna-dāta-*, wie DEVAUCHELLE, a.a.O. (trotz der abweichenden Schreibung) vermutet hatte. Altiran. **Fra-dāta-* ist in babylon. *Ip-ra-*

da-a-ta/tú (vgl. hierzu zuletzt TAVERNIER 2007, 180f. Nr. 4.2.580; ZADOK 2009, 231f. Nr. 304a.b) und griech. Φραδάτης bezeugt, durch parth. *prdt* /Fra-dāt/ fortgesetzt und als Kurzname zu **Vāta-fradāta*- (griech. Αὐτοφραδάτης) „vom Wind(gott) geschaffen“ oder **Baga-fradāta*- usw. zu interpretieren (vgl. BARTHOLOMAE 1904, 983 s.v. *fra-dāta*-; WERBA 1982, 94 [zu Αὐτοφραδάτης]; SCHMITT 1998, 179 Nr. A.2).

47. ps¹...¹ m.: B^D ps¹...¹ P. Kairo CG 50099, 1: Jahr 1 des Hakoris (vgl. SPIEGELBERG 1932b, 72f. und Taf. 44; DemNb 573f.; VITTMANN 2004, 155). – **P** Ausdrücklich als „Meder [d.h. Perser]“ (*Mdj*) bezeichnet; Kontrahent A in dem Fragment einer Pachturkunde unbekannter Herkunft aus dem Jahr 393 v. Chr. – **D** Bei einem so früh nach dem Ende der Ersten Perserherrschaft zu datierenden Beleg kann davon ausgegangen werden, daß *Mdj* tatsächlich einen „Perser“ und damit den Träger eines iranischen Namens bezeichnet (vgl. oben zu *mṛtt* [41] in einem anderen Dokument aus derselben Gruppe von Papyri). Der Name selbst ist wegen des zu geringen erhaltenen Wortkörpers nicht festzustellen.

48. pšjtr[m.: B^H p³-š³-š³-jj-¹t³-rw¹-[Fragment einer viersprachigen Inschrift POS 36 (Lesung v.a. von *t³* ganz unsicher, ebenso die Vollständigkeit der Form). – **P** Der nur bruchstückhaft erhaltene, äußerst schwierige Text (vgl. POSENER 1936, 131–136; KLINKOTT 2007) nennt nach der Vermutung POSENERs (S. 135f.) „sous toute réserve“ – und dies bleibt in der Tat ganz unsicher – einen „Pišiyauthna“ (vgl. **D**); ob dieser tatsächlich zur Zeit Xerxes’ I., der in der Inschrift genannt ist (vgl. **25.B**), Kommandant eines Lagers ausländischer Truppen war, bleibt ebenfalls völlig ungesichert. – **D** Nach dem Vorschlag von E. BENVENISTE bei POSENER 1936, 132 (den BENVENISTE 1966, 125 Anm. 2 aber selbst als „conjecturale“ bezeichnete) gibt dies den Namen altiran. **Pišyaυθna*- bzw. griech. Πισ(σ)ούθνης wieder. Dies bleibt jedoch ganz fraglich wegen der unsicheren Lesung von *-t³*-

(vielleicht doch -s-?), wegen der angeblichen Vertretung des **n* durch *r* und der Nichtbezeichnung des Diphthongs **ay*: vgl. speziell VITTMANN 2004, 166 Anm. 170 und S. 175; ferner HINZ 1975, 192; SCHMITT 2006a, 121; 2011, 304; TAVERNIER 2007, 467 Nr. 5.1.1.19.

Altiran. **Pišyaθna*- (in avest. *Pišīiaθna*- und indirekt in griech. Πισ(σ)ούθνης) ist im übrigen haplogologisch vereinfacht aus **Piši-šyaθna*- (= avest. *Pišīšīiaθna*-; als Handschriftenvariante bezeugt: vgl. MAYRHOFFER 1979, I/71 Nr. 260), aber nur bezüglich HG **šyaθna*- „Tat, Handlung, Werk“ (> altavest. *šīiaθana*-, jungavest. *šīiaθna*-) erklärbar (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 303f. Nr. 273).

Die von POSENER anfänglich erwogene Verbindung mit avest. *Pəṣō.tanū*- hat bereits BENVENISTE bei POSENER 1936, 132 abgelehnt; sie ist dadurch endgültig hinfällig geworden, daß diese avestische Form heute als sekundäre ‘retrograde’ Avestisierung von mittelpers. *pyšwtn* /Pēšōtan/ erklärt wird, das seinerseits eigentlich auf avest. *Pišīiaθna*- zurückgeht (hierzu vgl. die Hinweise bei SCHMITT 2006a, 120).

Die Überlegungen von SMITH-KUHRT 1982, 205, den Namen als „*P³-Š³yr[h³]*“ herzustellen, darin den bestimmten Artikel *p³* abzutrennen und den eigentlichen Namen mit *šjtrh³* (bzw. *mjtrh³* [35], wie wohl vorzuziehen ist) zu verknüpfen, waren wenig hilfreich. Gleichwohl übernahm KLINKOTT 2007, 433. 442. 446 diese Lesung des Namens „*p³ Š³y(t)r...*“ (so S. 433), den er völlig spekulativ mit „Ziššawiš“, d.h. elam. *Zi-iš-šá-u/ú-iš* usw. = altpers. **Ciçāva(h)uš* „nach der Herkunft gut“, identifizierte. Ebenso grotesk ist es, diesen „Ziššawiš“ mit dem namensgleichen Amtsträger der Persepolis Fortification Tablets zu verbinden und ihn als „Obersten Anweiser der Straße(n?) des Königs“ in der Reichsverwaltung zur Zeit Xerxes’ I. zu installieren.

49. pwrj³ m.: B^D a. *pwrj³* P. Kairo JE 68567, 1 (Lesung nach DEVAUCHELLE 1988, 208 [vgl. DemNb 455] statt *pwrj³m* bei ALLAM 1984, 4. 6. 8); b. *prj³* P. Sorbonne 567, 6 (vgl. CLARYSSE 1992, 54f.;

entspricht griech. Πυρρίās); *pwrjʃ* P. Zenon 2a, 3 (vgl. DemNb 455); P. Zenon 2b, 3; BM 10721, v. 16; BM 10727, v. 16; P. Amherst 46, 4 (unpubliziert); *pwrj* BM 10227, 3. Vgl. VITTMANN 1999, 262 Anm. 48; DemNbN 172. – **P a.** Ein Perser (*rmt Prs* „Mann aus Persien, persischer Mann“), der 287 v. Chr. die Ägypterin *Ta-sj* heiratete; Sohn des *mhrj* (32). Vgl. DEVAUCHELLE, a.a.O.; VITTMANN 1999, 262f. – **b.** Keiner der unter **B.b** verzeichneten Belege scheint auf iranische Herkunft des betreffenden Namensträgers zu deuten. Vgl. DemNb 455 (wo bezweifelt wird, daß die Schreibungen der Belege für **a** und in P. Zenon 2a, 3 denselben Namen bezeichnen) sowie VITTMANN 1999, 262 Anm. 48. – **D** Die Interpretation und überhaupt die Herkunft des Namens ist nicht völlig geklärt. Da *pwrjʃ* in der Eheurkunde P. Kairo JE 68567 ausdrücklich als „Perser“ bezeichnet wird (vgl. **P.a**), liegt in diesem Fall iranische Herkunft ohne Zweifel am nächsten, doch sind für altiran. **B/P-ū/au-r(a/i)-ya-* o.ä. die tatsächlich bestehenden Anschlußmöglichkeiten sehr beschränkt: Der in der elamischen Nebenüberlieferung bezeugte Name *Bu-ra-ia/-a* (bei DEVAUCHELLE, a.a.O. „perse Pu-ra-ya“) steht allerdings ganz isoliert und entbehrt seinerseits einer überzeugenden Deutung (vgl. MAYRHOFFER 1973, 221 Nr. 8.1376; zuletzt TAVERNIER 2007, 150 Nr. 4.2.356), so daß hiergegen Bedenken bestehen (vgl. R. SCHMITT bei VITTMANN 1999, 262 Anm. 47).

Insbesondere wegen der durch P. Sorbonne 567 nachgewiesenen Gleichung von *p(w)rjʃ* mit griech. Πυρρίās (vgl. oben **B.b**), einem im ptolemäerzeitlichen Ägypten geläufigen Namen, hielt VITTMANN 1999, 262 auch *pwrjʃ* für hiermit identisch; er nahm für die Charakterisierung als „Perser“ sozusagen eine ‘Generationenverschiebung’ vom Vater auf den Sohn in Kauf (ebd. S. 262f.). Dieser etwas mißliche Schluß ist aber zu umgehen, wenn man mit der Möglichkeit rechnet, daß ein fremder, iranischer Name ähnlicher Lautung formal an das geläufige Namenpaar *pwrjʃ*/Πυρρίās angeglichen worden ist und deshalb der Gleichung des P. Sorbonne 567 keine Aussagekraft

für den „Perser“ *pwrjʒ* zukommt. Über die Grundform des Namens ist dann allerdings nur zu spekulieren.

pwrjm, s. **pwrjʒ**.

50. qndw f.: **B^H** *q-n-dʒ-wʒ* Graffito Wadi Hammamat 146, 5: Jahr 36 Dareios' I. (POS 24, 5); Graffito Wadi Hammamat 72, 8: Jahr 16/17 Artaxerxes' I. (POS 33, 8); *q-n-dʒ-w* Graffito Wadi Hammamat 144, 5: Jahr 5 Artaxerxes' I. (POS 31, 5). – **P** Offenbar Iranierin, Mutter von *ʒrjwrt* (**3**)/Ariyawrata und *ʒtjwhj* (**17**)/Athiyawahya, die sie dem *ʒrtms* (**13**)/Artamisa gebar. Vgl. RANKE 1935, 335 Nr. 20; POSENER 1936, 119. 178. 197a; VITTMANN 2004, 158. 167. – **D** Ägypt. *qndw* ist nach den bekannten Lautentsprechungen (vgl. VITTMANN 2004, 169–178), v.a. analog zu *k-n-b-w-dʒ* vs. altpers. *Kambūjiya*- (vgl. oben **29.D**) am plausibelsten als Wiedergabe von altiran. **Ganjavā*- zu verstehen. Und gegen eine Verknüpfung mit altiran. **ganja*- bzw., ursprünglicher, **ganza*- „Schatz“ (das in Iran erst in mittelliranischer Zeit bezeugt, aber durch reiche Nebenüberlieferungsbelege auch schon aus älterer Zeit gut bekannt ist) läßt sich wenig einwenden. Allerdings kann weder bloßes **Ganjā*- (wie TAVERNIER 2002, 108f. es POSENER 1936, 119 zuschrieb) noch eine Femininform zu dem Titel **ganja-bara*- „Schatzmeister“ (wie POSENER, a.a.O. sie tatsächlich erwogen zu haben scheint) mit dem Ausgang der Form *qndw* vermittelt werden. Der Ansatz von altiran. **Ganjavā*-, der im Prinzip zwar auf HINZ 1975, 103 zurückgeht („*ganza-vā*-“ als „-*va*-Ableitung“ von **ganza*-), ist offenbar zuerst in dieser Form von TAVERNIER, a.a.O. (vgl. TAVERNIER 2007, 186 Nr. 4.2.625) und dann von VITTMANN 2004, 167 vertreten worden. Für den Wortausgang (-*w* ← **-vā*) bildet dabei die Form *prnw* (**45.D**), die mit aram. *prnw* und elam. *Bar-nu-ma* gleichgesetzt und aus altpers. **Farnauvā* hergeleitet werden kann, eine deutliche Parallele. Im Gegensatz zu diesem Männernamen auf Nom. **^ovā* (Stamm **-vant*-) bedarf ein Fraunname auf Nom. **^ovā*, der zu einer anderen Stammklasse gehören muß, allerdings der morphologi-

schen Rechtfertigung: Eine **-va-*Ableitung neben einer Bildung mit Suffix **-vant-* „versehen mit“ erscheint jedoch, nach altindoarischen, aber auch avestischen Entsprechungen zu schließen (vgl. etwa avest. *raēuua-* neben *raēuuant-* „reich“), nicht ausgeschlossen, auch wenn dieser Wortbildungstypus nur wenig geläufig ist.

51. *rwgj* m.: **B^D** *rwgj* P. Berlin P 23594, 3: Jahr 10 Dareios' I. (unpubliziert; vgl. ZAUZICH 1971, 125f.); *rwge*, *rwg[e]* P. Berlin P 23584, 1^{bis}: Jahr 30 Dareios' I. (unpubliziert; vgl. ebd. 119f.; ferner Photos dieser beiden Urkunden, die K.-Th. ZAUZICH freundlicherweise zusammen mit der vorläufigen Bearbeitung der Texte zur Verfügung gestellt hat, wofür ihm Dank gebührt). Vgl. DemNb 712. – **P** Dem Textzusammenhang nach „der, dem S[yene und der] Süd-Distrikt unterstellt sind“, d.h. der Inhaber (wie nach ihm *prnw* [45]) der Doppelfunktion eines Kommandanten der Garnison von Syene bzw. Assuan und eines Gouverneurs der Provinz Teschtores; er ist aus der aramäischen Urkunde TAD B5.1, 3 (vgl. Ostrakon TAD D7.24, 15) unter dem Namen *rwk* bekannt. Vgl. ZAUZICH 1971, 126 mit Anm. 1 (wo zu Unrecht von dem „Satrapen *Rwgj*“ die Rede ist); VITTMANN 2004, 167; CHAUVEAU 2009, 125; PORTEN et al. 2011, 288. – **D** Demot. *rwgj* ist, da *g* für aram. *k* und iran. **k* stehen kann (vgl. VITTMANN 2004, 173), zusammen mit aram. *rwk* (vgl. **P**) zu beurteilen und auf altiran. **Rāvaka-* oder **Rayka-* zurückzuführen (vgl. bereits ZAUZICH 1971, 126 Anm. 1; DemNb 712). Offenbar derselbe Name liegt später (151 v. Chr.) in der Form parth. *rwk* /Rök/ auf einem Ostrakon aus Nisa (2673, 3) vor (vgl. DIAKONOFF–LIVSHITS 1977–2001, 177b. 202b), ohne daß dies die etymologische Interpretation aber beeinflusste.

Altiran. **Rayka-* kann zur Wurzel iran. **rauk/č* „leuchten“ (> avest. *raok*) gestellt werden (vgl. zuerst GRELOT 1972, 489; ferner HINZ 1975, 202; VITTMANN 2004, 167; TAVERNIER 2007, 285 Nr. 4.2.1385). Eine hierhergehörende Bildung altiran. **rayka*⁻¹ „Licht“ (= ved. *rōka-*) oder **rayka*⁻² „licht, hell“ (= griech. λευκός), wobei PN

**Rauka-* dann wohl als Kurzname zu entsprechenden Komposita zu verstehen wäre, ist jedoch im Iranischen nicht nachweisbar. Zum anderen bietet sich für altiran. **Ravaka-* als eine entfernte Möglichkeit an, es als Koseform **Rava-ka-* mit Suffix altiran. **-ka-* samt dem Kurznamen **Rava-* oder **Ravant-* (= avest. *Rauuant-*: vgl. MAYRHOFER 1979, I/73 Nr. 270) mit Komposita wie avest. *rauuaṭ.aspa-* „die Pferde schnell laufen lassend“ oder dem aus aram. *rwrt* erschlossenen Namen altiran. **Rava-raṭa-* (so und nicht mit HINZ 1975, 203 und TAVERNIER 2007, 285 Nr. 4.2.1388 sozusagen ‘avestisierend’ **Rau-raṭa-*) „den (Streit-)Wagen schnell laufen lassend“ zu verknüpfen. Als eine gut abgesicherte, endgültige Lösung des Dilemmas kann keiner der beiden Vorschläge gelten.

Zu Unrecht wurden aram. *rwk* und demot. *rwgj* voneinander getrennt bei TAVERNIER 2007, 285 Nr. 4.2.1385–1386, der *rwgj* wegen des Schluß-*j* auf **Rauka-ya-* zurückführen will, dabei aber die Personenidentität (vgl. **P**) übersehen hat.

52. sjhwšṭj m.: **B^D** *sjhwšṭj* Inaros-Epos, Ms. C; darnach ergänzt [sj]hwšṭ[j] ebd., Ms. B, beide unpubliziert (vgl. VITTMANN 2004, 154. 158). – **P** Fiktiver „König von Persien“ (*pʾ wr n Pls*), Sohn von *hwmtj* (22) in dem späten Inaros-Epos. Nach VITTMANN 2004, 143 ist *sjhwšṭj* „sehr wahrscheinlich niemand anderer als Zarathustra in jüngerer, leicht verderbter Lautgestalt“. Vgl. auch ebd. 154, 158. – **D** Wenn die angenommene Verknüpfung von demot. *sjhwšṭj* mit dem Namen (avest.) *Zaraṭuštra-* und dessen vielfältigen Varianten in vielen iranischen und nicht-iranischen Sprachen das Richtige trifft, ist der einzige direkte Anknüpfungspunkt, der denkbar ist, die dann wohl durch das Aramäische vermittelte Form parth. *zrhwšt* /Zarhušt/ (die nur in zwei manichäischen Texten bezeugt ist), in der *-h-* regelgemäß aus altiran. **-θ-* entwickelt ist (womit zugleich das *-θ-* von avest. *Zaraṭuštra-* als sprachwirklich erwiesen wird). Als Quelle nicht in Frage kommt das Mittelpersische, da die dort bezeugten Formen wie inschriftlich

zltw(h)št /Zardu(x)št/, manich. *zdrwšt* /Zardrušt/ und ihre Reflexe im Syrischen usw. auf eine Vorform **Zaratuštra*- mit -*t*- weisen.

In dem Kompositum avest. *Zaraduštra*- ist HG -*uštra*- „Kamel“ sicher, die Etymologie des VG *zaraθ*- dagegen äußerst strittig (wobei „der mit alten (alt werdenden) Kamelen“ oder allenfalls „der Kamele treibt/fördert“ die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben): vgl. insbesondere R. SCHMITT, „Zoroaster. i. The name“, *EIr* (einstweilen [Fassung von 2002] www.iranicaonline.org/articles/zoroaster); zuletzt SCHMITT 2011, 195f. Nr. 155 (jeweils mit Lit.).

Da ägypt. *s*- für iran. **z*- (parth. *z*-) zwar durch demotische Zeugnisse nicht belegt werden kann (vgl. VITTMANN 2004, 178), aber nach dem hieroglyphischen Befund sicher nicht zu bestreiten ist (vgl. ebd. 175) und ebenso auch das Auslaut-*j* (vgl. u.a. oben *pgprnj* [42], *rwgj* [51]) nicht als problematisch angesehen werden muß, bleibt allein das unerwartete -*j*- statt parth. -*r*- als ‘Verderbnis’ zu konstatieren.

53. *sns*g m.: B^D *sns*g P. Berlin P 13640, 27 (vgl. SPIEGELBERG 1932a, 173. 179). Vgl. DemNbN 195. – **P** Ein Nicht-Ägypter in der ptolemäerzeitlichen Geschichte vom Zauberer Naneferkasokar. Vgl. SPIEGELBERG, a.a.O.; VITTMANN 2004, 167. – **D** In demot. *sns*g (das in DemNbN 195 unkommentiert blieb) liegt ein Fremddname von unbekannter, aber nach SPIEGELBERG 1932a, 179 am ehesten iranischer Herkunft vor. Sein Vorschlag, die Form als „Sansakes (o.ä.)“ zu vokalisieren und darin „eine -*akes*-Bildung“ zu sehen, bedeutet, wie der Verweis auf JUSTI 1895, 521f. zeigt, daß er an eine Koseform auf altiran. *-(*a*)*ka*- dachte.

Da diese Analyse besonders naheliegt, wäre in erster Linie ein passendes Grundwort für **S/Ç/Z-Ṽ/Ṽ̄-n(ā)-s/ç/z-aka*- o.ä. aufzuspüren. Diese Suche bleibt allerdings erfolglos, da der Ansatz einer zweistämmigen Koseform altiran. **Zanās-aka*- zu dem in assyr. *Za-na-sa-na* vermuteten (!) **Zana-asana*- oder **Zana-āsa*- (vgl. SCHMITT 2009b, 185f. Nr. 174), auch wenn er lege artis statthaft sein mag, als ziemlich konstruiert und hypothetisch gelten muß. Einen Ausweg böte höch-

stens die Annahme einer Korruptel des anlautenden *s*- mit entsprechender Emendation.

54. stbr m.: **B^D a.** *stbr* P. Berlin P 13540, 8: Jahr 30 Dareios' I. (aus Elephantine; Lesung so nach HUGHES 1984, 78. 83 statt *jebr* oder *jibr* bei SPIEGELBERG 1928, 606. 610 mit Anm. 2; ZAUZICH 1971, 9 mit Anm. 1, 3; DemNb 94); vgl. DemNbN 196; **b.** *stbr* P. Mallawi 489, 2 = Hermupolis 5, 2 (so nach der äußerst zweifelhaften Lesung von PEZIN 1996, 181 statt *sʒ ibr* bei ZAGHLOUL 1985, 56f. 59. 89 Anm. 111 [mit Hinweis auf **a**], wogegen keine ernsthaften Einwände bestehen, auch wenn der Name *ibr* sonst nicht bekannt ist [vgl. so schon DemNbN 134]; vgl. TAVERNIER 2002, 109 Anm. 16). – **P a.** „Satibara“, Kanzleibeamter des ägyptischen Satrapen *prntt* (**44**) bzw. Pherendates zur Zeit Dareios' I.; in dem Brief des Satrapen an die Chnum-Priester von Elephantine aus dem Jahr 492 v. Chr. als der zuständige 'Referent' genannt. Vgl. SPIEGELBERG 1928, 606. 610; HUGHES 1984, 78. 83; PORTEN et al. 1996, 290f. (in PORTEN et al. 2011, 292 nach Diskussion mit Sh. SHAKED aufgegeben zugunsten der Lesung „Šatibara (?)“ [vgl. hierzu unten **D**]); VITTMANN 2004, 167. – **b.** Ein sonst unbekannter Mann, dessen Sohn *Pʒ-dj-ʒs.t/Peteesis* in einem undatierten Brief an den Gott Thot aus Hermupolis (Tuna el-Gebel) vielleicht aus der Zeit Dareios' I. des Diebstahls beschuldigt wird. Vgl. ZAGHLOUL 1985, 56f.; PEZIN 1996, 181. – **D** Der Name *stbr* ist sicher iranisch, schon wegen des typisch aramäischen Briefformulars der Kanzlei, in dem er in P. Berlin P 13540 erscheint (vgl. TAVERNIER 2002, 110). Formal ist demot. *stbr* nur aus altiran. **Sata-bara-* plausibel herzuleiten (vgl. SCHMITT 1999, 171; VITTMANN 2004, 167). Diese Form als „hundert/Hunderte bringend“ (so SCHMITT, a.a.O.) zu interpretieren, mag semasiologisch nicht besonders überzeugen, ist aber ohne Alternative. Und der entsprechende, sozusagen elliptische Gebrauch der Zahlwörter „100“ und „1000“ als große, 'volle' Zahlen, wie er im nächstverwandten Vedischen in Wörtern wie *śata-dāvan-* „hundert bzw. Hunderte schenkend“, *śata-śā-*

„hundert bzw. Hunderte gewinnend“ oder *sahasram-bhará-* „tausend bzw. Tausende einbringend“, *sahásra-bhara-* „dessen Ertrag (*bhára-*) ein Tausend ist bzw. tausend [x] sind“ zu beobachten ist, zeigt, daß in den alten indoiranischen Sprachen eine solche Bildung durchaus möglich ist.

Die bei TAVERNIER 2002, 111; 2007, 489 erwähnten Alternativvorschläge überzeugen nicht: Der Ansatz **Sadā-bara-* „der Gefallen bringt“ geht von einem Wort avest. *sadā-* aus, das die Bedeutung „Gefallen, Zufriedenheit“ haben soll, die aber für den einzigen (zudem verderbt überlieferten) Beleg F. 12 (502) nicht anzuerkennen ist (vgl. KLINGENSCHMITT 1968, 152f.). Das semantisch äußerst merkwürdige Rekonstrukt **Sāta-bara-* „der die Machthaber trägt“ wäre mit avest. *sātar-* „Gebieten“ als *r*-Stamm nicht kompatibel, wenn dieses Wort nicht selbst schon ein ghost-word (nämlich nur aus dem sog. schwachen Stamm *sāθr-* < **sāsθr-* zu *sāstar-* „dass.“ abstrahiert) wäre und deshalb als Basis entfällt.

Bei dem Ansatz **Šāti-bara-* muß TAVERNIER selbst einräumen, daß dies einen Fehler des Schreibers voraussetzte, denn der auf HUGHES 1984, 83 (vgl. VITTMANN 1989, 224; jetzt Sh. SHAKED bei PORTEN et al. 2011, 292 mit Anm. 15) zurückgehende Vergleich mit dem **Šātibara*-Reflex aram. *št(y)br*, dem Namen eines kaspischen Soldaten, widerspricht mit *š-* der demotischen Form und ist daher nicht akzeptabel. Vgl. SCHMITT 1999, 170f.; 2006a, 187; TAVERNIER 2002, 109f. 111; DemNbN 196. Auch ein Zusammenhang mit dem Namen griech. Σατιβάρης, der vielmehr ebenfalls altiran. **Šāti-bara-* „Glück(seligkeit) bringend“ widerspiegelt, besteht nicht: vgl. SCHMITT 2006a, 187; 2011, 321f. Nr. 290.

Der Name ist entgegen PEZIN 1996, 180 nicht als Inversionsform eines Namens *Bl-stj/r* aramäischer Herkunft. Vgl. DemNbN 196.

Obsolet sind selbstverständlich die auf der Lesung von SPIEGELBERG 1928, 606 und 610 mit Anm. 1–2 basierenden Deutungsvorschläge. Vgl. TAVERNIER 2002, 109. 111; 2007, 488f. Nr. 5.3.2.172; DemNbN 196.

šjtrḥ³, s. mjtrḥ³.

55. [t³-mtj.t f.: **B**^D t³-mtj.t O. Berlin 6170, 1: Jahr 8 eines ungenannten Herrschers (falls Augustus, 23/22 v. Chr.), wohl aus Theben (vgl. KAPLONY-HECKEL 1963, 206f. Nr. 113). Vgl. DemNb 1067. – **P** Tochter eines *Dḥwtj-iw*; Beklagte, die einen Tempeleid leisten soll, dessen Wortlaut auf dem Ostrakon vorgeschrieben ist. Vgl. KAPLONY-HECKEL, a.a.O. – **D** Demot. t³-mtj.t ist eine ganz gewöhnliche ägyptische Bildung mit dem Demonstrativum t³-, fem. und dem Ethnikon *Mdj* „Meder“, also „die Mederin“; die Form ist an der einzigen Belegstelle aber deutlich als Eigenname verwendet. Vgl. KAPLONY-HECKEL, a.a.O.; DemNb 1067. Bei VITTMANN 2004 ist die Form als eine rein ägyptische Bildung nicht berücksichtigt.]

ṭrj³wš, ṭrjwhš, ṭrīwš, ṭrjwš, ṭrwš, s. trjwš.

56. [tjqj m.: **B**^D tʿqj¹ P. Berlin P 15521, 5 nach HUGHES 1984, 76 (nicht tʿqrʿ mit ZAUZICH 1978, 1f.); tʿqʿj ebd. 4 nach HUGHES, a.a.O. (nicht tqʿrʿ¹ mit ZAUZICH, a.a.O.). Vgl. DemNb 1339. – **P** Ein sonst unbekannter Mann, der in einem Brief von 205 v. Chr. über den Erhalt eines Geldbetrages erwähnt wird. Vgl. ZAUZICH 1978, 1f.; PORTEN et al. 1996, 317f.; 2011, 316f. – **D** Der Name wird von PORTEN et al. 2011, 286 zu Recht als „of uncertain origin and reading“ bezeichnet, während es bei PORTEN et al. 1996, 287 noch „Persian“ hieß, ohne daß aber eine Erklärung dafür gegeben worden wäre. Eine solche bietet sich für mögliche Ausgangsformen wie altiran. *D/T/Θ-i/aḡ-ga- auch nicht an. Demgegenüber hatte ZAUZICH, a.a.O., der die Lesung allerdings für „fraglich“ hielt, an „die demotische Schreibung für ‘Takelothis’“ wie in dem Namen *‘nh-tkrʿ* gedacht. Angesichts der Herkunft des Briefes aus Elephantine kann der Name gut auch nubischen Ursprungs sein.]

tjqṛʿ, tqj, tqṛʿ, s. tqj.

ṭrʾwš, trhwš, trjʾwš, ṭrjʾwš, ṭrjhwhš, trjhwhš, s. trjwš.

trjwhš, trjwhwš, ṭrjwhwš, s. trjwš.

57. trjwš m.: B^H a. *d-r-jj-[w-šʾ]* /drjwš/ Edfu, Schenkungsinschrift 52. 76*, 4 (ptolemäisch; vgl. MEEKS 1972, 76*; VITTMANN 2011, 403f.); *jn-d-[r]-jj-w-[šʾ]* /ndrjwš/ Stele Ptolemaios' VIII. aus Herakleion/Thonis, 21 (vgl. THIERS 2009, 20 mit Anm. g); *jn-t-r-jj-wʾ-šʾ* /ntrjwš/ Serapeumsstele Louvre IM 4063, 1: Jahr 34 (CHASSINAT 1899, 67 Nr. XXVI; vgl. PORTER/MOSS 1981, 800); *jn-t-rw-jj-wʾ-šʾ* /ntrjwš/ Stele von Tell el-Maskhuta Kairo JE 48855, 3. Register, 4 (POS 8, III, 4); Stele von Kabret, jetzt in Ismailia (viele Fragmente), 3. Register, letzte Zeile, stark beschädigt (POS 9, III, 22 [vgl. besonders Pl. V]); Stele von Suez, 3. Register, 2 (*jn-[t-rw-j]j-wʾ-šʾ*; POS 10, III, 2); Tür eines hölzernen Naos unbekannter Herkunft BM 37496 (vgl. CURTIS-TALLIS 2005, 173 Nr. 266 mit computergestützter Rekonstruktion, die eine Bestimmung der Schreibung ermöglicht); Serapeumsstele Louvre IM 4097, 8 (CHASSINAT 1901, 78f. Nr. CXXXIII [mit irriger Nummer 4067]; vgl. PORTER-MOSS 1981, 801); *jn-tʾ-rw-jj-ʿšʾ* /ntrjš/ Serapeumsstele Louvre IM 4038, 1 (VITTMANN 2009, 90 mit Fig. 1; vgl. PORTER-MOSS 1981, 801); *jn-tʾ-r-w-šʾ* /ntrwš/ Graffito Wadi Hammamat 186: Jahr 30 (POS 22, 1; vgl. auch GOYON 1957, 119); *jn-tj-r-w-šʾ* /ntrwš/ Graffiti Wadi Hammamat 134, 1: Jahr 28 (POS 19, 1; vgl. GOYON 1957, 119); 190, 1: Jahr 30 (POS 21, 1); *jn-tj-rw-šʾ* /ntrš/ Graffito aus der Umgebung von Bir Wassif in der Ostwüste (POS 35); Sistrum Kairo JE 15005 aus Memphis (POS 102, 1);

jn-tj-rw-jj-šʾ /ntrjš/ Serapeumsstelen Louvre IM 4039, 1 (-rw-jj-undeutlich): Jahr 34 (vgl. VERCOUTTER 1962, 70ff. Text K); Louvre 4045 (hieratisch), 2f.: Jahr 34 (vgl. PORTER-MOSS 1981, 800); *jn-tj-rw-jj-w-šʾ* /ntrjwš/ Graffiti Wadi Hammamat 13, 1: Jahr 36 (POS 30, 1); 164, 2: Jahr 36 (POS 28, 2); *jn-tj-rw-jj-wʾ-šʾ* /ntrjwš/ Aragonitvasen, meist aus Susa (POS 37–42; POS 37 aus Jahr 33, POS 38 aus Jahr 34); Bronzemesser (vgl. BRESCIANI 1958b, 268); Bronzesiegel

BM 48929 (POS 115; aus Charga; vgl. QUIRKE 2010, 97); Block vom Osiris-Tempel in Busiris (2 Belege bei NAVILLE 1890, 27 und Pl. VII(A); vgl. auch VITTMANN 2011, 385 mit Anm. 70); Graffiti Wadi Hammamat 146, 1: Jahr 26 (POS 24, 1); 116a (vgl. GOYON 1957, 119); Hibis-Tempel in Charga (zahlreiche Belege bei DAVIES 1953, passim; vgl. auch VITTMANN 2011, 385 mit Anm. 66); Holz-Naos aus Tuna el-Gebel, Mallawi 200 (vgl. VITTMANN 2011, 386 mit Anm. 74); Kalzitgefäß Jerusalem BLMJ 1979 (vgl. WESTENHOLZ–STOLPER 2002, 2f.); Meßgefäß Kairo JE 86754: Jahr 34 (aus Memphis; vgl. LUCAS 1943, 165); Menat-Gegengewichte in verschiedenen Sammlungen (POS 107–113); Tempel von Qasr el-Ghueta (vgl. VITTMANN 2011, 385 mit Anm. 67, aber schon S. SAUNERON bei TRAUNECKER 1973–1977, 209 Anm. 5); Sistrengriffe Berlin 4548 und ehemalige Sammlung Nash (POS 103–104); Stele von Tell el-Maskhuta Kairo JE 48855, 1. Register (POS 8, I); Stele von Kabret, jetzt in Ismailia (viele Fragmente), oberstes Register, stark beschädigt (POS 9, I [vgl. besonders Pl. V]); Susa-Statue 1a; 1b; 2, 4; 3, 1 (vgl. YOYOTTE 1972, v.a. 255f.); „tablette en porcelaine“ aus Tell Basta (POS 105, 1); Serapeumsstelen Berlin 3423, 1 (vgl. BURCHARDT 1911, 79 mit Anm. 2; VITTMANN 2009, 95 Abb. 2); Louvre IM 1244, 4 (POSENER 1986, 92); Louvre IM 4008, 1: Jahr 34 (CHASSINAT 1899, 65f. Nr. XXIII; vgl. PORTER–MOSS 1981, 801 oben); Louvre IM 4109, 13: Jahr 34 (VERCOUTTER 1962, 78ff., Text L); Louvre IM 4016, 9 (hieroglyphischer Teil): Jahr 31 (BRUGSCH 1884, 115; vgl. PORTER–MOSS 1981, 800); Louvre IM 4046, 10 (*jn-tj-rw-jj-[wʒ]-šʒ*; CHASSINAT 1901, 84f. Nr. CXLII [mit irriger Nummer 4045]; vgl. PORTER–MOSS 1981, 800); Louvre IM 4076, 8: Jahr 34 (CHASSINAT 1899, 66f. Nr. XXV; vgl. PORTER–MOSS 1981, 800); Louvre N. 421/347, 1: Jahr 34 (CHASSINAT 1901, 81 Nr. CXXXVI; vgl. PORTER–MOSS 1981, 801); Louvre SN 74, ult.: Jahr 31 (Text jedoch insgesamt schlecht erhalten, v.a. Königsname und Jahreszahl; unpubliziert; vgl. PORTER–MOSS 1981, 800; DEVAUCHELLE 1994, 104); RB 18386, 1 (unpubliziert);

jn-tj-rw-jj-w³-h-w-š³ /ntrjwhwš/ Salbfläschchen der Norbert Schimmel Collection (vgl. VITTMANN 2003, Taf. 16b; 2011, 387 mit Anm. 79); Plakette als Gründungsbeigabe Kairo JE 84426 (so auf dem Objekt selbst, nicht JE 85626, wie die danebenstehende Angabe lautet; unpubliziert; Abschrift von G. VITTMANN; Zuweisung unsicher, vielleicht auch Dareios II. [b] möglich); *jn-tj-rw-w³-jj-š³* /ntrwjš/ (mit Metathese aus *jn-tj-rw-jj-w³-š³* [s.o.]) Serapeumsstele Louvre IM 4104, ult.: Jahr 34 (vgl. PORTER–MOSS 1981, 800; DEVAUCHELLE 1994, 104); [[†]*jn-tj-rw-w³-š³* Menat-Gegengewicht LUC 16438 (POS 106; mit Nr. „27.2.2“): entfällt, da entgegen der Angabe ‘Dareios’ in der online-Datenbank des Museums (mit mißverständener Kartusche) nach dem dort beigegebenen Photo *Ptwlmjjs* = Ptolemaios zu lesen ist: <http://petriecat.museums.ucl.ac.uk/detail.aspx?parentpriref=#>]; *jn-tj-...-rw-š³* Weihinschrift Stele Berlin 7493 (BURCHARDT 1911, 71; VITTMANN 2003, 139 Abb. 60; entgegen CRUZ-URIBE 1992/93, 7 mit Anm. 18, der das völlig unpassende Zeichen M 20 (Schilfrohrstaude) als -w- ernst nahm, beruht die Schreibung doch eher auf dem Mißverständnis einer Vorlage); *n-t-rw-jw-t* /ntrjw^t/ Statue des Udjahorresnet Vatikan 22690, wohl aus Sais (POS 1, E 43); anonyme verschollene Statue, vermutlich ebenfalls von Udjahorresnet gestiftet (POS 2, 5);

t³-r-jj-w-š³ /trjwš/ [Majolika-Gefäß aus Memphis (vgl. BRESCIANI 1958b, 267f.): in seiner Authentizität ziemlich suspekt, v.a. wegen der Schreibung von -w- mit dem Zeichen Z 7 (Schlinge) statt G 43 (Wachtelküken)]; *t³-r-jj-w³-h-w³-š³* /trjwhwš/ Block aus der Katakombe der Apismütter in Saqqara Nord (Königsname sicher so zu lesen und nicht „Trywšw“ mit SMITH et al. 2011, 145 Nr. 148 und Pl. XLII; hieratisch; jedoch Zuweisung an einen der Träger des Namens Dareios ist nicht möglich, da die aufgemalte Inschrift fast völlig verloren ist und keine Entscheidung zuläßt); *t³-r-w-š³* /trwš/ Graffiti Wadi Hammamat 18, 2: Jahr 26 (POS 12, 2); 91, 1: Jahr 26 (POS 15, 1); 197, 1: Jahr 27 (POS 16, 1); 14, 2: Jahr 27 (POS 18, 2); Stele Berlin 20120, 1: Jahr 27 (POS 17, 1); Serapeumsstele Louvre IM 4188, 1: Jahr 4 (bei POSENER 1936, 39 als Nr. 319 zitiert; vgl. PORTER–MOSS 1981, 799); *t³-rw-jj-w-h-š³*

/trjwhš/ Graffito Wadi Hammamat GOYON Nr. 109, 2: Jahr 26 (GOYON 1957, 118); *t³-rw-jj-w-š³* /trjwš/ Bronzebeschlag eines Opferständers (?) Kairo JE 38050 aus Karnak (POS 114; vgl. MÜLLER 1970, Taf. 178; TRAUNECKER 1973–1977, 210f.); Steinblock aus Karnak (*t³-rw-ʿjj¹-[w-š³]*; vgl. TRAUNECKER 1973–1977, 211f.); *t³-rw-š³* /trš/ Serapeumsstele Louvre IM 4013, 1 (fälschlich *rw-t³-š³* geschrieben): Jahr 4 (CHASSINAT 1901, 76 Nr. CXXX [mit irriger Nummer 4012]; vgl. POSENER 1936, 162 [sub *a* als Nr. 355 zitiert]; PORTER–MOSS 1981, 799); *t³-rw-w³-š³* /trwš/ Apisstele (offizielles Epitaph) Louvre IM 4187, I, 2; II, 1. 11: Jahr 4 (POS 5, I, 2; II, 1. 11); Sistrumsgriff Louvre N 2263 = E 1778, 1 (POS 101, 1; vgl. ZIEGLER 1979, 52 Nr. 58); Serapeumsstele Louvre IM 4054, 1: Jahr 4 (CHASSINAT 1901, 80f. Nr. CXXXV; vgl. PORTER–MOSS 1981, 799);

t-r-jj-w-š³ /trjwš/ Opfertafel Kairo JE 48439 aus Koptos (POS 13, 5); *t-r-j-w-š* /trjwš/ Tonscherbe aus Amheida (Oase Dachla; unpubliziert; von Olaf E. KAPER auf der 6. Internationalen Konferenz des Dakhleh Oasis Project im September 2009 bekanntgemacht); *t-r-w-š³* /trwš/ Serapeumsstele Louvre IM 4116: wahrscheinlich Jahr 4 (unpubliziert, mit Datum möglicherweise im verlorenen oberen Teil der Stele; vgl. POSENER 1936, 162 [sub *b* als Nr. 421 zitiert]; PORTER–MOSS 1981, 800); *t-rw-jj-w-h-š³* /trjwhš/ Steinblock aus Elkab (vgl. CAPART 1937, 9; 1946, 18f.; VITTMANN 2003, Taf. 19a; 2011, 386. 387 Anm. 79 und S. 401 mit Anm. 171; Zuweisung unsicher, vielleicht auch Dareios II. [**b**] möglich); *t-rw-w³-š³* /trwš/ Serapeumsstele Louvre IM 3131, 10: Jahr 4 (unpubliziert; vgl. PORTER–MOSS 1981, 799); *t-t-r-w-š³* /ttrwš/ Serapeumsstele Louvre IM 4086: Jahr 4 (vgl. POSENER 1936, 39 Anm. a und S. 162 [sub *b* als Nr. 320 zitiert]; PORTER–MOSS 981, 799);

b. *d-r-jj-w-š³* /drjwš/ Edfu, Schenkungsinschrift 5*, 8; darnach ergänzt 76*, 5 (ptolemäisch; vgl. MEEKS 1972, 20. 52. 5*. 76*; VITTMANN 2011, 403f.); eindeutige zeitgenössische hieroglyphische Zeugnisse für Dareios II. sind dagegen unsicher (vgl. oben **a** zu den Schreibungen *jn-tj-rw-jj-w³-h-w-š³*, *t³-r-jj-w³-h-w³-š³* und *t-rw-jj-w-h-š³*); **c.**

jn-t-rw-šʾ /ntrš/ Bucheum-Stele 2, 4 (vgl. POSENER 1936, 162 Anm. 2; DEVAUCHELLE 1995, 37; VITTMANN 2011, 413).

B^D Vorbemerkung: In den Schreibungen mit anlautendem *tʾr-* wird das sog. „Land“-Zeichen (*tʾ*) als Lautzeichen für Dental + Kurzvokal verwendet. Bei den Schreibungen mit *tr-* ist das erste Zeichen dagegen ein Einkonsonantenzeichen, das sowohl als *t* wie auch als *d* transliteriert werden kann, da diese beiden Laute in der demotischen Schrift zwar graphisch, aber auch in der Spätzeit (nach Ausweis u.a. der aramäischen Wiedergaben ägyptischer Personennamen) nicht lautlich zusammenfallen. Das Zeichen *t* entspricht dem Laut [t]. – Der Unterschied zwischen den Schreibungen *tʾr ĩwš* und *tʾrjwš* besteht lediglich darin, daß bei der ersten das Zweikonsonantenzeichen *ĩw* verwendet wird.

a. *tʾrjʾwš* P. Wien D 10150, 1: Jahr 12 (aus Elephantine; ERICHSEN 1962; zur Datierung unter Dareios I. vgl. DEVAUCHELLE 1995, 38f.; C. MARTIN bei PORTEN et al. 1996, 348 Anm. 1 = 2011, 347 Anm. 1 entgegen LÜDDECKENS 1965, 118 Anm. 101); *tʾrjwhš* Serapeumsstele Berlin 2137, 1: Jahr 15 (vgl. BURCHARDT 1911, 79 mit Anm. 2 [mit Lesung *tʾrjw...š*]; vgl. CRUZ-URIBE 1992/93, 9; Zuweisung an Dareios II. [**b**] bleibt theoretisch ebenfalls möglich); *tʾr ĩwš* P. Saqqara H5-DP 486, 1: Jahr 11 (MARTIN 1999); P. Berlin P 3079, 1: Jahr 33 (aus Theben; SPIEGELBERG 1902, 5 und Taf. 3; CRUZ-URIBE 1992/93, 9); P. Berlin P 3110, 1: Jahr 35 (aus Theben; SPIEGELBERG 1902, 4 und Taf. 1; MALININE 1953–1983, Nr. 5); *tʾrjwš* P. Berlin P 3076, 1: Jahr 9 (aus Theben; SPIEGELBERG 1902, 5 und Taf. 2; CRUZ-URIBE 1992/93, 9); P. Berlin P 3077, 1: Jahr 34 (aus Theben; SPIEGELBERG 1902, 5 und Taf. 3); P. Berlin P 3078, 1: Jahr 30 (aus Theben; SPIEGELBERG 1902, 4 und Taf. 2; LÜDDECKENS 1960, 18 Nr. 7; CRUZ-URIBE 1992/93, 9); P. Berlin P 13582, 1: Jahr 35 (aus Elephantine; ZAUZICH 1978); P. BM 10120, A 1. B 1: Jahr 5 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 3–4); P. BM 10450, 1: Jahr 31 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1980; 1992/93, 9); P. BN 216, 1; 217, 1: Jahr 5 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 5–6); P. BN 223, 1: Jahr 6 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1992/93, 9; PESTMAN 1994, Nr. 8); P. Golenischeff (Inv. 5825; jetzt GMII): Jahr 3

(aus Edfu [?]; CRUZ-URIBE 1992/93, 9); P. Loeb 45, 1: Jahr 25 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 5); P. Loeb 47, 1: Jahr 34 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 1; CRUZ-URIBE 1992/93, 10); P. Louvre E 3231a, 1: Jahr 25 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1992/93, 9; PESTMAN 1994, Nr. 14); P. Louvre E 9293, 1: Jahr 24 (aus Theben; MALININE 1953–1983, Nr. 3); P. Louvre E 9294, 1: Jahr 31 (aus Theben; MALININE 1953–1983, Nr. 17); P. Straßburg 4, 1: Jahr 35 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 13); P. Turin 2124, 1: Jahr 12 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 11); P. Turin 2125, 1: Jahr 16 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1992/93, 9; PESTMAN 1994, Nr. 12); P. Turin 2126, 1: Jahr 24 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 13); P. Turin 2127, 1: Jahr 31 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 16); P. Turin 2128, 1: Jahr 35 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 17); Serapeumsstelen Louvre IM 15, 1: Jahr 31 (unpubliziert; vgl. VITTMANN 2011, 404f.); Louvre IM 3735, 1: Jahr 31 (*tʃrwš*[š]; unpubliziert); RB 18403, 1: Jahr 31 (ALY et al. 1986, 35f. mit Fig. 2; VITTMANN 1990, 111); Kalksteinblock aus Saqqara, 1: Jahr 33 (HANDOUSSA 1988, 111 und Taf. 15b); *tʃrwš* P. BN 223, 2: Jahr 6 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1992/93, 9; PESTMAN 1994, Nr. 8; Fehlschreibung für *tʃrwš*, wie richtig in Zl. 1 [s.o.]); Serapeumsstele Louvre IM 4068, 1: Jahr 31[?] (unpubliziert; vgl. PORTER–MOSS 1981, 800; DEVAUCHELLE 1994, 104)*;

trʃwš P. Rylands 9, I 1: Jahr 9 (aus El-Hibeh; VITTMANN 1990, 109; 1998, 116. 286); *trjʃwš* bzw. *drjʃwš* P. BN 215, v. c 8: ptolemäisch (SPIEGELBERG 1914, 30f. und Taf. VII); *trjʃwš* Serapeumsstele Louvre IM 3355, B 7. 8 (DEVAUCHELLE 1994, 109–114; Stele aus Jahr 18 Ptolemaios' III. [229 v. Chr.] mit Kopien älterer datierter Stelen: Beide Einträge zu „Dareios“ nennen das Jahr 11, das nach DEVAUCHELLE 1994, 105f. am ehesten auf Dareios II. [b] zu beziehen wäre; da je-

* Die Stele ist zwar hieratisch beschriftet, doch ist die Grenze zum Demotischen manchmal fließend, so daß die Schreibung des Königsnamens ohne weiteres als demotisch gelten kann. In Hieroglyphen umgesetzt, wäre die Namensform als *tʃ-r-wʃ-šʃ* anzusetzen, was echt-hieroglyphisch nicht belegt ist.

doch das Original der Einträge der hier vorliegenden Kopien erhalten ist und Jahr 31 nennt [Louvre IM 15; s.o. sub *trjwš*], ist „Jahr 11“ als Schreibfehler zu betrachten und eine Datierung unter Dareios I. vorzuziehen; vgl. VITTMANN 2011, 404f. mit Anm. 194–198); *trjwš* Apismutter-Stele Saqqara 71/2-5 [5273], x+5. x+9: Jahr 33 (SMITH et al. 2011, 16 sowie Pl. I, II); P. Berlin P 13540, 5. 7: Jahr 30 (aus Elephantine; SPIEGELBERG 1928, 605 und Taf. IV); P. Kairo CG 31241, 1 (*trjw[š]*): Jahr 10 (aus Saqqara; SPIEGELBERG 1908, 315f. [mit falscher Lesung des Namens] und Taf. CXXXV; VITTMANN 1990, 111);

trjwš bzw. *drjwš* Graffito im Kloster des Apa Tyrannos in Armant Nr. 1: Jahr 18 (DI CERBO–JASNOW 1996, 33f.; Zuweisung an Dareios II. [b] theoretisch möglich, aber nach den Editoren weniger wahrscheinlich); P. Straßburg 5, 1: Jahr 35 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 3); P. Loeb 44+49, 1 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 6); P. Loeb 46, 1: Jahr 35 (aus Hu/Diospolis Parva; VLEEMING 1991, Nr. 2); P. BM 10449, 1: Jahr 31 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1984, 44 und Taf. 9; 1992/93, 9); P. Louvre E 7128, 1: Jahr 12 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 10); P. Louvre E 9292, 1: Jahr [1]9 oder [2]9 (aus Theben; CRUZ-URIBE 1985, Nr. 7); P. Michigan 3525b, 1: Jahr 24 (aus Edfu; CRUZ-URIBE 1985, Nr. 9; 1992/93, 9); P. Turin 2123, 1: Jahr 10 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 9); *trwjš* bzw. *drwjš* P. Turin 2122, 1: Jahr 5 (aus Theben; PESTMAN 1994, Nr. 7; wohl Schreibfehler); *trwš* bzw. *drwš* P. Kairo CG 31046, 1: Jahr 12 (aus Saqqara; SPIEGELBERG 1908, 237f. und Taf. LXXXI; CRUZ-URIBE 1992/93, 9); Serapeumsstele Louvre IM 4048, ult.: Jahr 4 (unpubliziert); *trwš* St. Kairo CG 50042, 9: Jahr 34 (aus Saqqara; SPIEGELBERG 1932b, 13 und Taf. 10);

b. *trh[wš]* O. Manawir 4041, 1: Jahr 11 (unpubliziert); *trjhwhš* O. Manawir 7547, 1: Jahr 13 (unpubliziert); *trjhwš* Ostraka Manawir (alle unpubliziert) 5492, 1 (Jahr 1); 4335, 1 (Jahr 2); 3422, 1 (Jahr 4); 3927, 1 (Jahr 10); 4981, 1 (Jahr 10); 4338A, 1 (Jahr 13); 6839, 1 (Jahr 13); 3928, 1 (Jahr 14); 4096, 1 (Jahr 14); 5486, 1 (Jahr 14; vgl. CHAUVEAU 2011, 1); 5555, 1 (Jahr 14); 3937, 1 (Jahr 16); 3975, 1 (Jahr 16);

6004A, 1 (Jahr 16); 3972, 1 (Jahr 17); 4160, 1 (Jahr 17); 4163, 1 (Jahr 17); 3973, 1f. (Jahr 18); 4336, 1 (Jahr 18); 5462, 1 (Jahr 18); 6041, 1 (*trjh*[wš]; Jahr 18); 4304, 1; 6058, 1; 6381, 1 ([*tr*]¹*jh*¹wš); ¹*trjwhš*¹ O. Manawir 3934, 1: Jahr 16 (unpubliziert);

trjwhwš Ostraka Manawir (alle unpubliziert) 3427, 1 ([*tr*]*jwhwš*; Jahr 2); 3424, 1 (Jahr 16); 3974, 1 (Jahr 17); 3976, 1 (Jahr 17); 4162, 1 (Jahr 17; vgl. CHAUVEAU 1996a, 42 mit fig. 4); 5450, 1 (Jahr 18); *trjwhwš* P. Saqqara H.5-DP 162 [1760], r. x+7 (Jahr 2; SMITH–MARTIN 2009, 24–28, v.a. 25 und [zur Schreibung] 28); P. Saqqara H.5-DP 107, v. 1 (Jahr 8; vgl. SMITH–MARTIN 2009, 30f.); *trjwš* Ostraka Manawir (alle unpubliziert) 3932, 2 (Jahr 2); 5557, 1 ([*tr*]*jwš*; Jahr 6); 4152, 1 (Jahr 8); 4017, 1 (Jahr 10); 4987, 1f. (Jahr 10); 4303, 1 (¹*trjwš*¹; Jahr 15); 4311, 1f. (*trj*[w]š; Jahr 15);

c. *trjwš* bzw. *drjwš* P. Louvre N 2430, D 1. E 1. F 1. G 1: Jahr 2 (aus Theben; CENIVAL 1966);

d. *trjwš* P. Saqqara H5-DP 518, 5 = P. Dem. Saq. I, 8, 5. –

P a. König Dareios I. (522–486 v. Chr.), Sohn des *wštjzsp* (62) (d.i. „Wištasp“) bzw. Hystaspes; er trägt zum Teil nach den Keilinschriften die Titel „großer König“, „König der Könige“ oder „König der Länder aller Zungen“, zum Teil aber auch alte Pharaonentitel wie „König von Ober- und Unterägypten“, „Herr der beiden Länder“, „großer Fürst aller Fremdländer“ (*wr ʕ n ḥʕst nb(t)*), „großer Herrscher von Ägypten“ (*ḥqʕ ʕ n Kmt*) usw. Er folgte Kambyzes in der Herrschaft nach (BN 215, v. c 8) und gab Anweisung zur Niederschrift der früheren Gesetze Ägyptens (ebd. c 8–11) in aramäischer und – nach bisherigem, kürzlich infrage gestelltem Verständnis der Stelle – demotischer Schrift (ebd. c 14 *n sh ḫr sh šʕ.t*, wörtlich „in Assur- und Briefschrift“; Sandra LIPPERT hat im Mai 2011 bei einer Tagung in Lausanne aber statt *sh šʕ.t* eine Lesung *sh(=j) nj* „(ich habe) dies geschrieben“ vorgeschlagen, die sie als Schreibervermerk versteht). Vgl. BURCHARDT 1911, 79f.; POSENER 1936, 161–163. 194f. 195b; GOYON 1957, 118f.; CRUZ-URIBE 1992/93; VITTMANN 2004, 149f. und 163; 2011, 382–395. – **b.** König Dareios II. (424–405/4 v. Chr.).

Vgl. VITTMANN 2011, 401–405. – **c.** König Dareios III. (336–330 v. Chr.). – **d.** Nichtkönigliche Person (wegen der Namensschreibung ohne Kartuschenrand), die in dem Fragment einer Erzählung aus vorptolemäischer Zeit in unklarem Zusammenhang genannt ist (vgl. SMITH–TAIT 1983, 166f.). Vgl. mehrere Träger des PN Δαρειός für das 3. Jahrhundert v. Chr. bei HUYSE 1990, 40f. Nr. 42–46.

D Für die Deutung des Namens ist auszugehen von altpers. *d-a-r-y-v-u-š* /Dāraya-va.uš/ „das Gute festhaltend/bewahrend“ (vgl. MAYRHOFER 1979, II/18f. Nr. 26). Die Reflexe in den verschiedenen Zweigen der Nebenüberlieferung (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 179f.) spiegeln neben dieser fünfsilbigen auch kürzere, vier- oder dreisilbige Formen wider, so auch, in ähnlicher Weise wie das Reichsaramäische (*drwš*, *drywš*, *dryhwš*, *drywhwš*: SCHMITT 1987, 150f.; PORTEN–LUND 2002, 339ab), das Ägyptische. Zu nennen sind insbesondere die Formen elam. *Da-ri-a/ia-ma-u-iš*, *Da-ri-ia-u-(ú-)iš/°hu-iš*, babylon. *Da-(a-)ri-(ia-)(a-)muš/°mu-uš*, *Da-(a-)ri-muš*, *Da-ri-mu-šú*, *Da-ri-im-muš* usw. sowie lyk. *Ñtarijeus-*. Schon von BURCHARDT 1911, 79f. wurden hauptsächlich drei Formentypen unterschieden: (1) *trjwš*, das v.a. im Demotischen die Normalschreibung darstellt; (2) *trwš*, in dem er, ohne eine weitere Begründung zu geben, „eine defektive Schreibung von *trjwš*“ sah; und (3) *jntrjwš*, eine Schreibung, deren *jn-tj-* /nt-/ zu einer Zeit, in der im Ägyptischen *d* schon lange mit *t* zusammengefallen war, den fremden stimmhaften Dental *d-* zu verdeutlichen suchte.

Etwas aus dem Rahmen fällt die Form *n-t³-rw-jw-t* der Udjahorresnet-Statue (POS 1) mit *-t* statt *-š* (vgl. POSENER 1936, 162). Und bemerkenswert selten sind die im Gegensatz zum Aramäischen und Demotischen wenigen hieroglyphischen Schreibungen mit *-h-*, die letztlich auf altiran. (nichtpers.) **-vahuš* (gegenüber altpers. *-va^(h)uš*) zurückgehen, nicht aber auf altpers. Gen. *Dārayavahuš* zurückgehen können, wie KLOTZ 2008 nachzuweisen suchte. Denn zu KLOTZ, der „any grammatical or etymological explanation“ für die Schreibungen mit oder ohne *-h-* vermißte (2008, 109), ist zu bemerken, daß es sich hierbei nicht um „simply variants“ (ebd.) handelt, sondern um die

Wiedergaben zweier verschiedener Dialektformen altpers. **Dāraya-va*^(h)*uš* und (wohl) med. **Dāraya-vahuš*. Die babylonische und, soweit sie erhalten ist, auch die aramäische Version der Bīsūtūn-Inschrift DB zeigen nämlich deutlich und konsequent dialektologisch abweichende Formen dort, wo entsprechende Divergenzen zu erwarten sind, z.B. in **Brziya* statt altpers. *Brdiya*, **Ādrina* statt *Ācina*, **Suxra* statt *Θuxra*, **Ṛtavarziya* statt *Ṛtavardiya* usw. (vgl. etwa SCHMITT 1980, 109; 2003b, 28–33). Gerade der zuletzt genannte Name **Ṛtavarziya* ist von besonderem Interesse, weil dieser Name auch auf etlichen der Persepolis Fortification Tablets in der Form elam. *Ir-du-mar-ti-ia* bezeugt ist (die wie üblich die persische Variante reflektiert), während die Siegel, die sich auf einigen dieser Täfelchen finden, die aramäische Form *ʾrtwrzy*, also eine Wiedergabe von **Ṛtavarziya* aufweisen. Damit zeigen sie unwiderleglich, daß diese Verteilungsregel – altpersische Dialektform im Altpersischen und Elamischen, medische Dialektform im Babylonischen und Aramäischen – nicht nur im Bīsūtūn-Text (oder überhaupt in den Königsinschriften) gilt, sondern generell.

KLOTZ, a.a.O., der darauf abstellt, daß *h* in der altpersischen Form des Nominativs nicht geschrieben wurde (S. 111), übersieht nämlich, daß die aramäischen Formen nicht direkt mit der altpersischen Schreibung, sondern vielmehr mit dem Babylonischen zu korrelieren sind. Die aramäisch-ägyptischen Schreibungen sollen nach KLOTZ (S. 111f.) die Genetivform altpers. *Dārayavahauš* wiedergeben, zumal da sie v.a. in Datierungsformeln und in Besitzerinschriften zu finden sind (vgl. oben **B.a** *tʰ-rw-jj-w-h-šʹ* Graffito Wadi Hammamat GOYON 109, 2; *jn-tj-rw-jj-wʹ-h-w-šʹ* Salbfläschchen der Norbert Schimmel Collection). Hiergegen ist einzuwenden, daß altpersische Datierungsformeln des Typs „Jahr x des (Königs) NN“ nicht bezeugt sind, wir also keine fundierten Aussagen über ihre sprachliche Gestaltung machen können, und daß Besitzer- oder Hersteller-Angaben auf Gefäßen immer im Nominativ stehen, eine Interpretation als Genetiv in dem genannten Fall („*belonging to Darius*“) also eine *petitio principii* ist. Damit erle-

digen sich auch die Spekulationen von KLOTZ 2008, 114f. über eine allmähliche Ägyptisierung des Athiyawahya (vgl. oben 17.P).

Die von BURCHARDT, a.a.O. vertretene These, daß die Schreibung des Namens von Dareios I. sich um dessen 27./28. Regierungsjahr geändert habe, der sich mit gewissen Modifizierungen auch POSENER 1936, 162f. und später YOYOTTE 1972, 266 angeschlossen hatten, wird von CRUZ-URIBE 1987, 230 Anm. 40 und 1992/93, 8 ausdrücklich abgelehnt. Dieser bestritt jeglichen Wechsel in der Schreibung des Königsnamens während der Herrschaft Dareios' I. und meinte, daß die Schreibungen mit *nt*-Anlaut nur eine von mehreren Varianten seien, die den Schreibern jederzeit zur Verfügung standen.

Demgegenüber folgten die demotischen Schreibungen nach CRUZ-URIBE 1992/93, 5 offenbar einer eigenständigen Tradition, in der vornehmlich zwei Typen zu unterscheiden sind, die auf (a) altiran. **Dāray(av)auš* – nicht dem inschriftlich bezeugten altpers. *Dāraya-va.uš*, sondern eher einer Allegroform **Dārayauš*, doch keinesfalls „Aramaic *Darayavuš*“ (so CRUZ-URIBE, ebd. 8) – bzw. (b) altiran. (nichtpers.) **Dāraya-vahuš* fußen. Zu (b) gehören demot. *trjwhwš*, *trjwhš* usw., zu (a) die ganz geläufigen Schreibungen *tṛrwš*, *trjwš* usw. sowie die anscheinend defektiv geschriebenen Formen *tṛrwš*, *trwš*, *trʾwš* und ähnliche. Dabei fallen die Unterschiede zum aramäischen Befund (vgl. SCHMITT 1987, 150f.; 1990, 194–196) deutlich auf, wo *drwš* und *drywš* (Wiedergaben einer dreisilbigen Allegroform) die ältesten Formen sind und archaisierendes *drywhwš*, das dem als Grundlage für die aramäischen Formen erwarteten **Dāraya-vahuš* entspricht (vgl. oben), erst später aufkommt. Zur Schreibung des Namens im Demotischen vgl. THISSEN 1980; VITTMANN 1990, 108–111; 2004, 163. 167; CRUZ-URIBE 1992/93; TAVERNIER 2007, 50 Nr. 2.2.18, 51 Nr. 2.2.19 und 56 Nr. 2.2.20 sowie SMITH–MARTIN 2009, 28 Anm. 11.

trjwš, trš, trwjš, trwš, tṛrwš, ttrwš, s. trjwš.

58. [wjspwṭr m.: B^D wjspwṭr P. Kairo CG 31174, 4. 5 (vgl. SPIEGELBERG 1908, 283; VITTMANN 1991/92, 159f.; 2004, 131. 168). – **P, D** Die von SPIEGELBERG, a.a.O. anscheinend als Personennamen verstandene Form *wjspwṭr* auf einem wohl perserzeitlichen Papyrus (vgl. VITTMANN 1991/92, 160a mit Anm. 13) ist wegen des verwendeten Determinativs von VITTMANN 1991/92 (vgl. TAVERNIER 2007, 436 Nr. 4.4.7.127) als Titel interpretiert worden, nämlich als Reflex von altiran. (nichtpers., letztlich wohl med.) **visa-puṭra-* „Prinz“, wörtlich „Sohn des Hauses“ (vgl. HINZ 1975, 265), dem altpers. **viṭa-puça-* (vgl. ebd. 268) zur Seite steht. Diese beiden Formen sind in altiranischer Zeit, wenn man von formal abweichenden Wiedergaben absieht und sich auf die appellativischen Zeugnisse beschränkt, nachweisbar als avest. *vīsō puṭra-* „Sohn des Clans/der Sippe“ (Yt. 19, 36; 5, 33 usw.) und indirekt als elam. *mi-sa-pu-šá-* (PF 1793, 7f. Plur. *mi-sa-pu-šá-iš-be* „Prinzen“ neben *sunki* „König“). Beide Formen legen es nahe, mit einer Univerbierung der ursprünglichen Genitivverbindung **visah puṭra-* bzw. **viṭah puça-* und nicht mit einem ‘echten’ Kompositum **vis-puṭra-* bzw. **viṭ-puça-* zu rechnen (was bei VITTMANNs „**vis(a)puṭra*“ offengeblieben war).

Der Titel hat in der Form von Lehnübersetzungen ins Aramäische (*br byt'*) und Babylonische (LÚ.DUMU.É = *mār bīti*) Eingang gefunden und lebte später, gut bezeugt, auch in mittelpers., parth. (manich.) *wyspwḥr* /wispuhr/ bzw. (inschriftlich) in heterographischer Schreibung *BLBYT'* bzw. *BRBYT'* fort. Vgl. VITTMANN, a.a.O.; COLDITZ 2000, 328–332 (zu Etymologie und Bedeutung), jeweils mit Lit.]

wjštspj, s. wštjsp.

59. [wrsj³s m.: B^H w-r-sj³-s Urk. II 18, 5f. (sog. Satrapenstele, Zl. 11); in Wirklichkeit handelt es sich nicht um einen Personennamen, sondern um das Ende des einen (*wr* „ältester [Sohn]“) und den Anfang des nächsten Satzes (*sj³=s* „es wurde bekannt“; vgl. zuletzt SCHÄFER 2011, 134. 156f.); nur KAPLONY-HECKEL 1985, 617 und LADYNIN

2005 rechneten mit einem ohne Personendeterminativ geschriebenen Namen. – **P, D** Nach KAPLONY-HECKEL, a.a.O. und LADYNIN, a.a.O. „Wersias“, angeblich Arses, der Sohn Artaxerxes’ III. (hier im Text: Xerxes); doch wäre diese These auch schon deshalb abzulehnen, weil als Wiedergabe von altpers. **Ršā* (babylon. *Ár-šú*, *Ar-šá-*) eine Form ägypt. **ṛš(ṣ)* zu erwarten wäre. Vgl. jetzt ausführlich VITTMANN 2011, 410f. (mit Lit.).]

60. [wrt̰.ʿwj m.: B^D wrt̰.ʿwj/wrt̰.ʿj P. Kairo CG 31174, v. 6 (nach dem Photo im DemNb-Archiv, während SPIEGELBERG 1908, 284 von der Verso-Seite nur eine Abzeichnung ohne Transkription bot); nach G. VITTMANN ist eine Lesung wrt̰^rdʿwj/wrt̰^rdʿj wahrscheinlich. – **P, D** Da auf dem wohl perserzeitlichen Papyrus zweimal der Titel *wjswpt̰r* „Prinz“ (vgl. oben **58.P, D**) erscheint, mag es sich bei diesem Fremdnamen um einen iranischen Namen handeln. G. VITTMANN erwägt für die Gruppe nach wrt̰ eine Lesung -dʷ- oder -d-, also einen Namen wrt̰dʷj oder wrt̰dj, für den sich aus altiran. **V-ar/r/ra-d/t/ṭ-ajiya-* o.ä. eine plausible Deutung allerdings nicht unmittelbar ergibt. Überhaupt verbieten die nicht ganz sichere Lesung und der fehlende Kontext in dem lückenhaft erhaltenen Text aber weitergehende Spekulationen.]

wspj̰r, s. **wspm̰r**.

61. wspm̰r m.: B^D wspm̰r (allenfalls *wspn̰r*, aber nicht mit SMITH 1992, 298. 301 *wspj̰r*) P. Saqqara 71/2-DP 140, r. 2 (unpubliziert; Lesung nach G. VITTMANN). – **P** „Wispamithra“, nach SMITH, a.a.O. Vater eines wʿb (Wab-Priesters) mit dem ägyptischen Namen *Dd-ḥr* (so noch VITTMANN 2006, 569f.; 2011, 398), doch ist die Auffassung der betreffenden Zeichengruppe als Titel (in stark zerstörtem Kontext) äußerst zweifelhaft (Cary MARTIN, G. VITTMANN). – **D** Durch die Neulesung hat sich die noch von SMITHs Lesung ausgehende Vermutung von VITTMANN 2006, 569f., der Name habe „jedenfalls eindeutig iranisches Gepräge“, voll und ganz bestätigt. Es liegt altiran.

(nicht-pers.) **Vispāmiθra-* zugrunde, die genaue Entsprechung von ved. *Viśvāmitra-* (< indoiran. **uićya-Hmitra-*) „alle zu Bundesfreunden habend, allen freund“ (vgl. MAYRHOFER 2003, 86 Nr. 2.1.472, mit Lit.), auch wenn altpers. **Visāmiça-* (das in elam. *Mi-iš-šá-mi-iš-šá* reflektiert sein dürfte: vgl. SCHMITT 1978, 410 und zuletzt TAVERNIER 2007, 351 Nr. 4.2.1913, mit Lit.) als Gegenstück ausfallen sollte.

wspntr, s. **wspmtr**.

62. wštjsp m.: **B^H** *wš-šš-tj-j-sš-p* Susa-Statue 2, 4 (vgl. YOYOTTE 1972, 255); darnach ergänzt [*wš*]-*šš-tj-j-sš-p-jj* Stele von Tell el-Maskhuta Kairo JE 48855, 3. Register, 5 (POS 8, III, 5; nicht [*jj*]-*šš*-... bzw. [*wš-jj*]-*šš*-...; vgl. POSENER 1936, 57 Anm. e). – **P** „Wištaspa“, der Vater Dareios’ I.; auf der Statue trägt er den Titel „Vater eines Gottes“, in Wiederaufnahme einer alten Bezeichnung für den nicht-königlichen Vater eines Herrschers (vgl. VITTMANN 2003, 138; 2011, 384 Anm. 63). Vgl. BURCHARDT 1911, 79; RANKE 1935, 56 Nr. 14; POSENER 1936, 197b; VITTMANN 2004, 163 mit Anm. 158. – **D** Als Wiedergabe von altpers. *vš-(i)-š-t-a-s-p-* /Vištāspa-/ (vgl. auch avest. *Vištāspa-* sowie aus der Nebenüberlieferung elam. *Mi-iš-da-āš-ba*, babylon. *Uš-ta-as-pa/pi/pu*, griech. Ὑστάσπης, mily. *Wizttasppa-*) sind aram. *wštʾsp* und ägypt. *wštšp* zu erwarten: Die aramäische Form ist jetzt auf den noch unpublizierten Dokumenten der Sammlung Khalili belegt (vgl. die Hinweise bei SCHMITT 2006a, 124 mit Anm. 190), und deren -ʾ- legt es nahe, das unmotivierte -j- in ägypt. *wštjsp* als Schreibung für -š- zu verstehen (wie sie bislang durch mehrere Dubletten nur für den Anlaut bezeugt war).

Altpers. *Vištāspa-* (vgl. MAYRHOFER 1979, I/97 Nr. 379 und II/29 Nr. 59) wird als „mit (zum Rennen) losgebundenen Rossen“ interpretiert und enthält im VG (*višta-* = ved. *viṣita-* < indoiran. **ui-sH-tá-*) einen ererbten indoiranischen Terminus des Pferderennsports. Vgl. zuletzt SCHMITT 2006a, 123–125; 2011, 382f. Nr. 353 sowie TAVERNIER 2007, 22f. Nr. 1.2.36 und 65 Nr. 2.2.67.

Die Auslautschreibung auf der Stele von Tell el-Maskhuta mit *-p-jj* ist ungenau und erweckt den Anschein, „als handle es sich um eine Ableitung **Vištāspiya-* ‘der Hystaspide’“ (VITTMANN 2004, 163 Anm. 158). Da eine solche Bildung nicht belegt ist und dergleichen nirgends zur Filiationsangabe dient, hat man die Form eher mit anderen Fällen von etymologisch unberechtigtem Auslaut-*j* zu verknüpfen.

wštjspj, s. wštjsp.

63. wštn m.: **B^D** *wšr^ftn¹* P. Saqqara H5-DP 450, r. II, 1; *wšr^fn¹* ebd. 4 (vgl. SMITH 1992, 298. 301; SMITH–MARTIN 2009, 52f.). – **P** Möglicherweise der Adressat des Antrags in dem Fragment einer Bittschrift aus der Zeit der Ersten Perserherrschaft, das ihn in unklarem Zusammenhang nennt, in dem sich die anfängliche Lesung des „Satrapen“-Titels (*ḥštrpn* in Z. 2; vgl. J. D. RAY bei SMITH 1992, 296) nicht bewährt hat (vgl. SMITH–MARTIN 2009, 52 Anm. 69). Vgl. SMITH 1992, 298; VITTMANN 2004, 165. – **D** Demot. *wštn* ist wie aram. *wštn* (nur in TAD B2.8, 13 bezeugt und in ARTP 17, 3 [w]štn ergänzt) Wiedergabe von altiran. **Vištāna-*, nicht von altpers. **Uštāna-* < altiran. **Huštāna-*, da entgegen vielfacher früherer Behauptung (auch noch von SCHMITT 2006a, 182; vgl. dagegen jetzt SCHMITT 2011, 381) die aramäisch-demotische Schreibung mit *w*-Anlaut nicht ambivalent ist. Die eindeutigen (oder zumindest sehr wahrscheinlichen) Belege zeigen nämlich, daß iran. **vi-* durch aram. *w-/wy-* wiedergegeben wurde und iran. **hu-* (> altpers. **u-*) durch aram. *h-/hw-*, da für die aramäische Nebenüberlieferung (wie für die aramäische Version von Dareios’ Bīsutūn-Inschrift DB) nach der üblichen Verteilung der unterschiedlichen altiranischen Dialektformen (vgl. ausführlicher oben zu *trjwš* [57.D]) nicht von der altpersischen Dialektentsprechung **u-*, sondern von **hu-* auszugehen ist (vgl. SCHMITT 1986, 229).

Altiran. **Vištāna-*, das in jedem Fall auch in elam. *Mi-iš-da/tan-na* und wohl auch in griech. Ὑστάνης vorliegt, neben denen elam. *Hu-/Ū-iš-da/tan-na* und griech. Ὀστάνης als Reflexe von altiran. **Hu-*

štāna- „mit gutem [d.h. festem, sicherem] Stand“ stehen – die babylonischen Belegformen mit anlautendem *Uš-ta°* lassen sich dagegen nicht so eindeutig zuordnen –, entbehrt allerdings einer überzeugenden etymologischen Deutung. Da die bisher vorliegenden Vorschläge eines Patronymikons oder eines Kosenamens mit Suffix *altiran. *-āna-* unfundiert sind, wird es bei dem Ansatz von **Vi-štāna-* „mit (nach allen Seiten) ausgedehntem/breitem (oder: mit starkem/festem Stand“, also eines Kompositums mit Präfix **vi-* als VG bleiben müssen (vgl. zuletzt SCHMITT 2011, 381f. Nr. 352, mit Lit.). Vgl. insgesamt auch HINZ 1975, 267; VITTMANN 2004, 165; TAVERNIER 2007, 354 Nr. 4.2.1931; ZADOK 2009, 323f. Nr. 619b; SMITH–MARTIN 2009, 52 mit Anm. 68.

LISTE DER NAMENLEMMATA IN
FACHSPEZIFISCH-KONVENTIONELLER REIHUNG

ʒɾjwnt	2	bgj	20
ʒɾjwrt	3	bgbst̥	19
ʒrsnʒj	4	p(ʒ)-prs	41A
ʒršm	5	pwrjʒ	49
ʒrtʒbtw	7	prnw	45
ʒrtebsws	8	prntt	44
ʒrtm	12	prtt	46
ʒrtms	13	psʳ...¹	47
ʒrthšsš	9	pšjtr[	48
ʒrt[	6	pgprnj	42
ʒrtj	10	pgt̥t̥	43
ʒrtʳpt̥¹	14	mjtrbr	34
ʒrt̥km	11	mjtrhʒ	35
ʒrʳ.¹rsj	15	mrq	38
ʒšsrj	16	mhrj	32
ʒqlʒw	1	mhrtt	33
ʒtjwhj	17	mspt̥	40
ʒt̥rpn	18	msms	39
jrsss	28	mqwprn	37
jhm̥nš	27	mkw	36
wjspw̥tr	58	m̥trtt	41
wrsjʒs	59	rwgj	51
wrt̥ʳ.¹wj	60	hwmtj	22
wspm̥tr	61	hjnʳ¹	23
wštjsp	62	hsgj	24
wšt̥n	63	hšjrs̥	25

hšsrj **26**
sjhwštj **52**
snsg **53**
štbr **54**
qndw **50**
kwrš **31**

kmbjtt **29**
ksrhjḥ **30**
grmjti **21**
t³-mtj.t **55**
tjqi **56**
trjwš **57**

REGISTER

1. IRANISCHE PERSONENNAMEN

1.1. Avestische Personennamen

<i>Aršan-</i> 39, 60	<i>Pi(ši)šiiəoθna-</i> 79
<i>Ašasairiiānc-</i> 49	<i>Rauuaṇt-</i> 83
<i>Ašauuazdah-</i> 42	<i>Uruuataṭ.nara-</i> 39
<i>Ātərapāta-</i> 53	<i>Vištāspa-</i> 101
<i>Pəṣō.tanū-</i> 79	<i>Zarəθuštra-</i> 83f.

1.2. Altpersische Personennamen

<i>Āçina-</i> 97	<i>Kuruš</i> 64
<i>a-r-d-x-c-š-c</i> 45	<i>*Ršā</i> 100
<i>*Aruvanta-</i> 38	<i>Ṛšāma-</i> 40
<i>Āθ(a)iyāb(a)ušta-</i> 51	<i>Ṛtavardiya</i> 97
<i>Bṛdiya</i> 97	<i>Ṛta-xšaça-</i> 45
<i>Dāraya-va.uš</i> 96–98	<i>Θuxra</i> 97
<i>*Farnauvā</i> 76, 81	<i>*Uštāna-</i> 102
<i>Haxāmaniš(iya)</i> 58, 62	<i>*Visāmiça-</i> 101
<i>Kambaujiya-</i> 62	<i>Vištāspa-</i> 101
<i>Kambūjiya-</i> 59, 62, 81	<i>Xšaya-ršā</i> 57

1.3. Erschlossene altiranische Personennamen

<i>*Agravant-</i> 37	<i>*Arta-sarya-anč-</i> 49
<i>*Ariya-pāna-</i> 52	<i>*Arya-vanda-</i> 38
<i>*Ariya-vrata-, *Ariya-vraθa-</i> 39	<i>*Arvanta-</i> 38

- *Arya-vṛta-* 39
**Aśa-sara-ya-* 49
**Āṭṛ-bānu-* 52f.
**Āṭṛ-brzana-* 52
**Āṭṛ-farnā* 52
**Āṭṛ-pāna-* 52
**Āṭṛ-pāta-* 53
**Āṇiyā-vahyah-* 51
**Āḍrina-* 97
**Baga-baita-* 54
**Baga-bandaka-* 53
**Baga-basta-* 53
**Bag(a)-dāta-* 74, 75
**Baga-farnah-* 73
**Baga-farna-ya-* 73
**Baga-fradāta-* 78
**Baga-pāna-* 52
**Baga-pāta-* 53
**Bag-aya-* 54
**Bagā-vahyah-* 51, 54
**Bṛziya-* 97
**Čičāva(h)uš* 79
**Čiḍra-xa-* 67
**Dārayauš* 98
**Dāraya-vahuš* 97f.
**Faran-dāta-* 75f.
**Farna-dāta-* 75, 77
**Farna(h)vā* 76
**Farnaxuā* 77
**Farna-ya-* 73
**Farndāta-* 75f.
**Farn-iya-* 73
**Fra-dāta-* 77
**Ganjavā-, *Ganjā-* 81
**Haṇna-* 56
**Hu-marga-* 69
**Hu-mata-* 55
**Hu-mati-* 55
**Hu-štāna-* 102f.
**Magavan-* 68
**Marga-* 69
**Masa-pāta-* 71
**Mazā-miḍra-* 70
**Miça-masah-* 70
**Miça-miça-* 70
**Miça-pāta-* 71
**Mihraya-* 65
**Miḍra-b-ara-* 66
**Miḍra-bāra-* 66
**Miḍra-brz-ana-* 66
**Miḍra-dāta-* 65, 72
**Miḍra-pāta-* 71
**Miḍra-sarā* 66
**Miḍra-x-a-* 67
**Miḍra-xšadra-* 67
**Miḍr-aya-* 64f.
**Parnu-š* 77
**Pišišyaṇna-* 79
**Pišyaṇna-* 78f.
**Rauka-ya-* 83
**Rau-raḍa-* 83
**Rauka-* 82f.
**Rava-(ka-)* 83
**Rāvaka-* 82
**Ravant-* 83
**Rava-raḍa-* 83

- *Ršan-* 39, 60
**Rta-* 41
**Rta-bānuš* 52
**Rta-ka-ča-* 46
**Rta-kaiša-* 46
**Rta-kāma-* 46
**Rta-m-a-* 47
**Rta-manah-* 47
**Rta-miça-* 47, 70
**Rta-misa-* 48
**Rta-miṯra-* 47
**Rta-p-a-* 42
**Rta-pāta-* 41f., 48
**Rtavarziya-* 97
**Rta-vazdah-* 42f.
**Rta-x-aya-* 46
**Rt-aya-* 41, 45f.
**Rtā-vahyah-* 51
**Sadā-bara-* 86
**Sata-bara-* 85
**Sāta-bara-* 86
**Suxra-* 97
**Šāti-bara-* 85f.
**Vāta-fradāta-* 78
**Vispāmiṯra-* 101
**Vi-štāna-* 102f.
**Vištāspiya-* 102
**Xšačāriya-* 58
**Xšairšā, *Xšēršā* 57
**Xšayaršā* 57
**Zana-asana-* 84
**Zana-āsa-* 84
**Zanās-aka-* 84
**Zaratuštra-* 84

1.4. Mitteliranische Personennamen

1.4.1. Mittelpersisch

- ʾtwrpʾn /Ādur-bān/* 52
bgdt, bgdʾty /Bay-dād/ 74
ḥ(w)mt- /Hu-mat/ 55
ḥ(w)mtʾn 55
**Mihray, frühmittelpers.* 64
Mihr-dād 65
mlg- /Marg/ 69
mtrdʾt /Mihr-dād/ 72
plḥw(y), prḥw /Farrox/ 77
pyšwtṇ /Pēšōtan/ 79
zltw(h)št /Zardu(x)št/ 84
zdrwšt /Zardrušt/ 84

1.4.2. Parthisch

- bgdt /Bag-dāt/* 74
mtrdt /Mihrdāt/ 65, 72
prdt /Fra-dāt/ 78
prnḥw /Farnaxw/ 77

rwk /Rōk/ 82*zrhwšt* /Zarhušt/ 83

1.4.3. Andere mittelperiranische Sprachen

βαγοβανδαγο, baktr. 53

βγβntk /Vayi-vande/, sogd. 53

βαγολαδο, baktr. 74

βγγfrn, βγγprnw /Vayi-farn/,

βαγοφαρνο, baktr. 73

sogd. 73

2. IRANISCHE PERSONENNAMEN IN
NEBENÜBERLIEFERUNGEN

2.1. Namen in griechischer Nebenüberlieferung

Ἀδεύης 51

Ἀχαιμένης, -νίδης 59

Ἀθῶος 51

Βαγαδάτης 74

Ἀμόργης 69

Βαγαῖος 54

Ἀριαράθης 38f.

Βαγῶας, Βαγῶας 54

Ἀρσάμης 40, 70

Δαρειῖος 96

Ἄρσης 59f.

Καμβύσης 62

Ἀρτα-βάζης 42

Κῦρος 64

Ἀρτά-βαζος 42

Μαγαδάτης 74

Ἀρτάβανος 53

Μασαβάτης 71

Ἀρταβᾶς 42

Μεγά-βαζος 42

Ἀρταβάτης 41f., 48

Μεγαβέρνης 73

Ἀρταῖος 41, 45

Μεγαφέρνης 73

Ἀρτακάμᾱς 46

Μιθριδάτης 72

Ἀρτάμης 47, 48

Μιθροβαρζάνης 66

Ἀρταπάτης 41, 48f.

Μιραδάτης 65

Ἀρτᾶς 41

Μιτραδάτης 72

Ἀρταχαίης 46

Μιτραῖος 64

Ἀρυνάνδης 38

Μιτροβάτης 71

Ἀτροπάτης 53

Ξέρξης 57

Αὐτοφραδάτης 78

Ὀμάργης 69

Ὀστάνης 102	Ὑστάνης 102
Πισ(σ)ούθνης 78f.	Ὑστάσπης 101
Σατιβάρῶς 86	Φαρανδάτης 75
Φαρνά-βαζος 42	Φερενδάτης 75, 77
Φαρνακῦς 77	Φραδάτης 78

2.2. Namen in elamischer Nebenüberlieferung

<i>Ba-gi/ki-ia</i> 54	<i>Ir-šá-(um-)ma</i> 40
<i>Ba-qa-bar-na/-pa-ir-na</i> 73	<i>Ir-tab/tub-ba-(ad-)da</i> 41
<i>Ba-qa-da-(ad-/ud-)da</i> 74	<i>Ir-tam₅</i> 47
<i>Bar-in-da-ad-da</i> 75	<i>Ir-tam₅-mi-iš-šá</i> 47
<i>Bar-na-da-(ad-/ud-)da</i> 75	<i>Kán-bu-zí-ia</i> 62
<i>Bar-nu-ma</i> 76, 81	<i>Ku-ráš</i> 64
<i>Bar-/Pir-/Ba-ir-nu-uš</i> 77	<i>Ma-qa-ma</i> 68
<i>Bu-ra-ia/a</i> 80	<i>Ma-za-mi-ut-ra/-me-ut-tar-ra</i>
<i>Da-ri-a/ia-ma-u-iš</i> 96	70
<i>Da-ri-ia-u-(ú-)iš/°hu-iš</i> 96	<i>Mi-iš-da-áš-ba</i> 101
<i>Ha-e-na</i> 56	<i>Mi-iš-da/tan-na</i> 102
<i>Har-ri-ia-mar-da</i> 39	<i>Mi-(iš-)šá-ba-(ad-/ud-)da</i> 71
<i>Ha-tar/tur-ba-nu-iš</i> 52	<i>Mi-iš-šá-mi-iš-šá</i> 101
<i>Hu-/Ú-iš-da/tan-na</i> 102	<i>Mi-tar-ra-ia</i> 64
<i>Ik-še-ir-šá</i> 57	<i>Mi-ut-ra-bar-za-na</i> 66
<i>Ir-da-ba-da</i> 41, 48	<i>Mi-ut-ra-/Mi-tur-ra-ba-da</i> 71
<i>Ir-da-ba-ud-da</i> 41, 48	<i>Pa-ir-in-da-(ad-)da</i> 75
<i>Ir-da-ia</i> 41, 45	<i>Pa-ir-na-da-da</i> 75
<i>Ir-da-ma</i> 47	<i>Pa-ra-an-da-(ad-)da</i> 75
<i>Ir-da-mi-(iš-)šá</i> 47	<i>Pir-na-ma</i> 76
<i>Ir-du-mar-ti-ia</i> 97	<i>Zí-iš-šá-u/ú-iš</i> 79

2.3. Namen in assyrisch-babylonischer Nebenüberlieferung

<i>A-ḫa-ma-ni-iš-ʾ</i> 59	<i>A-ḫa-ma-nu-uš</i> 59
---------------------------	-------------------------

- Aḥ-ši-ia-ar-šú* 57
Ak-ši-ia-ar-šú 57
Ar-šá-am(-mu) 40
Ár-šú, Ar-šá-ʾ 60, 100
Ar-ta-a 41
Ar-ta-aḥ-šá-as-si-iš 45
Ar-ta-am-ma-ʾ 47
Ar-taḥ-šá-as-sa-áš 45
Ar-taḥ-šá-as-siš/-si-iš 45
Ar-ta-kám-ma 46
Ar-ta-mi-is-sa 48
Ar-ta-pa-ti 41, 48
Artasari 49
A-tar-ba-nu-uš 52
At-ru-ba-nu-ʾ 52
Ba-ag-da-a-ti 74, 75
Ba-ag/ga-par-na 73
Ba-ga-ʾ-da-a-ta(-ʾ)/-a-tú 74
Ba-ga-da-a-ti/tú 74
Ba-ga-ia/-a-a 54
Da-(a-)ri-(ia-)(a-)muš 96
Da-(a-)ri-(ia-)(a-) mu-uš 96
Da-(a-)ri-muš 96
Da-ri-im-muš 96
Da-ri-mu-šú 96
Ḥu-ú-ma-a-ta-ʾ 55
Ip-ra-da-a-ta/tú 77f.
Ku(r)-ra-áš 64
Ku(r)-raš 64
Mi-ḥi-ra-a-a 65
Mi-it-ra-a-a 64f.
Mit-ra/ri-da-a-ta/ti/tú 72
Pa-ar-nu-ma-ʾ 76
Pa-ar-nu-u-a 76
Pa-ar-nu-uš 77
Par-ri-nu-ú/-uš 77
U(m)argi 69
Uš-ta-as-pa/pi/pu 101
Za-na-sa-na 84

2.4. Namen in aramäischer Nebenüberlieferung

- ʾḥmnš* 59
ʾḥšyrš 57
ʾršm 40
ʾrtʾ 41
ʾrthy 46
ʾrtm 47
ʾrtmtr 47
ʾrtwhy 51
ʾrtwrzy 97
ʾrywrt 38
ʾrypn 52
ʾtrbrzn 52
ʾtrprn 52
bgdt 74
bgpn 52
bgprn 73
bgwhy 51, 54
bgy 54
drwš, drywš, dryhwš 96, 98
drywhwš 96, 98

<i>ḥšy'rš, ḥšyrš</i> 57	<i>mtrpt</i> 71
<i>ḥwmt</i> 55	<i>mtrsrh</i> 66
<i>kbwz[y]</i> 62	<i>prndt</i> 75
<i>knb(w)zy</i> 62	<i>prnw</i> 76, 81
<i>krš</i> 64	<i>prny</i> 73
<i>kwrš</i> 63f.	<i>rwk</i> 82f.
<i>mspt</i> 70f.	<i>št(y)br</i> 86
<i>msšpt</i> 71	<i>wštn</i> 102
<i>mtrdt</i> 72	<i>wšt'sp</i> 101

2.5. Namen in sonstigen Nebenüberlieferungen

<i>Aḥašwērōš</i> , hebr. 57	<i>mhrdd, mhrdt</i> , palmyren. 65, 72
<i>Arssāma-</i> , lyk. 40	<i>Mihrdād</i> , syr. 65, 72
<i>Ar-ta-ta-a-ma</i> , mittani-indoar. 48	<i>Mihrdat</i> , armen. 65, 72
<i>Arṭa-</i> , mittelindoar. 41	<i>Mihrmās</i> , arab. 70
<i>Bag(a)rat</i> , armen. 74	<i>Miḏrapata-</i> , lyk. 71
<i>Bagophanes</i> , latein. 73	<i>Mizrppata-</i> , lyk. 71
<i>Bhaga-datta-</i> , altindoar. 74	<i>mtrdt</i> , hebr. 72
<i>Humrḫḫa-</i> , lyk. 69	<i>Ŋtarijeus-</i> , lyk. 96
<i>kwrš</i> , hebr. 64	<i>Parṇa-datta-</i> , altindoar. 75
<i>Meherdates</i> , latein. 72	<i>Umrḡga-</i> , milyisch 69
	<i>Wizttasppa-</i> , milyisch 101

3. NICHTIRANISCHE PERSONENNAMEN

3.1. Ägyptische Personennamen (in lateinischer Buchstabenfolge)

<i>ḏjtr</i> 68	<i>Dd-ḥr</i> 38, 100
<i>ḏr^rqiⁱbjws</i> 42	<i>Dd-ḥr-Bs</i> 46
<i>ḥⁿḥ-ḥkrḥ</i> 87	<i>Dḥwtj-iw</i> 87
<i>Bl-stj/r</i> 86	<i>Hjrgls</i> 65

<i>Hr-mʒj-ḥs</i> 74	<i>Ta-sj</i> 64, 80
<i>Hnm-m-ʒh.t</i> 52	<i>Ta-wr(.t)</i> 69
<i>Mhrj</i> 65	<i>Tʒ-nfr.t-ḥr</i> 46f.
<i>Nḥt-nb=f</i> 74	<i>Tmqls</i> 42
<i>Nqwprn</i> 68	<i>Trpwrmws</i> 41
<i>Pa-sj</i> 46	<i>Wʒh-ib-r^c</i> 72
<i>Pʒ-dj-ʒs.t</i> 85	<i>Wʒh-ib-r^c-mr-n.t</i> 77
<i>Pʒ-dj-ḥmn</i> 67	<i>Wdʒ-ḥr-rsnt</i> 6
<i>Ptwlmjjs</i> 90	<i>Wn-nfr</i> 69
<i>Ta-ḥs</i> 54	<i>Wsjr-wr</i> 52

3.2. Ägyptische Personennamen (in fachspezifisch-konventioneller Reihung)

<i>ʒjtr</i> 68	<i>Nḥt-nb=f</i> 74
<i>ʒr^rqi^lbjws</i> 42	<i>Nqwprn</i> 68
<i>‘nh-tkr^t</i> 87	<i>Hjrgls</i> 65
<i>Wʒh-ib-r^c</i> 72	<i>Hr-mʒj-ḥs</i> 74
<i>Wʒh-ib-r^c-mr-n.t</i> 77	<i>Hnm-m-ʒh.t</i> 52
<i>Wn-nfr</i> 69	<i>Ta-wr(.t)</i> 69
<i>Wsjr-wr</i> 52	<i>Tʒ-nfr.t-ḥr</i> 46f.
<i>Wdʒ-ḥr-rsnt</i> 6	<i>Ta-ḥs</i> 54
<i>Bl-stj/r</i> 86	<i>Ta-sj</i> 64, 80
<i>Pa-sj</i> 46	<i>Tmqls</i> 42
<i>Pʒ-dj-ḥmn</i> 67	<i>Trpwrmws</i> 41
<i>Pʒ-dj-ʒs.t</i> 85	<i>Dḥwtj-iw</i> 87
<i>Ptwlmjjs</i> 90	<i>Dd-ḥr</i> 38, 100
<i>Mhrj</i> 65	<i>Dd-ḥr-Bs</i> 46

3.3. Griechische und in griechischer Form überlieferte Personennamen

Εὐρυβάτης 41	Μεγάφρων 68
Ἡρακλῆς 65	Νικόφρων 68

Πυρρίᾱς 80
 Ταῶς 38

Τεῶς 38
 Τληπόλεμος 41

3.4. Personennamen sonstiger Sprachen

ḥnyh, hebr. 56
ḥyn, nabat. 56
Kuru-, altindoar. 64

Sumata-, altindoar. 55
Sumati-, altindoar. 55
Viśvāmitra-, ved. 101

VERÖFFENTLICHUNGEN ZUR IRANISTIK

HERAUSGEGEBEN VON BERT G. FRAGNER UND FLORIAN SCHWARZ

(Nr. 1–21: Veröffentlichungen der Iranischen Kommission,

Nr. 22–29: Veröffentlichungen der Kommission für Iranistik,

Nr. 30–31: Herausgegeben von Bert G. Fragner

Nr. 32–68: Herausgegeben von Bert G. Fragner und Velizar Sadovski)

- Nr. 1: Manfred Mayrhofer, *Onomastica Persepolitana*. Das altiranische Namengut der Persepolis-Täfelchen. Unter Mitarbeit von János Harmatta, Walter Hinz, Rüdiger Schmitt und Jutta Seiffert. 1973 (SBph, 286. Band)
- Nr. 2: Karl Jahn, *Die Geschichte der Kinder Israels des Rašīd ad-Dīn*. 1973 (Dph, 114. Band)
- Nr. 3: Manfred Mayrhofer, *Zum Namengut des Avesta*. 1977 (SBph, 308. Band, 5. Abhandlung)
- Nr. 4: Karl Jahn, *Die Frankengeschichte des Rašīd ad-Dīn*. Einleitung, Übersetzung und Kommentar. 1977 (Dph, 129. Band)
- Nr. 5: Ronald Zwanziger, *Zum Namen der Mutter Zarathustras*. (Sonderdruck aus *Anzeiger*, 114/1977)
- Nr. 6: Rüdiger Schmitt, *Die Iranier-Namen bei Aischylos*. (*Iranica Graeca Vetustiora*. I). 1978 (SBph, 337. Band)
- Nr. 7: Manfred Mayrhofer, *Supplement zur Sammlung der altpersischen Inschriften*. 1978 (SBph, 338. Band)
- Nr. 8: Karl Jahn, *Die Indiangeschichte des Rašīd ad-Dīn*. Einleitung, vollständige Übersetzung, Kommentar und 80 Texttafeln. 1980 (Dph, 144. Band)
- Nr. 9: Oswald Szemerényi, *Four Old Iranian Ethnic Names: Scythian – Skudra – Sogdian – Saka*. 1980 (SBph, 371. Band)
- Nr. 10: Rüdiger Schmitt, *Altpersische Siegelinschriften*. 1981 (SBph, 381. Band)
- Nr. 11: Kaikhusroo M. JamaspAsa, *Aogəmadaēcā. A Zoroastrian Liturgy*. 1982 (SBph, 397. Band)
- Nr. 12: R. E. Emmerick and P. O. Skjærvø, *Studies in the Vocabulary of Khotanese I*. 1982 (SBph, 401. Band)
- Nr. 13: Manfred Mayrhofer, *Lassen sich Vorstufen des Uriranischen nachweisen?* (Sonderdruck aus *Anzeiger*, 120/1983)
- Nr. 14: Reinhard Pohanka, *Zu einigen Architekturstücken von Tell-e Zohak bei Fasa, Südiran*. (Sonderdruck aus *Anzeiger*, 120/1983)
- Nr. 15: Wilhelm Eilers, *Iranische Ortsnamenstudien*. 1987 (SBph, 465. Band)
- Nr. 16: Reinhard Pohanka, *Die Masdjed-e Djoume in Darab, Südiran*. (Sonderdruck aus *Anzeiger*, 121/1984)
- Nr. 17: R. E. Emmerick and P. O. Skjærvø, *Studies in the Vocabulary of Khotanese II*. 1987 (SBph, 458. Band)
- Nr. 18: Wolfgang Felix, *Antike literarische Quellen zur Außenpolitik des Sāsāniden-staates*. Erster Band (224–309). 1985 (SBph, 456. Band)
- Nr. 19: Reinhard Pohanka, *Burgen und Heiligtümer in Laristan, Südiran*. Ein Surveybericht. 1986 (SBph, 466. Band)

- Nr. 20: N. Rastegar und W. Slaje, Uto von Melzer (1881–1961). Werk und Nachlaß eines österreichischen Iranisten. 1987 (SBph, 477. Band)
- Nr. 21: Ladislav Zgusta, The Old Ossetic Inscription from the River Zelenčuk. 1987 (SBph, 486. Band)
- Nr. 22: Wolfram Kleiss, Die Entwicklung von Palästen und palastartigen Wohnbauten in Iran. 1989 (SBph, 524. Band)
- Nr. 23: Nosratollah Rastegar, Zur Problematik einiger handschriftlicher Quellen des neupersischen Namenbuches. 1989 (SBph, 525. Band)
- Nr. 24: Dorit Schön, Laristan – eine südpersische Küstenprovinz. Ein Beitrag zu seiner Geschichte. 1990 (SBph, 553. Band)
- Nr. 25: Rüdiger Schmitt, Epigraphisch-exegetische Noten zu Dareios' Bīsūtūn-Inschriften. 1990 (SBph, 561. Band)
- Nr. 26: Jost Gippert, Iranica Armeno-Iberica. Studien zu den iranischen Lehnwörtern im Armenischen und Georgischen. Band I–II. 1993 (SBph, 606. Band)
- Nr. 27: R. E. Emmerick and P. O. Skjærvø, Studies in the Vocabulary of Khotanese III. 1997 (SBph, 651. Band)
- Nr. 28: Xavier Tremblay, Pour une histoire de la Sérinde. Le manichéisme parmi les peuples et religions d'Asie Centrale d'après les sources primaires. 2001 (SBph, 690. Band)
- Nr. 29: Rüdiger Schmitt, Die iranischen und Iranier-Namen in den Schriften Xenophons. (Iranica Graeca Vetustiora. II). 2002 (SBph, 692. Band)
- Nr. 30: Rüdiger Schmitt, Meno-logium Bagistano-Persepolitenum. Studien zu den altpersischen Monatsnamen und ihren elamischen Wiedergaben. Unter redaktioneller Mitwirkung von Velizar Sadovski. 2003 (SBph, 705. Band)
- Nr. 31: Antonio Panaino, Rite, parole et pensée dans l'Avesta ancien et récent. Quatre leçons au Collège de France (Paris, 7, 14, 21, 28 mai 2001). Edité par Velizar Sadovski, avec la collaboration rédactionnelle de Sara Circassia. 2004 (SBph, 716. Band)
- Nr. 32: Roman Siebertz, Die Briefmarken Irans als Mittel der politischen Bildpropaganda. 2005 (SBph, 722. Band)
- Nr. 33: Rüdiger Schmitt, Iranische Anthroponyme in den erhaltenen Resten von Ktesias' Werk. (Iranica Graeca Vetustiora. III). 2006 (SBph, 736. Band)
- Nr. 34: Heiner Eichner, Bert G. Fragner, Velizar Sadovski und Rüdiger Schmitt (Hrsg.), Iranistik in Europa – gestern, heute, morgen. Unter redaktioneller Mitarbeit von Hannes Hofmann und Vera Giesen. 2006 (SBph, 739. Band)
- Nr. 35: Uto v. Melzer, Farhangnevīs. Materialien zu einem Persisch-deutschen Wörterbuch. Hrsg. von Nosratollah Rastegar. Band I–IV. 2006 (Dph, 339. Band)
- Nr. 36: Manfred Mayrhofer, Einiges zu den Skythen, ihrer Sprache, ihrem Nachleben. 2006 (SBph, 742. Band)
- Nr. 37: Siegfried Weber, Die persische Verwaltung Kaschmirs (1842–1892). Band 1–2. 2007 (SBph, 754. Band)
- Nr. 38: Farhangnevīs. Datenbank zu Uto von Melzers lexikographischen Materialien: Persisch-Deutsch/Deutsch-Persisch. Hrsg. von Nosratollah Rastegar. 2007 (CD-ROM)
- Nr. 39: Rüdiger Schmitt, Pseudo-altpersische Inschriften. Inschriftenfälschungen und moderne Nachbildungen in altpersischer Keilschrift. 2007 (SBph, 762. Band)

- Nr. 40: Tamar E. Gindin, The Early Judaeo-Persian Tafsīrs of Ezekiel: Text, Translation, Commentary. Vol. I: Text. 2007 (SBph, 763. Band)
- Nr. 41: Antonio Panaino und Velizar Sadovski, Disputationes Iranologicae Vindobonenses, I.: Antonio Panaino, Chronologia Avestica. Velizar Sadovski, Epitheta und Götternamen im älteren Indo-Iranischen. 2007 (SBph, 764. Band)
- Nr. 42: Helmut Slaby, Bindenschild und Sonnenlöwe. Die Geschichte der österreichisch-iranischen Beziehungen bis zur Gegenwart. Nachdruck. 2010 (SBph, 770. Band)
- Nr. 43: Tommaso Gnoli, The Interplay of Roman and Iranian Titles in the Roman East (1st–3rd Century A.D.). 2007 (SBph, 765. Band)
- Nr. 44: Tamar E. Gindin, The Early Judaeo-Persian Tafsīrs of Ezekiel: Text, Translation, Commentary. Vol. II: Translation. 2007 (SBph, 766. Band)
- Nr. 45: Tamar E. Gindin, The Early Judaeo-Persian Tafsīrs of Ezekiel: Text, Translation, Commentary. Vol. III: Commentary (*in Vorbereitung*)
- Nr. 46: Bert G. Fragner, Ralph Kauz, Roderick Ptak und Angela Schottenhammer (Hrsg.), Pferde in Asien: Geschichte, Handel und Kultur / Horses in Asia: History, Trade and Culture. 2009 (Dph, 378. Band)
- Nr. 47: Giorgio Rota, La Vita e i Tempi di Rostam Khan. Edizione e traduzione italiana del Ms. British Library Add 7,655. 2009 (SBph, 790. Band)
- Nr. 48: Fridrik Thordarson, Ossetic Grammatical Studies. 2009 (SBph, 788. Band)
- Nr. 49: Rüdiger Schmitt und Gerhard Brugmann (Hrsg.), Aus Karl Brugmanns Jugenderinnerungen. Eingeleitet und mit Anmerkungen versehen von Rüdiger Schmitt. 2009 (SBph, 786. Band)
- Nr. 50: Velizar Sadovski, Untersuchungen zu Sprache und Stil des ältesten Indo-Iranischen (Veda und Avesta). (Stilistica Indo-Iranica, II.) (*in Vorbereitung*)
- Nr. 51: Velizar Sadovski und David Stifter (Hrsg.), Iranistische und indogermanistische Beiträge in memoriam Jochem Schindler (1944–1994). 2012 (SBph, 851. Band)
- Nr. 52: Ralph Kauz, Giorgio Rota und Jan Paul Niederkorn (Hrsg.), Diplomatisches Zeremoniell in Europa und im Mittleren Osten in der frühen Neuzeit. 2009 (SBph, 796. Band)
- Nr. 53: Giorgio Rota, Under Two Lions. On the Knowledge of Persia in the Republic of Venice (ca. 1450–1797). 2009 (SBph, 793. Band)
- Nr. 54: Manfred Mayrhofer, Indogermanistik: Über Darstellungen und Einführungen von den Anfängen bis in die Gegenwart. 2009 (SBph, 787. Band)
- Nr. 55: Ela Filippone, The Fingers and their Names in the Iranian Languages. (Onomasiological Studies of Body-Part Terms, I). 2010 (SBph, 811. Band)
- Nr. 56: Olav Hackstein, Apposition and Nominal Classification in Indo-European and Beyond. 2010 (SBph, 798. Band)
- Nr. 57: Geschichte Wassaf's. Persisch herausgegeben und deutsch übersetzt von Hammer-Purgstall. Neu herausgegeben von Sibylle Wentker nach Vorarbeiten von Klaus Wundsam. Band 1. 2010 (SBph, 802. Band)
- Nr. 58: Gisela Fock, Die iranische Moderne in der Bildenden Kunst: Der Bildhauer und Maler Parviz Tanavoli. 2011 (SBph, 815. Band)
- Nr. 59: Geschichte Wassaf's. Deutsch übersetzt von Hammer-Purgstall. Herausgegeben von Sibylle Wentker nach Vorarbeiten von Elisabeth und Klaus Wundsam. Band 2. 2010 (SBph, 803. Band)

- Nr. 61: Yuri Stoyanov, Defenders and Enemies of the True Cross. The Sasanian Conquest of Jerusalem in 614 and Byzantine Ideology of Anti-Persian Warfare. 2011 (SBph, 819. Band)
- Nr. 62: Barbara Karl, Treasury – Kunstkammer – Museum: Objects from the Islamic World in the Museum Collections of Vienna. 2011 (SBph, 822. Band)
- Nr. 63: Şevket Küçükhüseyin, Selbst- und Fremdwahrnehmung im Prozess kultureller Transformation. Anatolische Quellen über Muslime, Christen und Türken (13.–15. Jahrhundert). 2011 (SBph, 825. Band)
- Nr. 64: Geschichte Wassaf's. Deutsch übersetzt von Hammer-Purgstall. Herausgegeben von Sibylle Wentker nach Vorarbeiten von Elisabeth und Klaus Wundsam. Band 3. 2012 (SBph, 827. Band)
- Nr. 67: Luke Treadwell, Craftsmen and coins: signed dies in the Iranian world (third to the fifth centuries AH). 2011 (Dph, 423. Band, gleichzeitig: Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission, Band 54)
- Nr. 69: Amr Taher Ahmed, La « Révolution littéraire ». Étude de l'influence de la poésie française sur la modernisation des formes poétiques persanes au début du XX^e siècle. 2012 (SBph, 829. Band)
- Nr. 70: Roman Siebertz, Preise, Löhne und Lebensstandard im safavidischen Iran. Eine Untersuchung zu den Rechnungsbüchern Wollebrand Geleynssen de Jonghs (1641–1643). 2013 (SBph, 835. Band)

IRANISCHE ONOMASTIK

HERAUSGEGEBEN VON BERT G. FRAGNER UND FLORIAN SCHWARZ

(Nr. 1–10: Herausgegeben von Bert G. Fragner und Velizar Sadovski)

- Nr. 1: Rüdiger Schmitt, Das Iranische Personennamenbuch: Rückschau, Vorschau, Rundschau (mit einer Bibliographie zur Iranischen Personennamenkunde). 2006 (SBph, 744. Band)
- Nr. 2: Sonja Fritz, Die ossetischen Personennamen. (= Iranisches Personennamenbuch, Band III, Faszikel 3). 2006 (SBph, 746. Band)
- Nr. 3: Ulla Remmer, Frauennamen im Rigveda und im Avesta. 2006 (SBph, 745. Band)
- Nr. 4: Ran Zadok, Iranische Personennamen in der neu- und spätbabylonischen Nebenüberlieferung. (= Iranisches Personennamenbuch, Band VII, Faszikel 1B). 2009 (SBph, 777. Band)
- Nr. 5: Philippe Gignoux, Christelle Jullien, Florence Jullien, Noms propres syriaques d'origine iranienne. (= Iranisches Personennamenbuch, Band VII, Faszikel 5). 2009 (SBph, 789. Band)
- Nr. 6: Rüdiger Schmitt, Iranische Personennamen in der neuassyrischen Nebenüberlieferung. (= Iranisches Personennamenbuch, Band VII, Faszikel 1A). 2009 (SBph, 792. Band)
- Nr. 7: Nicholas Sims-Williams, Bactrian Personal Names. (= Iranisches Personennamenbuch, Band II, Faszikel 7). 2010 (SBph, 806. Band)
- Nr. 8: Pavel B. Lurje, Personal Names in Sogdian Texts. (= Iranisches Personennamenbuch, Band II, Faszikel 8). 2010 (SBph, 808. Band)
- Nr. 9: Rüdiger Schmitt, Iranische Personennamen in der griechischen Literatur vor Alexander d. Gr. (= Iranisches Personennamenbuch, Band V, Faszikel 5A). 2011 (SBph, 823. Band)
- Nr. 10: Rüdiger Schmitt, Manfred Mayrhofer: Leben und Werk. Mit vollständigem Schriftenverzeichnis. 2012 (SBph, 828. Band)
- Nr. 12: Olav Hackstein and Ronald I. Kim (Hrsg.), Linguistic Developments along the Silkroad: Archaism and Innovation in Tocharian (= Multilingualism and History of Knowledge, Volume II. Hrsg. von Jens E. Braarvig, Markham J. Geller, Gebhard Selz und Velizar Sadovski). 2012 (SBph, 834. Band)

IRANISCHES PERSONENNAMENBUCH

BEGRÜNDET VON MANFRED MAYRHOFFER

HERAUSGEGEBEN VON RÜDIGER SCHMITT, HEINER EICHNER,
BERT G. FRAGNER UND VELIZAR SADOVSKI

Bisher erschienen:

Band I: Die altiranischen Namen

Von Manfred Mayrhofer. 1979 (Sonderpublikation).

Faszikel 1, 2 und 3 in einem Band:

Faszikel 1: Die avestischen Namen.

Faszikel 2: Die altpersischen Namen.

Faszikel 3: Indices zum Gesamtband.

Band II: Mitteliranische Personennamen

Faszikel 2: Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Von Philippe Gignoux. 1986 (Sonderpublikation)

Faszikel 3: Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Supplément (1986–2001). Von Philippe Gignoux. 2003 (Sonderpublikation)

Faszikel 7: Bactrian Personal Names. Von Nicholas Sims-Williams. 2010 (SBph, 806. Band/Iranische Onomastik, Nr. 7)

Faszikel 8: Personal Names in Sogdian Texts. Von Pavel B. Lurje. 2011 (SBph, 808. Band/Iranische Onomastik, Nr. 8)

Band III: Neuiranische Personennamen

Faszikel 3: Die ossetischen Personennamen. Von Sonja Fritz. 2006 (SBph, 746. Band/Iranische Onomastik, Nr. 2)

Band IV: Materialgrundlagen zu den iranischen Personennamen auf antiken Münzen: *Nomina propria Iranica in nummis*

Von Michael Alram. 1986 (Sonderpublikation)

Band V: Iranische Namen in Nebenüberlieferungen indogermanischer Sprachen

Faszikel 4: Iranische Namen in den indogermanischen Sprachen Kleinasien: Lykisch, Lydisch, Phrygisch. Von Rüdiger Schmitt. 1982 (Sonderpublikation)

Faszikel 5A: Iranische Personennamen in der griechischen Literatur vor Alexander d. Gr. Von Rüdiger Schmitt. 2011 (SBph, 823. Band/Iranische Onomastik, Nr. 9)

Faszikel 6a: Iranische Namen in den griechischen Dokumenten Ägyptens. Von Philip Huyse. 1991 (Sonderpublikation)

Band VII: Iranische Namen in semitischen Nebenüberlieferungen

Faszikel 1A: Iranische Personennamen in der neuassyrischen Nebenüberlieferung. Von Rüdiger Schmitt. 2009 (SBph, 792. Band/Iranische Onomastik, Nr. 6)

Faszikel 1B: Iranische Personennamen in der neu- und spätbabylonischen Nebenüberlieferung. Von Ran Zadok. 2009 (SBph, 777. Band/Iranische Onomastik, Nr. 4)

Faszikel 5: Noms propres syriaques d'origine iranienne. Von Philippe Gignoux, Christelle Jullien, Florence Jullien. 2009 (SBph, 789. Band/Iranische Onomastik, Nr. 5)

